Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] · Nr 373 — FREITAG, 5. AUGUST 1932 — MORGEN-AUSGABE

Noch kein Ausnahmezustand

Aber alle Notverordnungen werden vorbereitet

Die drakonischen Maßnahmen, die die Reichsregierung gegen den Terror angekündigt hat, werden vielleicht noch etwas auf sich warten lassen. Die Reichsregierung hat sie gestern erwogen, aber, wenn wir recht unterrichtet sind, noch nicht beschlossen. Dem Reichspräsidenten ist gestern noch keine Notverordnung zur „Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung" zur Unterschrift vorgelegt worden. Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts hat damit geendet, daß den ressortmäßig zuständigen Ministerien lediglich der Auftrag erteilt wurde, Entwürfe einer Notverordnung auszuarbeiten und dem Kabinett zur Beschlußfassung vorzulegen, wenn es wieder zusammentritt. Eine neue Kabinettssitzung ist aber noch nicht anberaumt worden.

Die Maßnahmen, die gestern im Kabinett in ihren Grundzügen erörtert worden sind, würden auf einen zivilen Ausnahmezustand hinauslaufen. Sie würden im wesentlichen

1. in einer Außerkraftsetzung der Vorschriften über die Inhaftnahme und die Dauer der Polizeihaft (Frist bis zur Vorführung vor den ordentlichen Untersuchungsrichter) bestehen,

2. in einer Verschärfung der Strafbestimmungen für gewisse Vergehen,

3. in der Einsetzung oder in der Ermächtigung zur Einsetzung von Sondergerichten entweder für das ganze Reich, oder für bestimmte Teile des Reiches. Die besonderen Befugnisse der Sondergerichte würden sich im großen und ganzen mit jenen decken, die in der Verordnung über die Verhängung des Ausnahmezustandes über Berlin und die Provinz Brandenburg enthalten waren.

Meinungsverschiedenheiten scheinen innerhalb des Kabinetts darüber bestanden zu haben, ob den Sondergerichten auch die Befugnis zur Verhängung von Todesstrafe in bestimmten Fällen gewährt werden soll. Aber alle diese Maßnahmen sind, wie gesagt, erörtert, aber noch nicht formell beschlossen worden. Daß sie erst erwogen worden sind, das soll offenbar nach der letzten Warnung, die der stellvertretende Reichskommissar Dr. Bracht ausgesprochen hat, noch eine allerletzte Warnung sein. Es besteht der Eindruck, daß die Regierung noch 24, vielleicht 48 Stunden abwarten will, ob die terroristischen Aktionen aufhören oder fortgesetzt werden. Im ersten Fall wird man die vorbereitenden Entwürfe vielleicht noch in den Schubladen der Ministerien ruhen lassen, im andern Fall können sie durch eine sehr schnell ad hoc einberufene Sitzung des Reichskabinetts beschlossen, vom Reichspräsidenten genehmigt, unterzeichnet und in Wirksamkeit gesetzt werden.

Wir sind keine Freunde von Sondergerichten und Ausnahmemaßregeln und würden es begrüßen, wenn sie nicht mehr notwendig sein oder werden sollten. Aber die Feststellung kann nicht unterdrückt werden, **daß die Reichsregierung sich selbst gegenüber erheblich geduldiger und toleranter ist als gegenüber der Regierung Braun, gegen die sie das schwere Geschütz der Reichsexekution unmittelbar nach den blutigen Vorfällen in Altona hat auffahren lassen.** Dabei sind die Ereignisse in Altona, die ohne die Aufhebung des Uniformverbots wahrscheinlich vermieden worden wären, um nichts schlimmer als die lange Liste von feigen Mordtaten, Anschlägen, Attentaten mit Handgranaten und Sprengbomben, die allein in den wenigen Tagen seit den Reichstagswahlen verübt worden sind.

*

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Donnerstag u. a. auch mit dem Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Dänemark und Holland im Hinblick auf neue Vorschläge geeinigt, die den Verhandlungspartnern unterbreitet werden sollen.

Besser vorbeugen!

Ein Vorschlag zur Arbeitslosen-Reform

Von

STAATSSEKRETÄR A. D. DR. AUGUST MÜLLER,
Professor an der Universität Berlin

Wirtschaftspolitik heißt: Bei der Beeinflussung eines vielseitigen, im ständigen Wandel begriffenen Objekts, zur richtigen Zeit überständig gewordene Doktrinen durch neue zu ersetzen! Es ist vielleicht etwas gewagt, diese Formel auf die Arbeitslosenfürsorge anzuwenden, denn es gibt kaum noch ein anderes Wirtschaftsproblem, dessen Beurteilung durch außenwirtschaftliche Erwägungen und Glaubenssätze so stark beeinflußt wird wie dieses. Aber gerade nicht die Entwicklung der Erkenntnis des Arbeitslosenproblems, wie umstritten diese Frage so lange war, als man sie überhaupt stellte, und darf man darum die Periode des Tastens und Suchens nach der geeignetsten Form der Arbeitslosenfürsorge mit dem Erreichen des gegenwärtigen Stadiums für abgeschlossen betrachten? Das Entscheidende ist doch das Ausfindigmachen der zweckmäßigsten Form der Arbeitslosenhilfe. Weit entfernt von jeder Art von Vorliebe für „Sozialreaktion" will mein Vorschlag diesem Ziele dienen.

Wie bei allen sozialen Gebrechen sind natürlich auch hier die vorbeugenden Maßnahmen am bedeutsamsten. Die Welt wäre wirklich reif zum Versinken in das Chaos, wenn die Erfahrungen dieser Zeit sie nicht mit dem unbeugsamen Willen erfüllen würden, alle Arbeitszeit-, Lohn-, Produktions- und Verteilungsfragen nach dem Gesichtspunkte zu regeln, wie die Beschäftigungsmöglichkeiten zu erweitern sind. Das Entscheidende ist die Anpassung der Arbeitszeit an die technischen Möglichkeiten und sozialen Bedürfnisse der Gegenwart! Das Schlagwort: Markterweiterung durch Kaufkraftsteigerung der Einkommen weist auf andere Aufgaben versorgender Wirtschafts- und Sozialpolitik hin, die hier nicht zu erörtern sind. Die 30 bis 40 Millionen Arbeitslosen, die gegenwärtig vermutlich vorhanden sind, dürfen den Blick für die von der Arbeitslosenpolitik zu lösenden quantitativen Aufgaben nicht trüben. Da sich der Bedarf nach Wirtschaftsgütern noch gewaltig ausdehnen läßt, werden zu seiner Deckung auch in der Zukunft Arbeitsenergien erforderlich sein, die weder den Dreistundentag ermöglichen, noch dem Streben nach Nationalisierung im Wege stehen.

Wer mit kritischem Blick die Arbeitslosenfürsorge der Nachkriegszeit überprüft, wird außerdem an der Problematik der Arbeitslosenversicherung nicht vorübergehen dürfen. Das Kapitel ist besonders delikat für Betrachter, die uneingeschränkt eine weitgehende Fürsorgepflicht der Gesellschaft für die Opfer der sozialen Entwicklung bejahen. Aber zwei grundsätzliche Forderungen, die von jeder erträglichen Arbeitslosenfürsorge erfüllt werden müssen, dürften wohl allgemeiner Zustimmung sicher sein: erstens: Mißbrauch der Arbeitslosenfürsorge ist nach Möglichkeit zu unterbinden, zweitens: die Form der Arbeitslosenfürsorge darf nicht der ökonomischen ratio widersprechen. Beide Anforderungen erfüllt die Arbeitslosenfürsorge in ihrer heutigen Form nur in höchst unzulänglicher Weise. Geschaffen in einer Zeit, in der die wirtschaftlichen und sozialen Wirkungsmöglichkeiten zentralisierter bürokratischer Staatstätigkeit gewaltig überschätzt wurden, ist man überhaupt nicht auf die Idee gekommen, regelnde Hemmungen und Gleichgewichte im organisatorischen Aufbau der Arbeitslosenfürsorge vorzusehen, die als Selbstkontrolle wirken und Wirtschaftsmethoden verhindern, die die Arbeitslosigkeit vermehren. Das ist nur möglich, wenn man von der zentralisierten bürokratisierten Form der Arbeitslosenfürsorge zur regionalen, durch Selbstverwaltung der Interessenten ausgeübten, übergeht.

Man stelle sich einmal vor, daß ähnlich wie in der Unfallfürsorge besondere Berufsgenossenschaften für Arbeitslosenfürsorge geschaffen würden. Dann wäre der heutige Zustand beseitigt, der die Verantwortung für die Folgen der Arbeitslosigkeit bei allen Beteiligten zu einem Abstraktum macht, das niemanden mehr zu kümmern braucht, der seine Arbeitslosenbeiträge gezahlt hat. Wahrscheinlich würde in manchen Wirtschaftsregionen weniger leichtherzig Auslandskapital zu gewagten Rationalisierungsmaßnahmen verwendet werden sein, wenn dahinter die Verpflichtung zu einer direkten Fürsorge für die der Arbeitslosigkeit anheimgefallenen Opfer der Rationalisierung gestanden hätte. Ist es nicht im Grunde genommen höchst unlogisch, daß die Fertigindustrie,

Oberpräsident Siehr zurückgetreten

Meinungsverschiedenheiten mit Berlin

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KÖNIGSBERG I. PR., 4. AUGUST

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. Siehr, der der Staatspartei angehört, hat seinen Abschied eingereicht.

*

Bei der „Säuberung" der preußischen Verwaltung, der Austreibung verdienter, aber parteipolitisch mißliebiger Beamter hatte der neue Kurs u. a. Siehr als Oberpräsidenten Ostpreußens im Amt gelassen. Die Papen-Presse rühmte das als Zeichen der staatspolitischen Mäßigung. Wie es damit in Wirklichkeit bestellt ist, zeigt die Meldung von Siehrs Rücktritt. Der Oberpräsident war **zwar nicht abgesetzt, aber kaltgestellt.** Man überging und umging ihn, man behandelte ihn, als wäre er nicht vorhanden. So mußte Siehr in diesen bewegten und schwierigen Tagen seiner Provinz die Ueberzeugung gewinnen, daß er nach der jüngsten Entwicklung des gegenwärtigen politischen Kurses die Verantwortung für die Sicherheit der Provinz nicht mehr übernehmen kann. **Bei der Untersuchung der Schreckenstaten in Königsberg und in der Provinz hat man seine Mitwirkung völlig ausgeschaltet.** Zuletzt sind Ernennungen auf wichtige Posten und Abberufungen von verdienten Beamten getroffen worden, ohne daß man seinen Rat eingeholt hat.

Neues Handgranaten-Attentat

Auch gestern ist die Welle der Terroralte noch nicht völlig zum Stillstand gekommen.

So wurde in der Nacht in Hohenschäftlarn bei München in das Schlafzimmer des Ortsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Ibler, eine selbstgefertigte Handgranate geschleudert. Das Wurfgeschoß explodierte und zertrümmerte einen Teil der Zimmereinrichtung, ohne Ibler, der im Bett lag, zu verletzen. Die polizeilichen Erhebungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

In Pitschen in Oberschlesien wurde eine Hausfuchung bei dem Kommunisten Dudek vorgenommen. Es wurden 113 Schuß scharfe Infanteriemunition, einige Platzpatronen, eine Gasmaske und ein Karabiner gefunden.

Bei Hausfuchungen in Kreuzburg wurden in S.A.-Heimen und in einzelnen Privatwohnungen ein Trommelrevolver, zwei Dolchmesser, ein Gummiknüppel und einige Gaspatronen gefunden.

Unter dem Verdacht, den Revolveranschlag gegen die beiden Gleiwitzer Polizeibeamten in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag verübt zu haben, wurden Donnerstag mittag zwei Nationalsozialisten verhaftet. Wie die Polizei mitteilt, hat der eine von ihnen bereits ein Geständnis abgelegt. Das Befinden des schwerverwundeten Polizeibeamten ist noch immer sehr besorgniserregend.

Reichsbannerführer bei Gayl

Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Reichstagsabgeordneter Höltermann, und der stellvertretende Bundesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Lemmer, haben dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl, bei einer Unterredung Material über den Blutterror gegen Reichsbannerangehörige und Republikaner vorgelegt. Sie wiesen u. a. darauf hin, **daß das Reichsbanner seit Aufhebung des S.A.-Verbots 15 Tote und 104 Schwerverletzte, von denen eine ganze Anzahl in Lebensgefahr schwebt, zu beklagen hat.** Die Reichsbannerführer forderten schärfste Maßnahmen gegen die täglich wachsende Zahl von Terrorakten.

der Handel und die Verbraucher durch hohe Arbeitslosenbeiträge für die Folgen von Fehlinvestitionen im Gebiete der Monopolherrschaft bestraft werden?

Eine Regelung, die in erster Linie die Arbeitslosenfürsorge auf Berufsgemeinschaften aufbaut, müßte natürlich das Hauptgewicht auf vorbeugende Maßnahmen gegen allzu hohes Anwachsen der Arbeitslosenlasten legen, wobei nicht nur an die Verhinderung von Fehlinvestitionen, sondern auch an eine rechtzeitig beginnende krisentherapeutisch wirkende Handhabung der Arbeitszeitfrage gedacht ist. Monopolistische Preisbildung in der Produktivgüterindustrie, die die höchste konjunkturpolitische Bedeutung hat, ungestümer Neuerungsdrang trotz des Gewichtes, das die fixen Kapitalkosten für diese Betriebe bedeuten und die Möglichkeit, die in erheblichen Fürsorgekosten für Arbeitslose ihren Ausdruck findenden Fehleistungen zum guten Teile auf andere Wirtschaftsgruppen und sogar auf die gesamten Steuerzahler abzuwälzen, ist wohl kaum eine Regelung, die das Verantwortungsgefühl für das Arbeitslosenschicksal so stärkt, wie es das soziale Gewissen der Gegenwart fordert.

Es ist hier nicht der Ort, einen Organisationsplan für eine solche, auf Berufs- und Gefahrengemeinschaften aufgebaute Arbeitslosenfürsorge zu entwerfen und im einzelnen die Wege zu weisen, die bei allen Beteiligten aus rechtzeitig geweckttem Verantwortungsgefühl den erforderlichen Reformeifer wirksam werden läßt und im Verhindern gewaltiger Arbeitslosigkeit eine bedeutsamere Aufgabe erblickt, als in kärglicher Unterstützung der aus dem Arbeitsprozeß Herausgeschleuderten. Alle Erfahrung spricht dafür, daß die gegenwärtige Form der Arbeitslosenfürsorge die wirksame Anwendung von vorbeugenden Mitteln beeinträchtigt und zugunsten schematischer Regelungen durch einen bürokratischen Zentralismus den Willen zur Selbsthilfe gegen die hier drohenden wirtschaftlichen und sozialen Gefahren lähmt. Der Staat braucht auch bei Formen, wie den hier angedeuteten, nicht ausgeschaltet zu werden, aber es ist richtiger, ihn als letztes Hilfsmittel, denn als ersten Prellbock zu betrachten.

Schiedsgericht über Chaco-Streit?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 4. AUGUST

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht heute abend den Wortlaut der telegraphischen Antworten der Regierungen von Bolivien und Paraguay an den Präsidenten des Völkerbundrats, in welchem sie sich nicht abgeneigt erklären, den Chaco-Konflikt einem Schiedsgericht oder einem sonstigen friedlichen Verfahren anzuvertrauen.

Im allgemeinen hofft man hier in den Kreisen des Völkerbunds, daß es der Aktion der amerikanischen Regierungen wie der Großmächte gelingen werde, die Feindseligkeiten zum Stillstand zu bringen und damit ein Eingreifen des Völkerbundrats zu vermeiden.

PARIS, 4. AUGUST

Wie die Havas-Agentur in Berlin hört, hat die deutsche Regierung ihren Vertreter im Völkerbundsrat angewiesen, die Bemühungen um eine friedliche Schlichtung des südamerikanischen Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay zu unterstützen. Frankreich, das bei den kriegerischen Verwicklungen im Fernen Osten noch unter der Leitung Briands sich sehr aktiv um die Schlichtung durch den Völkerbund bemühte, zeigt sich diesmal zurückhaltender. In französischen Regierungskreisen herrscht die Auffassung vor, daß der Völkerbund nicht intervenieren sollte, da er keine Gewißheit habe, daß seine Entscheidung auch in Südamerika respektiert und durchgeführt werde. Man sollte vielmehr den Streitfall zunächst den andern amerikanischen Staaten überlassen, wie das auch bereits 1928 in dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien erfolgreich geschehen sei.

Pariser Sommer-Sorgen: der Etat

PARIS, 4. AUGUST

Nachdem gestern nachmittag das Kabinett sich schon in einer internen Besprechung mit der Finanzlage beschäftigt hatte, fand heute vormittag ein offizieller Ministerrat im Elysée statt, voraussichtlich der letzte vor den Sommerferien der Regierung. Ministerpräsident Herriot erstattete Bericht über die außenpolitische Lage, der Budgetminister Palmade über die angespannte Lage des Staatshaushalts. In den verschiedenen Finanzressorts und öffentlichen Kassen wird zur Zeit eifrig an der Vorbereitung der Rentenkonvertierung gearbeitet, deren technische Schwierigkeiten in Frankreich viel größer zu sein scheinen als in England.

Mandschurei-Beobachter in Genf?

MUKDEN, 4. AUGUST (T.U.)

Die Telegrafen-Agentur „Shimbun Rengo" teilt mit, daß die mandschurische Regierung den amerikanischen Bürger George Rea zum „Beobachter" der mandschurischen Regierung im Völkerbund ernannt habe.

*

Es dürfte zu bezweifeln sein, daß der Völkerbund diesen Beobachter anerkennen wird. Voraussichtlich wird er die Anerkennung aus juristischen Gründen versagen.

Botschafter Grandi

Der neue italienische Botschafter in London, der frühere Außenminister Grandi, wurde im Foreign Office vom englischen Außenminister Sir John Simon empfangen. Grandi wird sein Beglaubigungsschreiben dem englischen König in der nächsten Woche überreichen.

Wo bleibt die Aufklärung?

Die Königsberger Polizei schweigt

Bericht der Vossischen Zeitung

KÖNIGSBERG I. PR., 4. AUGUST

Eine große fortschrittliche Königsberger Zeitung wirft im Hinblick auf die Greueltaten am vergangenen Montag und die wachsende Unsicherheit in der ganzen Provinz Ostpreußen die Frage auf: „Wo bleibt die Aufklärung?" Sie greift damit ins Herz der Stimmung bei der ostpreußischen Bevölkerung, denn die bittere Wahrheit ist tragbarer als die quälende Unruhe. Die Behörden schweigen beharrlich. Zugegeben, die Ballung der Verbrechen mag kompliziert sein, die sich türmenden Schwierigkeiten nicht in einer kurzen Spanne Zeit zu meistern. Aber nicht nur das ostpreußische Volk, sondern die gesamte deutsche Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, restlos und schnell auch die Teilergebnisse der Untersuchung zu erfahren. Es ist nicht angängig, daß der Polizeipräsident auf dem Standpunkt beharrt, strengste Zurückhaltung bis zur völligen Klärung aller Verbrechen zu üben. Diese Auffassung mag bei herkömmlichen Anlässen sachlich zu rechtfertigen sein. Bei der Schwere des Vorliegenden ist es ein schwerer psychologischer Fehler. Es hat sich — das muß in diesem Zusammenhang ausgesprochen werden — nicht als zweckvoll erwiesen, daß man Beamte, die jahrelang in Königsberg verdienstvoll tätig waren, Polizei- und Regierungspräsidenten, durch Vertreter ablöste, die aus der Beschaulichkeit des Kleinstadtidylls von Goldap und Mohrungen plötzlich in die Probleme einer Stadt von 300 000 Einwohnern gestellt wurden. Sie mögen verdienstvolle und willensstarke Beamte sein. In diesem Moment wären Männer mit Großstadterfahrung vonnöten, und die Berliner Zentralstelle sollte doch erwägen, ob sie nicht Fachleute aus Berlin nach dem Osten entsendet.

Denn als zwangsläufige Konsequenz des Schweigens wird die Unruhe der Bevölkerung wesentlich gesteigert und allerorten tun sich Gerüchte mehr auf, die den Tatbestand vergrößern und vergröbern. Darüber hinaus aber hatten Gewohnheitsverbrecher Mut zu neuen Taten, die unpolitischer Art sein mögen, von den Unbefangenen aber naturgemäß als Ausfluß des Parteihasses gewertet werden. Zudem wird das Bild verdunkelt durch die gegenseitigen Beschuldigungen der gegnerischen Parteien, die sich zur Groteske auswachsen, wenn die nationalsozialistische „Preußische Zeitung" unentwegt behauptet, die Ueberfälle und der Mord an dem kommunistischen Abgeordneten Sauff seien von dessen eigenen Parteigenossen begangen!

Bei Beginn der Untersuchung war man im Königsberger Polizeipräsidium weniger vorsichtig. Ein Polizeibericht über das Attentat an dem Kommunisten Sauff vom 1. August meldete eingangs: „Gegen 6 Uhr drangen vier Angehörige der N. S. D. A. P. in die Wohnung des Abgeordneten ein." Der Normalverstand zog aus der verblüffend gleichen Lagerung sämtlicher Fälle nach zeitlicher Festlegung und Gliederung der Taten und Indizien seine logischen Rückschlüsse . . .

Die Kommunisten sind eifrig am Werk, um ihre Unschuld zu beweisen. Sie veröffentlichen in ihrem Parteiorgan Namen und Adressen von Nationalsozialisten, die eine Reihe von Tankstellen in Brand gesteckt haben, und deren einer an der Ermordung von Sauff beteiligt sein soll. Die Polizei — schweigt und vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß die Oeffentlichkeit und die Presse als ihr Sprachrohr sich zuwartend zu verhalten haben.

Es soll zugebilligt werden, daß sie am Tag höchster Stimmungsspannung, am heutigen Beerdigungstag des ermordeten Kommunisten Sauff und des Nationalsozialisten Reinke, zweckvolle Organisationsmaßnahmen getroffen hatte. Die Leichen waren unter polizeilichem Schutz an die Beerdigungsstätten geführt worden, Trauerzüge durch die Stadt verboten, und die Feierlichkeiten auf die gleiche Stunde gelegt. Umfangreiche Straßenabsperrungen hatten Sorge dafür getragen, daß Zusammenstöße vermieden wurden. Beide Feiern nahmen einen würdigen Verlauf, die der Nationalsozialisten mehr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, die der Kommunisten mit einer Beteiligung von Ausmaßen, wie Königsberg sie selten erlebte, weil die Tragik des Falls auch in politisch Andersdenkenden Mitleiden weckte.

In der Provinz reiht sich täglich Glied an Glied zu der Kette von kleineren und größeren Zusammenstößen, die auch in der Kleinstadt und auf dem Land das Bewußtsein der wehrlosen Ungeschütztheit wachsen lassen. In Elbing überfielen die Nationalsozialisten vier junge Arbeiter und verletzten sie schwer. Dabei wurde der Nationalsozialist Thiel verhaftet, der vor dem Ueberfall geäußert haben soll: „Ich fahre nach Berlin, — vorher gibt es noch ein paar Leichen." Das tägliche Zertrümmern von Fensterscheiben, Boykotterklärungen und Drohbriefe an die Adressen jüdischer Kaufleute lähmen nicht nur die in Ostpreußen durch die Abschnürung ohnehin schwer benachteiligte Wirtschaft, sie können auch eine Katastrophe der Notwehr von unabsehbaren Folgen heraufbeschwören.

Kompliziert wird die Situation durch das Abschiedsgesuch des hochverdienten Oberpräsidenten Dr. Siehr, der sich über ein Jahrzehnt als besonnener und begabter Führer seiner ostpreußischen Heimat bewährt hat.

Es muß sich bei den vom Staat bestellten Hütern der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit die Erkenntnis Bahn brechen, daß eine frühere Herausgabe der Untersuchungsresultate ein unerläßliches Erfordernis ist, um den Märchenerzählern Tatsachen entgegenzusetzen, und um endlich ein Stimmungsventil zu schaffen. Somit ist immer erneut im aller Eindringlichkeit die Frage zu stellen: Wo bleibt die Aufklärung?

P. St.

Kroatiens proletarisierte Bauern

Bericht der Vossischen Zeitung

AGRAM, IM AUGUST

Die Proletarisierung des Bauern ist das Grundübel der südslawischen Volkswirtschaft. In der südslawischen Oeffentlichkeit wird deshalb viel über die Notwendigkeit der Umgestaltung des Bauernrechtes diskutiert, um die Abbröckelung des Bauernbesitzes zu verhindern. Die durchschnittliche Größe eines mittleren Bauernbesitzes beträgt in Jugoslawien drei Hektar; in Dänemark, dem mustergültigsten Bauerland Europas 15,36 Hektar. Auf hundert Hektar landwirtschaftlich produktiven Bodens leben in Jugoslawien 85,5 Personen, in Dänemark 32,4. Von landwirtschaftlich produktivem Boden sind in Jugoslawien nur 55,4 v. H. Ackerfeld und Kulturboden.

Das Ziel der neuen wirtschaftlichen Politik Jugoslawiens, der jugoslawischen Planwirtschaft, die auch von dem gegenwärtigen Landwirtschaftsminister Juraj Demetrowitsch propagiert wird, müßte daher sein, den Menschenüberschuß aus den alten landwirtschaftlichen Betrieben herauszuziehen und durch Kolonisierung und Industrialisierung aufzufangen. Der landwirtschaftlich genutzte Boden beträgt in Jugoslawien 8,8 Millionen Hektar; der nicht genutzte 16,6 Millionen Hektar. Diese riesigen Komplexe könnten, mindestens zur Hälfte, der landwirtschaftlichen Produktion zugeführt werden. Durch Reform des Bauernerbrechtes, die die Teilung des Bauernbesitzes unter alle Erben verhindern und andere Erbberechtigte bei der Schaffung einer neuen Siedlungsexistenz unterstützen müßte, würde nicht nur die landwirtschaftliche Produktion, sondern auch die Kaufkraft und das kulturelle Niveau des südslawischen Bauern gehoben werden. Denn bei der heutigen Uebervölkerung des landwirtschaftlich genutzten Bodens kann sich der Bauer nur dadurch erhalten, daß er seine Bedürfnisse unter das Minimum herunterschraubt.

Eine solche Planwirtschaft, die notwendig wäre, um den Hauptfaktor der südslawischen Bevölkerung, den Bauern, wirtschaftlich und kulturell zu heben, wäre natürlich nicht ohne tatkräftige Unterstützung des Staates durchzuführen. Bisher hat der Staat aber die Entwicklung der Bauern nur behindert. Die große Bauernbewegung in Jugoslawien, die in der kroatischen Bauernpartei unter Führung von Stephan Raditsch ihren stärksten Ausdruck fand, war nicht nur eine politische und soziale Bewegung, sondern in erster Reihe eine wirtschaftliche. Aus politischen Gründen wurden von allen Belgrader Regierungen dieser Bewegung Hindernisse in den Weg gelegt, bis schließlich Stephan Raditsch ermordet und die Diktatur ausgerufen wurde. Die Diktatur hatte freie Hand und hätte ein wirkliches Bauernprogramm leicht durchführen können. Statt dessen beschränkte sie sich auf politische Probleme, die zu lösen keine Diktatur fähig ist, und verursachte dadurch eine Verschärfung nicht nur der politischen, sondern auch der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Der Nachfolger von Stephan Raditsch, der gegenwärtige Führer der kroatischen Bauernpartei, Dr. Wladimir Matschek, hat richtig eingesehen, daß nur Bauernpolitik, eine Politik der wirtschaftlichen und kulturellen Hebung des Bauern, die richtige Politik für die Kroaten und auch für alle anderen Südslawen sein kann. Nicht von juristischen und politischen Formeln hängt das Schicksal der Kroaten und Südslawen ab, sondern von planmäßiger, systematischer Führung einer neuen Politik der wirtschaftlichen und kulturellen Stärkung des Bauern. Das Ideal ist Dänemark. Matschek verlangt die Föderation für Kroatien, nicht so sehr aus politischen, wie aus wirtschaftlichen Gründen, denn er fürchtet, daß Belgrad, wie bisher, eine solche Politik in Kroatien aus politischen Gründen stören würde.

Unter diesen Gesichtspunkten bekommt die sogenannte kroatische Frage eine ganz andere Gestalt. Es ist klar, daß auf dieser Grundlage die Kroaten und die aus den Provinzen der früheren Habsburger-Monarchie stammenden Serben zusammenarbeiten können gegen Belgrad, denn es handelt sich nicht so sehr um ein nationales, als um ein wirtschaftliches Problem. Die Kroaten fordern ein selbstständiges Kroatien, so wie die Slowenen ein selbständiges Slowenien. Das heißt nicht, daß die Kroaten und Slowenen sich vom südslawischen Staat lostrennen wollen, sie wollen aber innerhalb des südslawischen Staates volle wirtschaftliche und demzufolge auch politische Bewegungsfreiheit haben.

Pariser Zeitungs-Krise

In der französischen Rechtspresse hat ein Blättersterben eingesetzt. Die „Victoire", die Tageszeitung des „Nationalsozialisten" Gustav Hervé, ist dieser Lage in ein Wochenblatt umgewandelt worden. Der „Homme libre", das alte Kampfblatt Clemenceaus, das jetzt von dem früheren Unterstaatssekretär Lautier geleitet wird, erscheint nur noch zweiseitig auf einem halben Bogen. Die „Action Française" hat eine Spendensammlung „zur Stützung unserer Existenz" eingeleitet. Selbst Coty, der reichste Zeitungsunternehmer der äußersten Rechten, muß sich einschränken. Sein „Ami du Peuple" hat schon seit einiger Zeit seine Frühnachmittagsausgabe eingestellt und am 1. Oktober wird auch die Abendausgabe eingehen.

Politik im Buch

Ein Papen-Buch

Neben anderen Rekorden hat das Kabinett Papen auch den aufzuweisen, daß nach zwei Monaten Lebensdauer seine erste „Biographie" erscheint. Das schmächtige Büchlein, das Walther Schotte in der Sammlung „Männer und Mächte", „Papen, Schleicher, Gayl", R. Kittler-Verlag, Leipzig, erscheinen läßt, bringt keine Offenbarungen und keine Enthüllungen. Eine Zeit, in der die Chronisten mit Berichtigungen und einstweiligen Verfügungen geplagt werden, ist solchen Enthüllungen nicht günstig. Immerhin könnte Schotte, der zu dem jetzt so viel genannten Herrenklub gehört, wohl einiges erzählen. Es scheint aber gradezu sein Ziel, mehr zu verhüllen als zu entschleiern. Auch er schildert, was schon bekannt ist — Huneus hat es noch jüngst den Lesern der „Vossischen Zeitung" dargelegt —, welche große Rolle der General von Schleicher seit Jahren schon in der deutschen Politik spielt. Schotte schildert ihn als den „Vater" und als den „Töter" des Kabinetts Brüning, aber unterläßt das zusammenhaltende Band, das die Persönlichkeit und ihre Konzeption als Einheit erscheinen ließ, sichtbar zu machen. Daß auch von Papen und Gayl in dem Buch die Rede ist, sei angemerkt. In der Hauptsache handelt es von der Heranziehung der Nationalsozialisten zur Macht und entwirft als eine politische Broschüre das Programm eines autoritären Regimes, dessen erste Entstehung in den bisherigen Ansätzen es historisch zu begründen sucht.

Abwehr des Rassenwahns

Gegen die Schmutzflut antisemitischer Verleumdungen wehrt sich der „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" in zwei wirksamen Veröffentlichungen: einer Flugschrift „Wir deutschen Juden", die in knapper und schlagwortartiger Form die wichtigsten Daten über das deutsche Judentum zusammenstellt und die gröbsten der populären Haßlehren widerlegt, ferner in einer neuen Auflage des lexikonartig angelegten „Anti-Anti" (Philo-Verlag), unter dessen Stichworten man von den Namen der jüdischen Abgeordneten bis zu Talmudfälschungen, von Ritualmordprozessen bis zur Ostjudenfrage Aufklärung über alle die Probleme erhalten kann, die zwischen den Verteidigern und den Angreifern des deutschen Judentums mit wesentlich mehr Leidenschaftlichkeit und Stimmenaufwand als Kenntnissen dokumentiert zu werden pflegen.

In der sachlich aufklärenden Einleitung zu der Flugschrift „Wir deutschen Juden" wird ein Zitat aus einem belgischen Geschichtsbuch des Jahres 1923 wiedergegeben, das beweist, daß die in der Kriegspsychose entstandenen hysterischen Beschuldigungen gegen das Deutschtum fast bis aufs Wort den Anklagen gleichen, mit denen die deutschen Antisemiten gegen die Juden arbeiten:

> „Der Krieg scheint bewiesen zu haben, daß als Ganzes genommen die Deutschen infolge der Perversität ihrer Rasseinstinkte zum Bösen neigen: materielle Genußgier, angeborene Bosheit und Grausamkeit, Instinkte des Raubes, der Plünderung, des Mordes, edblicher und kranker Ehrgeiz, die Weltherrschaft auszuüben, Heuchelei, Verschlagenheit und Servilität" usw.

Der Rassenhaß trägt eben überall in der Welt seine gleichen widerwärtigen Züge. Sollte die fatale Aehnlichkeit mit jenen belgischen Chauvinisten nicht doch manchen unserer deutschen Antisemiten zur Besinnung bringen?

kr.

Italiens große Mittelmeer-Manöver

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MAILAND, 4. AUGUST

Heute hat die Mobilisierung für die großen italienischen Mittelmeermanöver begonnen, an denen über hundert Kriegsschiffe aller Gattung nebst Tauchbooten, sowie 23 Flugzeuggeschwader teilnehmen. Zum erstenmal seit dem Krieg stellt sich die italienische Flotte zu den Manövern mit Kriegsschiffen modernster Ausrüstung aus eigenen Werften. Das Hauptziel ist die Ermittlung der Angriffstaktik der Luftwaffe gegen Kriegsschiffe und Verpflegungs- und Truppentransporte unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Flugzeugen.

Als Operationsgebiet wurde das mittlere Mittelmeer von den italienischen Kolonien Nordfrankreichs bis zu den Küsten Siziliens und Apuliens erwählt. Die feindliche Partei hat große Transporte von der Küste Lydiens nach einem Teil der apulischen Küste vorzunehmen und ein Teil der Flotte sowie hauptsächlich die Flugzeuge haben die Störung und Unterbrechung dieser Transporte zu besorgen. Die Luftflotte hat beispielsweise nicht nur auf einer Ausdehnung von über tausend Kilometern Erkundungsdienste zu besorgen, sondern auch die sofortige radiotelegraphische Herbeirufung der Bombardierungsgeschwader, die die Transporte anzugreifen haben. Zu diesem Zweck werden über 200 Flugzeuge aller Größen an den Manövern teilnehmen, darunter auch das aus Deutschland bezogene Flugboot Do III zu Kundschafterzwecken.

Mussolini bestimmt den Rubico

Bis jetzt war der berühmte oberitalienische Grenzbach, den Cäsar auf seinem Marsche gegen Rom, dem Verbote des Senats zuwider, überschritt, noch nicht eindeutig identifiziert. Als Mussolini sich vor kurzem in der Romagna aufhielt, wollte er den Rubico sehen. Bei diesem Anlaß erwachte jedoch von neuem die alte Streitfrage: Welches Flüßchen in der Nähe von Ravenna ist eigentlich der wahre Rubico? Der Flumicino, wie die Einwohner von Savignano behaupten, oder der Uso bei Rimini oder der Pisciatello bei Cesena?

Um die Ungewißheit zu beendigen, befahl der Duce dem Bezirksamt Savignano, auf der Brücke die Inschrift „Rubico" anstatt Flumicino anzubringen, und die Römerbrücke, die Cäsar mit dem Schicksalsruf „Alea jacta est" überschritt, zu restaurieren. Dieser Spruch des Duce wurde von der Romagnolischen Akademie der „Filopatridi", deren Mitglied Mussolini ist, zu ihren Akten genommen.

Ausschuß nimmt Oesterreich-Anleihe an

Aber wie wird das Plenum entscheiden?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 4. AUGUST

Der Hauptausschuß des Nationalrats hat heute, wie erwartet wurde, die Lausanner Anleihe angenommen, aber doch nur mit erheblichen Einschränkungen. Der Landbund stellte den Antrag, daß die Bestimmungen des Artikels 9 des Lausanner Protokolls auf das Genfer Protokoll Nr. 1 vom 4. Oktober 1922 keine Anwendung finden können; dieser Artikel 9 sieht bei Abstimmungen des Völkerbundsrats nur Mehrheitsbeschlüsse vor statt Einstimmigkeit. Der Antrag verlangt, „daß die Regierung von dieser ihrer Auffassung den Regierungen der Signatarstaaten des Protokolls vom 15. Juli 1932 auf diplomatischem Wege Mitteilung machen und erst nach Eingang der diesbezüglichen Zustimmung dieser Staaten das österreichische Ratifikationsinstrument beim Völkerbundssekretariat in Genf hinterlegen lassen wird."

Der Antrag verlangt zweitens, daß die Emissions- und Rückzahlungsverpflichtung einschließlich der Bedingungen für die Rückzahlung der Anleihe nach zehn Jahren, unter denen ausschließlich finanzielle Bedingungen zu verstehen sind, in einer eigenen Gesetzesvorlage im Nationalrat eingebracht werden müssen. Diese Anträge, die also diplomatische Vorverhandlungen der Regierung erzwingen, bevor zur Ratifizierung des Protokolls geschritten werden kann, wurden mit den Stimmen der Christlich-Sozialen, Landbündler und Heimwehrler gegen die der Großdeutschen und Sozialdemokraten angenommen.

Der Kampf wird im Plenum des Nationalrats weitergehen, wo die Stimmenverhältnisse anders als im Ausschuß sind. Zweifellos wird der Antrag der Landbündler eine aufschiebende Wirkung haben, und es ist fraglich, ob z. B. Frankreich die Interpretation des Artikels 9 und die unbedingte Berechtigung zu früherer Rückzahlung der Anleihe anerkennen wird.

Die unentwegten Gegner des Lausanner Protokolls, die vielleicht im Plenum die Oberhand behalten und dann das Kabinett stürzen werden, betonen, daß vor allem der moralische Schaden groß bleibe, auch wenn man nur bedingt in eine zehnjährige Verlängerung der Genfer Verpflichtungen einwillige, d. h. sich damit begnüge, das Recht zu bekommen, die neue Anleihe schon nach zehn und nicht erst nach zwanzig Jahren zurückzahlen zu können. Sie verweisen ferner darauf, daß die Anleihe praktisch Oesterreich keine wirksame Hilfe bringe.

Der Hauptausschuß hat auch einen Landbundantrag angenommen, der lautet: „Die Regierung wird aufgefordert, zwecks Konvertierung der bestehenden hochverzinslichen Bundesanleihen in unverzinsliche Verhandlungen mit den Gläubigern einzuleiten.

Angora gegen fremde Forschung

„Die Türkei ist der Ursprung aller Kultur"

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STAMBUL, IM AUGUST

In Angora und Jalowa, dem Sommerfitz Mustafa Kemals, fand jetzt ein „Geschichtskongreß" statt, der auch im Ausland Beachtung verdient, weil er für die geistige Richtung der neuen Türkei bezeichnend ist. Der Kongreß wurde einberufen durch die von Kemal gegründete „Gesellschaft für türkische Geschichte". Mustafa Kemal nahm an den Beratungen teil und ergriff selbst das Wort. Auch Ismet-Pascha, der Leiter der türkischen Politik, war in einigen Sitzungen anwesend. Die Zuhörer waren meistens Lehrer und Lehrerinnen der türkischen Schulen.

Zweck der Veranstaltung war, die nationalistische Lehre vom türkischen Ursprung aller Weltkultur als endgültig festgestellte Wahrheit zu verkünden und den türkischen Geschichtslehrern die Verbreitung dieser Lehre durch die Schule zur Pflicht zu machen. Da es an wissenschaftlich einwandfreien Beweisen für die kühne Lehre einstweilen fehlt und die internationale Wissenschaft Behauptungen wie „die alten Hethiter waren Türken" vorläufig ablehnt, ersetzte man sachliche Begründungen durch Ausfälle gegen die fremde Forschung. Die „westliche Wissenschaft" hat, so wurde in Angora verfickert, aus „Haß" gegen die Türken und aus religiösen Vorurteilen heraus die Rolle der Türken als „Schöpfer und Verbreiter der Zivilisation" wider besseres Wissen verheimlicht. Aber dank Mustafa Kemal wurde die Wahrheit jetzt ergründet und „auch auf dem Gebiet der Kultur der türkische Sieg erfochten".

Auf diesen herausfordernden Ton waren fast alle Referate gestimmt. Nur der einzige türkische Forscher von Weltruf, Professor Köprülüade Fuat-Bei, der wegen Bekämpfung der nationalistischen Lehre schon mancherlei zu erdulden hatte, warnte ernst davor, die Türkei durch „kindliche" Phantasereien vor der gesitteten Welt lächerlich zu machen. Die anderen Redner, darunter Minister, Abgeordnete, Diplomaten, die bisher nicht als Geschichtsforscher bekannt waren, überhörten die lästige Mahnung. Sogar Professor Ali Musaffer-Bei, der die Türkei wiederholt auf den internationalen Historikertagen vertrat, erklärte die nationalistische Lehre für „unangreifbar", weil sie vom „Gasi" inspiriert sei, und meinte weiter, wo von Weltkultur die Rede sei, werde man künftig „zuerst das türkische Volk nennen".

Der neue amerikanische Botschafter General H. Sherill hielt es für richtig, dem Kongreß brieflich seine Hochachtung zu versichern und Verbreitung der türkischen Lehre in den Vereinigten Staaten zu versprechen. Die türkische Presse feiert die „edle Geste" des Botschafters.

Wohin es führt, wenn die Wissenschaft zum Dienstmädchen des Nationalismus gemacht wird, beweist die türkische Darstellung der Dardanellenkämpfe. Von der großen Rolle der Deutschen in diesem Kingen ist nicht mehr die Rede. Daß der siegreiche Verteidiger der Meerengen Liman von Sanders hieß, soll offenbar niemand wissen. Es ist nicht schwer, das eigene Volk mit schmeichelnder Lüge zu täuschen. Aber glaubt man wirklich, daß die gebildete Welt solche Unterschlagung geschichtlicher Tatsachen hinnimmt? Die Wissenschaft geht über wertloses Zweckgeflunker lächelnd zu ihrer ernsten Arbeit über.

Dr. Wilhelm Feldmann.

Belgiens Rückschlag am Kongo

Von der Goldgrube zum Zuschußgebiet

Bericht der Vossischen Zeitung

BRÜSSEL, IM AUGUST

Während die belgische Wirtschaft sich im allgemeinen recht widerstandsfähig gezeigt hat, beginnt jetzt die Kongo-Kolonie dem Lande ernste Sorgen zu machen. Die Goldgrube von einst, die König Leopold II. seinem Lande erschlossen hatte, entwickelt sich zu einem Zuschußgebiet, zu einem Luxusobjekt, das Belgien sich nicht leisten kann.

Ein erheblicher Prozentsatz der belgischen Kolonisten hat bereits das Land verlassen, weil sich keine Möglichkeit für ein Fortkommen bietet. In der Blütezeit ist man gar zu großzügig mit dem Gelde umgegangen, und aus dem schrumpfenden Export können die investierten Kapitalien nicht mehr verzinst werden. Auf einem Schienennetz von 3000 Kilometern verkehren nur noch 100 Waggons pro Tag zu entsprechend teueren Tarifen. Untragbare Steuern erdrücken die Kaufleute, die sich in guten Zeiten an eine großzügige Lebenshaltung gewöhnt haben. In der Hauptstadt Léopoldsville wohnen nur 2500 Europäer in Häusern, von denen keines unter einer Vierteilmillion Franken gekostet hat. Die Kanalisation erforderte aber 35 Millionen und ein Hospital 20 Millionen. Hunderte von Millionen hat der Staat weiter aufgewendet, um die Flußufer zu regulieren und den Hafen auszubauen.

Für den kleinen Mann ist in Belgisch-Kongo nichts zu holen. Wer nicht über erhebliches Kapital verfügt, kann außerhalb des ehemaligen deutschen Schutzgebiets, über das Belgien das Mandat innehat, nicht vorwärtskommen, weil das Klima dem Europäer schwere Arbeit unmöglich macht. Bisher hat aber Belgien, das trotz seiner Bevölkerungsdichte keinen Menschenüberschuß hat, sich nicht entschließen können, dieses Gebiet deutscher Einwanderung zu öffnen.

In der Kolonie herrschen praktisch die großen Gesellschaften, die ohne wirksame Staatsaufsicht mit außerordentlichen Privilegien ausgestattet sind. Dabei ist das Land ungeheuer reich, aber zur landwirtschaftlichen Erschließung fehlen die Arbeitskräfte. Die Eingeborenen gehen entweder nur unter Zwang zur Arbeit oder sie verlangen Löhne, die bei dem Preisverfall der Produkte nicht mehr herauszuwirtschaften sind. Jede Lohnsenkung aber macht sie arbeitsunlustig und auffässig. Wirkliche Arbeit wird nur noch in den Bergwerken geleistet, aber auch dort gehen viele Eingeborene zugrunde oder kehren arbeitsunfähig in ihre Dörfer zurück. Die Entvölkerung des Kongos ist ein Problem geworden, das die Kolonialverwaltung von Jahr zu Jahr mehr erschreckt. Wenn der Kongo keine Arbeiter stellen kann, werden die ganzen Reichtümer des riesigen Gebiets wertlos. Das hat vor allem die belgische Sozialdemokratie erkannt, die mit den großen Gesellschaften um bessere Lebensbedingungen für die Neger kämpft.

Aber nicht nur die Ausfuhr aus dem Kongo geht rasch zurück, sondern auch der Absatz in der Kolonie entwickelt sich für die belgische Wirtschaft sehr undefriedigend. Die Konkurrenz anderer Länder hat Belgien in der eigenen Kolonie so bedrängt, daß nicht einmal mehr die Hälfte der Einfuhr aus belgischen Häfen stammt. Unter den anderen Einfuhrländern stand Deutschland 1930 mit 77 Millionen Franken an fünfter Stelle. Bezeichnend für die Lage ist die Tatsache, daß unter 3445 Kraftfahrzeugen nur 230 belgische Wagen im Kongo laufen.

Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß Belgien mit großer Sorge in die Zukunft der Kolonie blickt. Solange die Wirtschaftskrise andauert, wird das Mutterland erhebliche Opfer bringen müssen, um die 25 Milliarden des Nationalvermögens, die im Kongo investiert sind, wenigstens in der Substanz zu erhalten.

Dr. J. von Bülow.

Die Gayls und die Gails

Genealogisches um den Reichsinnenminister

Die Verwandtschaft der Freiherren von Gayl, der Familie des Reichsinnenministers, mit einer französischen Familie de Gail wurde jüngst hier („Vossische Zeitung" Nr. 300, 317, 329) erörtert. Anekdoten erzählten, daß um dieser deutsch-französischen Verwandtschaft willen eine Kriegsgerichtsbehörde menschliche Nachsicht walten ließ, daß Männer aus beiden Lagern sich über die politische Trennungslinie hinüber die Hände reichten. Wird es bei Freunden solcher versöhnlichen Gesten im Völkerzwist Anstoß erregen, wenn hier (um die Pointe vorwegzunehmen) bewiesen wird: diese Franzosen sind nicht mit den Deutschen verwandt, mehr noch, die Franzosen sind hier dieeigentlichen Deutschen...?

Fedor von Zobeltitz hat vor kurzem auf eine Arbeit Hermann Stöbes hingewiesen, die dem als Helfer im amerikanischen Unabhängigkeitskriege vielgefeierten General Steuben (1730—1794) nachweist, seine Verwandtschaft mit der alten Adelsfamilie gleichen Namens sei von ihm zu Unrecht behauptet worden. Auf einem von Steuben und seinem Vater, einem preußischen Ingenieur-Oberstleutnant a. D., 1766 verbreiteten Stammbaum wird ein Müller-Vorfahr als Besitzer eines von Steubenschen Gutes, sein Sohn als Johanniterritter, bürgerliche Ehefrauen werden als adlig angegeben, die Mutter des Oberstleutnants, ein Fräulein von Efferen aus einer Familie, in der später ein Minister den Grafentitel erhielt, ist als Gräfin bezeichnet. Der angemaßte Adel taucht nach Stöbe zuerst 1723 beim Gatten dieser „Reichsgräfin" auf. Sein Sohn, der Ingenieuroffizier, zählt damals 24 Jahre. Er ist auf seine Karriere im preußischen Heere bedacht, er heiratet kurz darauf ein Fräulein von Jagow, ein Sohn wird Kadett Friedrichs des Großen, ein anderer, eben der amerikanische General, Offizier im friderizianischen Heer und Hofmarschall am Sigmaringer Fürstenhofe. Selbstverständlich führten die falschen Steuben, die längst ausgestorben sind, auch das Wappen des Uradelsgeschlechtes. Man gab eben in Preußen etwas, wenn man adlig, viel, wenn man von Uradel war. Wenig aber galt man bei Hofe, im Heere, im Staatsdienst als Bürgerlicher.

Ein kurländisches Adelsattest

Und die Gayls? An ihrem Adel ist nicht zu rütteln. Nämlich an der Ausschreibung eines Adelsattestes, das der in Kurland geborene Sohn Kasimir des polnischen Majors Otto Gail (nach dem damals verbreiteten Stammbaum selbst Sohn eines Majors, Erbherrn usw. von Gail) 1773 vom Herzog von Kurland erfrischte und das dem 27jährigen preußischen Leutnant das Recht zur Führung des Adels und eines alten Gailschen Reichsadelswappens bestätigte. Noch heute haben daher Kasimir von Gayls Nachkommen, die Offiziersfamilie, der der Reichsinnenminister angehört, das Wappen mit der rheinisch-elsäßischen Familie Gail gemeinsam. Sind aber beide Familien wirklich stammesverwandt? Jenes Wappen wurde 1532, erneut 1545, dem Kölner Ratsherrn Geill, der Reichsadel 1573 dem Sohne dieses Wappenträgers verliehen, dem bedeutenden Juristen Dr. Andreas Gail. (Die Verschiedenheit der Namensform ist belanglos.) In Köln, wo seine Vorfahren schon 1390 urkundlich nachweisbar sind, diente Andreas Gail, zuerst im glänzenden Laufbahn Mitglied des Wiener Reichshofrats und Vertrauensmann des Kaisers, dem Kurfürsten als erzbischöflicher Kanzler und zugleich der katholischen Sache gegen den auch am Rhein vordringenden Protestantismus. Daß von diesem Patriziersohn, das der von allen verehrte Dr. Gail höher als andere bis zum sonnenweisen Blick über die Kölner Stadtmauer ausbauen durfte, irgendwelche Beziehungen in ruffische Randgebiete, in die fernen Siedlungsgebiete des Deutschen Ordens führten, das konnte nie und nirgends bewiesen werden, wenn es auch nach einem Vermerk im Gothaischen Taschenbuch in jahrhundertelanger Ueberlieferung angenommen wurde. Wohl hat feinergeit A. Fahne die kurländischen Gayls unter die eingewanderten rheinischen Familien eingereiht, weil er das gemeinsame Wappen gutgläubig als Beweis gelten ließ, und andere Autoren sind Fahne unbedenklich gefolgt. Indessen meldet die bei Grigner (Siebmacher) wörtlich abgedruckte von Klopmannsche Gilterchronik, daß Andreas Gayl in Kurland, der späteren Geschlechtern das Quiproquo ermöglichte, nach einer Teilungsurkunde aus Tuckum 1547 einen Bruder Joachim hatte, während die Vornamen seiner Söhne Hans und Ulrich waren. Joachim hat wohl kein Kölner Patriziersohn gehessen. Und der Kölner Andrgas Gail, jener erste Adelsträger, war 1457 überhaupt erst einundzwanzig Jahre alt. Er studierte, am 8. Januar 1547, als Andreas Gaill Coloniensis in die Matrikel eingetragen, Jura an der Universität Köln. Zwar hatte er einen Sohn Johann, der aber unmöglich 1547 bei einer Gutsteilung in Kurland in Betracht kommen kann, da er 1555 in Löwen geboren wurde (und 1583 im Elternhause zu Köln starb). Dr. Gails älterer Sohn Heinrich Andreas, Hofrat in Straßburg, ist der Stammvater der späteren, im Elsaß seßhaft gewordenen Gails. Zu ererbtem rheinischen Grundbesitz erwarb er das Lehen Oberehnheim bei Straßburg. Die Nachkommen optierten 1871 für Frankreich. Der letzte französische Bürgermeister von Mülhausen, der letzte Straßburger Gerichtspräsident vor der deutschen Annexion waren Gails aus dieser deutschen Reichsadelsfamilie. Ihr entstammt auch durch seine Mutter der 1917 von deutscher Seite begnadigte französische Bigewachtmeister Henriet, ebenso der General de Gail, der als Oberst Führer der französischen Truppen im Allenfelner Abstimmungsgebiet war und hier 1920 auf den deutschen Kommissar, jetzigen Reichsinnenminister gleichen Namens, traf.

Ein lettischer Freibauer

Die so lange behauptete, durch die kurländische Urkunde von 1773 irrigerweise bestätigte Verwandtschaft besteht nicht. Hans Gayl, der Vorfahr dieser Kurländer, dem 1515 der Deutschordensmeister in Livland Wolter von Plettenberg eine Besitzbelehnung bestätigte, wird, wie Baron Fircks angibt, ein lettischer Freibauer, ein „Undeutscher" gewesen sein, der als Mittämpfer des Ordens auf dessen Eroberungszügen mit Land belehnt wurde. Die Nachkommen mußten sich eindeutschen, sie verfippten sich schließlich mit benachbarten Adelsfamilien, und in eben jener friderizianischen Zeit, in der der preußische Ingenieuroffizier „von Steuben" mit Namen und Wappen der alten Mansfeldischen Familie auftritt, legt der preußische Leutnant von Gayl (ein hübscher Zufall: die beiden Ehrgeizigen waren mit Töchtern der preußischen Uradelsfamilie von Jagow verheiratet) das Adelsattest vor, die Bestätigung seines Rechtsanspruchs auf Adel und Wappen der rheinischen Gayl. Es folgte die Erwerbung bescheidenen Grundbesitzes bei Stendal, der in der Franzosenzeit wieder verloren ging, und die Gründung des polnischen Indigenats (Staatszugehörigkeit) durch den polnischen Reichstag. In das kurländische Ritterbuch wurde die Familie erst 1845 eingetragen. Inzwischen hatte Kasimir von Gayl, später preußischer Landschafts- und Ritterschaftsdirektor, auch den Barontitel erlangt und zwar bei Jerome Bonaparte, dem Lustit-König von Westfalen. Die Verleihung ist datiert von „Napoleonshöhe", dem alten und heutigen Wilhelmshöhe. Das war, als während der Franzosenherrschaft Gayl königlich westfälischer Oberrechnungsrat in Stendal war. Die preußische Anerkennung dieser Baronisierung haben auch die Söhne, darunter zwei Generale, nicht erlebt, erst den Enkeln, davon zwei, und der folgenden Generation mit vier preußischen Generalen ist die preußische Eintragung als Freiherren 1878 zuteil geworden. Dem Generalmajor Franz Freiherrn von Gayl und seiner Gattin, geb. Le Tanneux von Saint Paul, die einer im 18. Jahrhundert aus Frankreich eingewanderten Offiziersfamilie entstammt, wurde 1879 der gegenwärtige Reichsinnenminister geboren.

Rudolf Riedel.

Europäische Käufe in Wallstreet

Fonds fest, Schluß stetig

NEW YORK, 4. AUGUST

Die scharfe Aufwärtsbewegung des gestrigen Börsenverkehrs, in dessen Verlaufe es zu umfangreichen Deckungen gekommen war, hat die technische Position des Marktes erheblich geschwächt. Trotzdem nahm die Aufwärtsbewegung im Laufe des Vormittags ihren Fortgang. Zwar erfolgten umfangreiche Gewinnmitnahmen, doch bewirkte die feste Veranlagung der Haupttwerte, daß neue Anschaffungen größeren Ausmaßes vorgenommen wurden, so daß die heraussommende Ware schlank Unterkunft fand und sich neue Gewinne von 1 bis 3, vereinzelt auch bis zu 6 Dollar ergaben. Bereits in der ersten halben Stunde wechselten 600 000 Shares ihren Besitzer und bei dem anhaltend sehr lebhaften Geschäft hatte es den Anschein, als ob in der Mittagstunde 2 Mill. Aktien-Umsätze erreicht worden seien. In Spezialwerten waren auch heute Aufschwänzungen von Baissiers zu beobachten.

Es wurde ein Kursniveau erreicht, wie es seit Anfang April nicht mehr zu verzeichnen war, und die Makler berichteten über neue Auslandskäufe, deren Ursprung hauptsächlich in London, Amsterdam und Paris zu suchen sein soll.

Im Laufe des Nachmittags wurden die Gewinne durch Realisationen erheblich vermindert. Das Geschäft ließ zu dieser Zeit stärker nach. Gegenüber dem Niedrigstand vom 1. Juni lagen die an der Stock-Exchange gehandelten Werte heute eher im Durchschnitt um etwa 50 pCt. ihres Wertes gebessert. In der letzten Börsenstunde nahmen die Glattstellungen ihren Fortgang, wobei der Rückschlag an den Hauptwaremärkten nicht ohne Einfluß blieb. Nichtsdestoweniger lagen zahlreiche Effekten zum Ende des Verkehrs noch 1 bis 2 Dollar höher. Die Börse schloß stetig.

Effekten-Schlußkurse

Amerik. Eisenbahnakt.	4. 8.	3. 8.
Atch., Topeka & St. Fé	34,75	35,13
Baltimore & Ohio	8,75	9,13
Canadian Pacific *)	13,00	13,25
Chesapeake & Ohio *)	15,88	15,88
Chic., Milwauk. &St.P.	1,75	1,50
Chic., Rock Isl. & Pac.	4,38	4,25
Erie com.	5,13	4,88
Great Northern pref.	10,50	11,13
Missouri Pacific pref.	5,88	6,25
New York Central	16,63	17,25
Northern Pacific	14,00	13,63
Pennsylvania	12,00	12,25
St. Louis & Rt. Francisco	1,50	1,38
Southern Pacific	12,88	12,75
Southern Railway com.	6,50	6,25
Union Pacific	50,00	49,25
Amerik. Industrieakt.		
Air Reduction	45,00	45,00
Allied Chemical	66,75	65,50
American Can	43,50	42,25
American Smelting	14,00	13,50
Americ. Steel Foundr.	7,50	7,50
Americ. Tel. & Telegr.	97,88	96,25
American Tobacco	74,00	73,50
Anaconda Copp Mining	8,63	7,88
Bethlehem Steel Corp.	14,63	14,63
Chile Copper	10,00	10,50
Chrysler	9,50	9,13
Columbia Gas u. El.	10,00	10,13
Consolidated Gas	49,00	49,00
Du Pont de Nemour	51,13	50,75
Eastman Kodak	50,00	49,00
General Electric	15,63	14,75
General Motors (St. 10$)	20,75	20,50
Gillette Safety Razor	16,38	16,50
Good Year	12,63	12,38
International Harvest.	20,75	20,50
Internat. Match pref.	22,00	22,75
Internat. Nickel	7,00	6,75
Lehman Corporation	39,00	38,75
Nash Motors	12,13	11,63
North American Co.	25,38	22,13
North American Trust shares	1,80	1,80
Radio Corporation	6,75	6,50
Royal Dutch	20,00	19,00
Sears Roebuck & Co.	17,75	17,50
Standard Oil	32,63	31,25
U. S. Rubber	4,25	3,88
U. S. Steel Corp. com.	32,63	31,88
Woolworth	32,50	32,38
National City Bank	38,50	38,00
Westinghouse Electric	27,63	26,13
Dtsch. Industrieaktien		
Karstadt	—	—
Norddeutscher Lloyd	4,00	4,13
Rhein.-Westf. El.-W.	10,00	9,88
Ausl. Industrieaktien		
Kreuger & Toll	3/8p	1/8p
(20 schwed. Kronen)		
Sofina	—	—
Amerik. Obligationen		
3½% U.S.A. Liberty B.	100,50	101,13
4¾% St. Louis S. Francisco	13,63	13,00
5½% J. G. Chemical	—	69,50

*) Neue Aktien.

Tägliches Geld 2 pCt. (Vortag 2 pCt.); Bankakzepte (90 Tage) Brief ¾ (¾); do. (90 Tage) Geld ⅝ (⅝); prima Handelswechsel niedr. Kurs 2¾ (2¾); do. höchst. Kurs 2½ (2½).

Devisenkurse: London (Cable Transf.) 3,49¾ 3,51½); do. (60 Tage) 3,91 1/16 (3,91¾); Paris 13,87 (13,87¼); Brüssel 5,09½ (5,06¾); Rom 8,31 (8,09); Madrid 19,45½ (19,47½); Bern 40,22 (40,25); Amsterdam 17,97½ (18,04); Stockholm 17,52½ (17,60); Oslo 18,85 (18,92½); Japan 26,62 (27,12); Buenos Aires 25,75 (25,75); Rio de Janeiro 7,63 (7,63); **Berlin 23,78 (23,79).**

Silber 36⅞ (36⅞).

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 4. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Weizen Rotwinter loco 60 (Vortag: 60); de. Hartwinter loco 60¼ (60¼). — Mais, loco 38 (37¾). — Mehl, spring wheat clears 3,95—4,35 (3,85—4,20). — Getreidefracht nach England 1 sh 6 bis 2 sh 3 pt. — Kaffee Santos Nr. 4 loco 11¼ (11¼); Rio Nr. 7 loco 8¼ (8¼). Tendenz: stetig. Sept. 6,35 nom. (6,35); Dez. 5,94 nom. (5,89); März 5,82 nom. (5,80 nom.); Mai 5,77 nom. (5,75).

Zucker Zentrifugal, Tendenz: stetig. Okt. 1,03 nom. (1,03 nom.); Dez. 1,07—1,08—1,08 (1,07); Jan. 1,04 G -,06 B (1,04 G 1,05 B); März 1,07 (1,05 G 1,06 B).

Kautschuk thin crepe loco 4 (3⅞); do. smoked sheet 3 1/16 (3 1/16).

Baumwolle. Tendenz: stetig. Loco 5,95 (6,00); Okt. 5,92 bis 5,93 (5,99—99); Dez. 6,09—09 (6,14—15); Jan. 6,14—11 (6,23—23); März 6,29—29 (6,35—35); Mai 6,44—44 (6,50—50); Juli 6,56—56 (6,63 bis 6,63). Baumwollzufuhren in Atlant. und Golfhäfen 8000 (9000).

Metalle. Elektrolytkupfer, loco 5⅝ B (5¾ B); do. prompte Lieferung 4,85 B (4,60); do. 30—90 Tage 4,85 B (4,50); Zinn, loco 22,37½ (21,75); Blei, loco 3,00 (2,95); Zink, loco 2,70 (2,70); Roheisen 2 einfach Buffalo Lieferung Boston p. Bahn 19,01—20,04 (19,04 bis 20,04); Weißblech 4,75 (4,75).

CHICAGO, 4. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Weizen. Tendenz: willig. September 50¾—⅞ (Vortag 50¾—¾); Dezember 54½—54 (54—53½); Mai 58½—⅝ (58½—⅝). — Mais: Tendenz: kaum stetig. September 31¾ (31⅝); Dezember 31¾ (31¾); Mai 35¾ (35¾). — Hafer: Tendenz kaum stetig. September 17½ (17½); Dezember 19¾ (19¾); Mai 22¾ (22⅝). — Roggen: Tendenz: kaum stetig. September 32¾ (32¾); Dezember 35¾ (35¾).

Angesichts der festeren Auslandsmeldungen sowie unter dem Eindruck der erneuten Kurssteigerungen an der Effektenbörse setzte sich die Aufwärtsbewung der Preise an den Getreidemärkten heute zunächst fort. Neben Deckungen erfolgten in Weizen und Mais Käufe der Kommissionäre und Anschaffungen der Berufspekulation, zumal auch die Stimmung im Exporthandel freundlicher war. Gegen Schluß trat ein Tendenzumschwung ein, und die erzielten Gewinne gingen wieder verloren, wobei der Verlauf der Effektenbörse wiederum eine maßgebende Rolle spielte.

Schmalz. Tendenz: stetig. September 4,95 (4,90); Oktober 4,92½ (4,85); Januar 38 4,40 (4,35). — Speck 6,62½ (6,62½). — Schweinezufuhren i. Chicago 25 000 (18 000); do. i. Westen 74 000 (71 000).

Leichte Schweine, niedrigster Preis 4,50 (4,65); höchster Preis 4,85 (5,00). Schwere Schweine, niedrigster Preis 3,90 (4,00); höchster Preis 4,30 (4,40).

NEW ORLEANS, 4. AUGUST. Baumwolle loco 5,82 (Vortag: 5,85); Okt. 5,92—5,93 (5,94—5,95); Dez. 6,07—6,07 (6,09—6,09).

WINNIPEG, 4. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Weizen. Tendenz: kaum stetig. Okt. 58½ (Vortag: 58¾); Dez. 59¾ (59½); Mai 64¾ (63¾). — Hafer: Okt. 28½ (28); Dez. 27¾. — Roggen: Okt. 36 (35¾); Dez. 37¼ (37¾); Mai 41 (41¾). — Gerste: Okt. 32¾ (32½); Dez. 33 (33¼). — Leinsaat: Okt. 73 (71¾); Dez. 71½ (73¾).

BUENOS AIRES, 4. AUGUST. Getreide. (Schluß.) Weizen: August 6,86 (Vortag: 6,83); Sept. 6,86 (6,83); Okt. 6,89 (6,87). — Mais: August 5,03 (5,01); Sept. 5,06 (5,04); Okt. 5,12 (5,09). — Hafer: August 5,75 (5,80). — Leinsaat. Tendenz: stetig. August 9,10 (9,03); Sept. 9,25 (9,14); Okt. 9,35 (9,22).

Frankreich löst Kreugerverträge

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 4. AUGUST

Im französischen Ministerrat berichtete der Budgetminister über den Stand der Verhandlungen in der Sache des Zündholzfrage, die durch den Tod Kreugers akut geworden ist. Die französische Regierung bemüht sich, aus den 1927 auf 30 Jahre abgeschlossenen Lieferungsverträgen herauszukommen und die Vereinbarungen nur noch für die nächsten fünf Jahre in Kraft zu lassen. Während dieser Zeit will man den französischen Monopolbetrieb so weit modernisieren, daß Frankreich möglichst auf ausländische Streichhölzer verzichten kann. Darüber hinaus will die Monopolverwaltung noch den Export von französischen Zündhölzern aufbauen.

Amerika protestiert gegen französisch-belgische Wirtschaftsabkommen. Der amerikanische Botschafter Walter Edge hat jetzt am Quai d'Orsay formellen Protest gegen das französisch-belgische Wirtschaftsabkommen eingelegt, durch das besonders die amerikanische Kupferindustrie betroffen ist. Der amerikanische Botschafter hat darauf hingewiesen, daß auch den amerikanischen Zolltarif der Präsident, der Vereinigten Staaten ermächtigt ist, gegenüber Ländern, die die amerikanische Einfuhr behindern, als Repressalie Zuschlagszölle bis zu 50 pCt. einzuführen.

Programm der interparlamentarischen Handelskonferenz. Der Generalrat der Interparlamentarischen Handelskonferenz beschloß, der nächsten Tagung in Rom folgende Fragen vorzulegen: 1. Kontingentierung und Devisenbeschränkungen und ihre Wirkungen auf den internationalen Handel; Lehren der Konvention von Ouchy; 2. Uebertragung von Waren und Gold von Land zu Land ohne Gegenleistung an Waren oder Diensten; 3. die Spanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen; 4. wirtschaftlicher und finanzieller Wiederaufbau der Länder Mittel- und Osteuropas; 5. Abkommen über die Rundfunkverbreitung.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweimal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt" — „Finanz- und Handelsblatt" — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" — „Literarische Umschau" — „Reise und Wanderung" — „Recht und Leben"

Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Mehr Sicherheit auf der Eisenbahn

Selbsttätige Zugbremsen am Halt-Signal

Das Eisenbahnunglück, das sich Ende Juli am Bahnhof Gesundbrunnen ereignete, hat grade jetzt in der Reisezeit viele Gemüter beunruhigt. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Häufigkeit der Unfälle infolge Ueberfahrens von auf „Halt" gestellten Signalen in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Das liegt nur zum Teil an dem Absinken des Verkehrs als Begleiterscheinung der Wirtschaftskrise. Der Hauptgrund ist wohl die stetig verbesserte Streckensicherung.

Die auf allen deutschen Hauptstrecken vor dem Vorsignal angeordneten Baken haben sich sehr gut bewährt, weil sie den Führer der Lokomotive und seinen Begleitmann frühzeitig auf das Erscheinen des Signals vorbereiten. Trotzdem würden alle die kostspieligen Signal- und Sicherheits-Einrichtungen der Bahn unvollkommen sein, wenn nicht eine zwangsläufige Abhängigkeit der Zugfahrt von der Signalstellung erreicht werden kann. Die Signale werden von Menschen beobachtet — Menschen aber können in den entscheidenden Momenten versagen. Ein Augenblick der Schwäche kann Leben und Gesundheit von Hunderten von Fahrgästen gefährden.

Freilich befinden sich auf allen Maschinen zwei Beobachter. Aber erst dann ist volle Sicherheit verbürgt, wenn ihre Tätigkeit durch eine selbsttätige Zugbeeinflussung an den Haltesignalen kontrolliert und ergänzt wird. Ganz ausschalten darf man allerdings die Menschen nicht. Der Lokomotivführer soll ja seine Aufmerksamkeit nicht nur auf die Signale richten, sondern muß ständig die gesamte Strecke überwachen. Da aber Störungen, etwa durch unerwartet auf den Gleisen auftretende Hindernisse, im normalen Betrieb nicht grade häufig vorkommen, würde er leicht erlahmen, wenn er nicht gezwungen wäre, dauernd auf die Fahrtsignale zu achten. Und schließlich — unfehlbar sind auch die besten technischen Einrichtungen nicht. Grade deshalb sind unbemerkt bleibende Störungen und daraus folgende Versager nur zu leicht möglich.

Die Deutsche Reichsbahn verwendet drei Arten von selbsttätigen Zugbeeinflussungen. Auf den Stadt- und Vorortstrecken in Berlin und Hamburg ist seit 1928 eine mechanische Fahrsperre im Betrieb. In Höhe des Hauptsignals ist 56 Zentimeter über der Oberkante der rechten Fahrschiene eine rampenförmige Anschlagschiene angebracht. Gegen diese schlägt, wenn ein auf „Halt" stehendes Signal überfahren wird, ein in gleicher Höhe aus dem Triebwagen herausragender Auslösehebel. Der Hebel wird durch den Anschlag umgelegt, tetätigt die Luftdruckbremse und schaltet den Fahrstrom aus. Bei Stellung des Signals auf „Freie Fahrt" wird die Anschlagschiene zwangsläufig ausgeschwenkt, so daß der Auslösehebel nicht berührt wird. Jede Zwangsbremsung beweist, daß der Lokomotivführer nicht aufgepaßt hat. Sie wird selbsttätig registriert. Der Schuldige kann zur Verantwortung gezogen werden.

Leider läßt sich diese Fahrsperre, die sich bei 1548 elektrischen Triebwagen und 22 Dampflokomotiven auf einer Gesamtstrecke von 323 Kilometern vorzüglich bewährt hat, nicht auf den Schnellzugsverkehr ausdehnen. Stadt- und Vorortzüge fahren nicht über 70 Kilometer in der Stunde. Ihr Bremsweg beträgt höchstens 300 Meter. Sie können daher ohne Gefahr noch am Hauptsignal selbst abgebremst werden. Bei Schnellzügen mit einem Bremsweg von 700 bis 1200 Metern kommt man mit einer Beeinflussung am Hauptsignal allein nicht aus. Man braucht vielmehr noch einen weiteren, unter Umständen sogar mehrere Beeinflussungspunkte am Vorsignal und zwischen den beiden Signalen. Das würde unverhältnismäßig große Kosten für Kabel und elektrische Einrichtungen erfordern. Ob eine neue von einem Ingenieur Georg Koffler erfundene mechanische Fahrsperre alle Schwierigkeiten überwinden wird, hängt von dem Ausfall der zur Zeit auf der Jsartalbahn angestellten Versuche ab. Bei Kofflers Erfindung liegen die Lokomotivanschläge auf dem Dach der Maschine in Höhe von 3—3,5 Metern. Die Streckenanschläge sind massige Arme, die an den Signalmasten befestigt und mit den Signalarmen zwangsläufig verbunden sind.

Bis jetzt benutzt die Reichsbahn auf Schnellzugstrecken hauptsächlich die elektro-magnetische Fahrsperre, den sogenannten Indusilor. In der Höhe des Vorsignals liegt auf der Strecke ein Magnet. Bei Warnstellung beeinflußt dieser einen von der Lokomotive herabhängenden Magneten und schaltet einen Zeitmesser mit einer Laufdauer von sieben Sekunden ein. Drückt der Lokomotivführer nicht während dieser sieben Sekunden eine sogenannte Wachsamkeitstaste herunter, wird der Zug gebremst. 250 Meter vor dem Hauptsignal liegt wieder ein Magnet, der den Zug bremst, wenn er mit einer höheren Geschwindigkeit als siebzig Kilometer in der Stunde fährt. Am Hauptsignal endlich wird der Zug bedingungslos gebremst, wenn er bei Haltstellung das Signal überfährt. Auch hier wird jede Zwangsbremsung sofort registriert. Mit dieser Einrichtung sind in Deutschland 125 Schnellzugslokomotiven und 1152 Streckenkilometer versehen.

Die dritte Fahrsperre, die zur Zeit bei der Reichsbahn erprobt wird, ist die optische nach Dr. Bäseler, die sogenannte Odil. Sie ist auf vier Lokomotiven bei 191 Kilometer Strecke angebracht. Etwa ein Meter über der Oberkante der Schiene ragt seitlich aus der Lokomotive eine waagerecht liegende runde Scheibe hervor mit einem großen Loch in der Mitte und vielen kleinen Löchern am Rande, ähnlich wie die Scheibe bei den automatischen Telefonapparaten. Neben jedem der kleinen Löcher am Scheibenrand steht eine Kennzahl (0, 10, 20 bis 100). Durch die mittlere große Oeffnung strahlt ein Scheinwerfer sein Licht aus. An gewissen Punkten (meist drei) zwischen Vor- und Hauptsignal stehen Masten, die in Höhe von vier Metern über der Schienenoberkante einen Spiegel besonderer Bauart tragen. Wenn das Licht des Scheinwerfers beim Vorbeifahren einen Spiegel trifft, wird es so zurückgeworfen, daß es je nach der Stellung des Spiegels ein bestimmtes Loch am Scheibenrand anleuchtet. Hinter der Scheibe befindet sich eine lichtempfindliche Zelle (Fotozelle). Durch die Belichtung wird in dieser ein elektrischer Strom erzeugt, der nach Verstärkung die Bremsen auslöst. Die Spiegel werden bei Warnstellung des Vorsignals selbsttätig so eingestellt, daß sie immer das Loch anleuchten, dessen Kennzahl die grade dieser Stelle bei rechtzeitiger Bremsung zukommende Geschwindigkeit in Kilometern bezeichnet. Ueber der Scheibe schwingt eine halbmondförmige Blende, die von einem Geschwindigkeitsmesser bewegt wird. Entspricht die gefahrene Geschwindigkeit der Vorschrift, so wird das zu dieser Geschwindigkeit gehörige Loch auf der Scheibe abgedeckt, es kann kein Licht auf die Fotozelle fallen, ist die Geschwindigkeit größer, so wird die Lichteinfallstelle freigegeben und der Zug zwangsweise gebremst.

Mechanische und elektrische Fahrsperre haben sich im allgemeinen als unempfindlich gegen äußere Störungen erwiesen. Bei der Opsi ist die Frage möglicher Störung durch Tau und Vereisung noch nicht geklärt. Die Einrichtungskosten für die mechanische Fahrsperre auf den Triebwagen belaufen sich nach Reichsbahnangaben auf rund 880 Mark, für den Streckenanschlag auf 600 bis 2000 Mark. Die elektromagnetische Einrichtung beim Indusilor kostet auf der Lokomotive ungefähr 3—5000 Mark, auf der Strecke rund 1200 bis 1600 Mark je Streckenkilometer. Die Kosten für die Opsi sind noch nicht ermittelt.

Dr. M—i.

Der Schmugglerkrieg an der Westgrenze

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

AACHEN, 4. AUGUST

Nach den Meldungen der Grenzkommissariate an der holländisch-belgischen Grenze nimmt der Schmuggel in letzter Zeit wieder ungewöhnliche Dimensionen an. So versuchten in der vergangenen Nacht mehrere hundert Schmuggler bei Moresnet die Grenze zu überschreiten. Eine Patrouille von Zollbeamten stellte sich ihnen entgegen. Als die Schmuggler trotz der Haltrufe und der Warnungsschüsse nicht stehenblieben, schossen die Beamten scharf und trafen zwei Leute, die mit Bein- und Hüftschüssen ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Während sich die Zollbeamten um die Verletzten bemühten, versuchten die andern Schmuggler in der Stärke von mehreren hundert Mann die Patrouille zu überrumpeln, so daß die Grenzbeamten in ihrer Not das Ueberfallkommando in Aachen alarmieren mußten, das die Schmuggler über die Grenze zurücktrieb. Insgesamt konnten vier Zentner Schmugglerware, meist Zucker und Kaffee, beschlagnahmt werden.

*

Seitdem die „Vossische Zeitung" im vergangenen Jahr über den Schmuggel an der deutschen Westgrenze berichtete, sind trotz aller behördlichen Sicherungsmaßnahmen die Zollbelikte weiter gewachsen. Man hat den Grenzschutz motorisiert, man hat die Durchsuchung der Wagen im Grenzland verschärft, mit dem Erfolg, daß zum Beispiel neulich aus dem Lieferwagen einer Brotfabrik große Mengen Schmuggelguts beschlagnahmt werden konnten — aber des Uebels selbst hat man nicht Herr werden können. Denn die Wurzel dieses Uebels liegt tiefer, sie liegt in der ungeheuren Not der arbeitslosen Bevölkerung des Grenzbezirkes.

Diese Not aber ist es, die die Grenzbevölkerung immer wieder dazu treibt, unter Einsatz des eigenen Lebens zur Nacht über die „grüne Grenze" zu gehen, um so die paar Mark, die die Zolldifferenz ausmacht, zu verdienen. Es sind nicht mehr wie früher nur einzelne Banden, die im Dienste eines Groß-Schmugglers diese gefährlichen Transporte wagen, sondern beinahe die ganze arbeitslose Bevölkerung schmuggelt jetzt. Diese armen Burschen operieren meist höchst primitiv. Nach den Regeln des alten Kinderspiels: „wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?" strömen sie zu Hunderten über die Grenze. Daß ein paar von ihnen geschnappt werden, ist sicher, aber jeder hofft, nicht grade unter denen zu sein, die der Grenzer erwischt.

Die Zollbehörde greift scharf durch, muß scharf durchgreifen, denn die Klagen der deutschen Geschäftsleute aus dem Grenzbezirk, deren Umsatz mit dem Anwachsen des Schmuggels rapide zurückgeht, zwingen dazu, die Staatsautorität mit allem Nachdruck einzusetzen. Die Einsichtigen begreifen die Notwendigkeit eines so scharfen Vorgehens, aber in der Masse der Bevölkerung wollen die Angriffe gegen die Zollbeamten, denen eine übertriebene Schießfreudigkeit nachgesagt wird, nicht verstummen. So kommt es, daß die Beamten zu den Schwierigkeiten des Dienstes sich auch noch einer Diffamierung durch die Bevölkerung ausgesetzt sehen, die an manchen Stellen beinahe zum wirtschaftlichen Boykott führt. Das trägt natürlich dazu bei, daß auch die Beamten ihrerseits vielfach sehr scharf vorgehen.

Wie ist diesem Uebelstande zu steuern? Alle grenzpolizeilichen Maßnahmen sind nur Symptom-Kuren, da, wie schon gesagt, die Ursache des Schmuggels in der Wirtschaftsnot liegt. Die Statistiken der Zollämter geben darüber eindeutig Aufschluß: die Kurve der Zollverbrechen verläuft immer parallel zur Kurve der Erwerbslosigkeit.

Solange aber die jetzigen Zollmauern bestehen bleiben, wird man außer den polizeilichen Maßnahmen nichts anderes tun können, als zu versuchen, durch Aufklärung in Wort und Schrift die Zoll-Moral der Bevölkerung zu heben. Denn es ist ein leider nur zu oft beobachtetes Faktum, daß Leute, die sich eher die Finger abhacken würden als sie nach ihres Nächsten Gut auszustrecken, strupellos den Zoll betrügen. Ja, sogar in den Kreisen gutsituierter Kaufleute kann man am Stammtisch oft erzählen hören, wie es einem gelungen ist, durch eine neue Kriegslist die Zöllner zu hintergehen. Hier also tut Aufklärung not, eine Aufklärung, deren vornehmstes Ziel es sein muß, allen klarzumachen, daß der Schmuggel nichts anderes ist als ein Diebstahl, ein Diebstahl am Volksganzen.

Piccards zweiter Stratosphärenflug

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ZÜRICH, 4. AUGUST

Professor Piccard ist eifrig mit den Vorbereitungen zu seinem zweiten Aufstieg in die Stratosphäre beschäftigt, der von dem nahegelegenen Flugplatz Dübendorf aus vor sich gehen wird. Der Gelehrte erklärte heute, daß er wieder eine Höhe von 16 000 Metern zu erreichen hoffe, doch läge es ihm fern, irgendeinen Rekord aufstellen zu wollen. Er verfolge lediglich wissenschaftliche Ziele. Da er mit der Möglichkeit einer Landung in den Bergen rechnet, nimmt er eine entsprechende Ausrüstung, vor allem Seile und Eispickel, mit.

Die Gondel, die Piccard und seinen Begleiter Cosyn aufnehmen wird, weist eine Reihe von Neuerungen auf, die auf Grund der bei dem ersten Flug gemachten Erfahrungen durchgeführt worden sind. Sie besitzt eine kleine Radio-Anlage, mit der man in Notfällen Meldungen geben kann. Vor allem will man auf diese Weise den Standort des Landeplatzes mitteilen. Sollte der Ballon nach dem Mittelmeer zu verschlagen werden, so stehen Wasserflugzeuge zu seiner Bergung bereit. Der Aufstieg dürfte in der nächsten Woche erfolgen.

Das Unterhaltungsblatt der

„Vossischen Zeitung"

enthielt im Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Freud kulturhistorisch gesehen von C. G. Jung
Erstes Erlebnis . . . . . von Georg Fink
Heimkehr . . . . . von Victor Wittner

Reichsbanners Dank

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat den Bundesmitgliedern Dank für die im Wahlkampf geleistete Arbeit ausgesprochen. In dem Dank-Erlaß sagt Höltermann: „Erschüttert stehen wir an den frischen Gräbern von 15 Kameraden. Wir tragen mit das Leid und die Schmerzen der Hunderte von Kameraden, der schuldlosen Opfer nationalsozialistischen Mordes und Terrors. Kameraden! Eure Entschlossenheit, Euer Mut, Eure Taktraft, Euer Wille, auch der Gewalt nicht zu weichen, Eure hemmungslose Hingabe an den Kampf um die Freiheit, hat zum Erfolg geführt: der Einbruch des Gegners in die Front der Republik ist gescheitert. Der Bundesvorstand des Reichsbanners fühlt sich nur als Mittler des Dankes, den Euch mehr als 14 Millionen Republikaner bereits am Wahltag durch ihre Stimmabgabe für Volk und Freiheit für Euren Einsatz erstattet haben. Kameraden! Der Kampf geht weiter, mit Disziplin und Einigkeit führt unser Weg zur Freiheit!"

Mantelpaviane im Freigelände. Der Zoo kann trotz der Schwere der Zeit sein Modernisierungsprogramm fortsetzen: ein Teil der Freianlage für Affen, die die Stelle des alten Gemsen- und Steinbockgehegeges und des 1845 erbauten Affen-

hauses einnimmt, ist fertiggestellt. Er wird von Mantelpavianen bevölkert, in dem anderen Teil, der im nächsten Jahr gebaut werden soll, will man Erdaffen unterbringen. Der Einzug der großen Mantelpavianherde, deren Stammväter und Stammmütter 1924-25 von Luh Heck aus Abessinien mitgebracht wurden, ging, abgesehen von einigen kleinen Reibereien, friedlich vor sich. Eine große Anzahl von Ehrengästen sah dem Umzug zu. Die beiden Zoo-Direktoren Dr. Heck und Ammon begrüßten die Erschienenen, und der erste Vorsitzende des deutschen Tierschutzvereins, General a. D. Kuhlwein von Rathenow, zeichnete vier der am meisten verdienten Tierwärter für ihre Tierliebe mit der silbernen Tierschutzmedaille aus. Es sind dies die Tierwärter Eberhard, Detloff, Dähne und Schwarz.

Der Familienschmuck des Großherzogs

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DARMSTADT, 4. AUGUST

Ein zweimal mißglückter Raubzug nach dem Familienschmuck des früheren Großherzogs von Hessen war heute Gegenstand einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Darmstadt. In der Nacht zum 8. Oktober 1928 wurde der im großherzoglichen Palais wohnende Graf von Hardenberg von Tätern, die damals unerkannt entkommen konnten, niedergeschlagen und seiner Barschaft in Höhe von 90 Mark beraubt.

Nun hat im Untersuchungsgefängnis in Halle ein Gefangener verraten, daß ihm zwei Darmstädter Einbrecher über den Fall eine Reihe interessanter Mitteilungen gemacht hätten. Heute standen diese beiden, der Packer Willi Funke und der Kraftwagenführer Karl Wilhelm Moritz, vor der Großen Strafkammer. Moritz war im Jahre 1922 kurze Zeit als Diener im neuen Palais in Darmstadt beschäftigt. Er schlich sich mit Funke am 8. Oktober 1928 in das Schloß ein. Als alles ruhig war, drangen die beiden in die von dem Grafen Hardenberg bewohnten Räume, wo sie den großherzoglichen Familienschmuck vermuteten. Als der Graf heimkehrte und die Einbrecher überraschte, wurde er mit einem Gummiknüppel und einem Totschläger niedergeschlagen.

Im Jahre 1931 sollte der Versuch wiederholt werden. Diesmal brachten Moritz und Funke noch einen Komplicen mit, konnten aber wieder nichts ausrichten, da inzwischen im Palais ein Nachtwächter angestellt und ein Sicherheitsschloß angebracht worden war. In Halle verriet dann der Komplice die beiden, um sich die auf die Ermittlung der Täter ausgesetzte hohe Belohnung zu verdienen. Ihre Schuld wurde vom Gericht als vollständig erwiesen angesehen. Moritz wurde zu acht Jahren Zuchthaus, Funke zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, außerdem zu fünf Jahren Ehrverlust.

Der Leichenfund in der Spree. Die Obduktion der Leiche des 28jährigen Arbeiters Leo Domansky, die, wie wir berichteten, mit erheblichen Verletzungen aus der Spree geborgen wurde, hat ergeben, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist. Im Gefängnis Plötzensee, aus dem Domansky erst vor kurzer Zeit entlassen worden war, hatte er bereits schon Selbstmordgedanken geäußert. Die Kriminalpolizei geht jedoch weiter nach allen Spuren nach, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen.

Eine Stunde mit Dir

Lubitsch-Film im Gloria-Palast

Ist das nicht merkwürdig? Man hat uns doch bis zur Uebersättigung Filmoperation vorgesetzt. Ja, es erschien eine Zeitlang auf der Leinwand kaum etwas anderes, bis wir uns empörten und wehrten. Und siehe, sie verschwanden mehr und mehr, die singenden und lächelnden Leutnants, die Schlager um jeden Preis und bei jeglicher Gelegenheit. Da kommt der neue Lubitsch-Film, wiederum eine Operette und doch ist das Publikum begeistert und entzückt.

Der Stoff muß Lubitsch offenbar viel Spaß machen, denn er hat ihn schon 1924 stumm verfilmt. Aus Lothar Schmidts Bühnenstück „Nur ein Traum" wurde damals die „Ehe im Kreis", ein Riesenerfolg übrigens und der Anfang einer ganzen Serie von Ehekomödien. Zur Operette wird der neue Tonfilm. Den Titel liefert der Hauptschlager, ein melodiöses Lied von Oscar Strauss. Wirklich, wir haben wieder eine Operette, mit großen Salons, rauschenden Festen, Garten und Mondschein, eleganten Frauen, Dienern und Zofen — eine echte Hollywood-Operette also! Und nun kommt eben das Merkwürdige: das, was wir eigentlich nicht mehr sehen wollten, Ball, Festtafel und das Boudoir einer verwöhnten, grazösen Frau, das alles gefällt uns wieder. Wie kommt das, fragen wir uns und finden die Lösung mit den zwei Namen: Lubitsch und Maurice Chevalier.

Denken wir uns in einen Augenblick, ein anderer hätte dieses Verführungs-, Liebe- und Ehespiel im Operettenstil inszeniert. Wielleicht, nein, höchst wahrscheinlich, fänden wir das dann unerträglich. Lubitsch aber hat eine gar leichte Hand, hat ein feines Fingerspitzengefühl. So wird alles leicht, fröhlich, schön, elegant. Wie reizend zum Beispiel, wenn er die beste Freundin zu Besuch kommen läßt, wenn er zwei Frauen zusammensetzt und uns durch einen endlosen Wortschwall, der sich aus beider Mund unheimlich rasch und gleichzeitig löst, begreiflich macht, daß sie sich gar nichts zu sagen haben. Lubitsch kann aus der „Ehe im Kreise" ruhig eine Operette machen. Ist ja hier einer am Werk, der Zartestes zart anzudeuten, eine heitere beschwingte Atmosphäre zu schaffen und ein amouröses Spiel voller Grazie aufzubauen versteht.

Maurice Chevalier ist Lubitschs stärkste Stütze. Es ist so, wie die reizende Jeanette MacDonald im Film sagt, er ist ein Mann und ein Kind. Er ist ungeziert, voller Humor und Schelmerei. Selbst wenn er die Handlung erklärt — stellenweise in deutscher Sprache — so ist das vielleicht überflüssig, aber scharmant. Und wenn er Schlager singt oder eine Liebeserklärung macht, so flüstern die Frauen im Parkett: Ist er nicht reizend? Das Geheimnis seines Erfolges: er hat viel Takt und Geschmack. Ausgezeichnet auch die Besetzung der beiden anderen männlichen Rollen mit Charlie Ruggles und Roland Young.

Und so kommt man von dieser Stunde mit Lubitsch, Chevalier und Strauss, als hätte man ein Glas prickelnden Weins geschlürft und sähe plötzlich das schwere und ernste Leben wieder einmal von seiner anderen freundlichen und guten Seite. — ap —

Die „Czardasfürstin". Die Plaza, das Glückskind unter den Theatern, bringt ihren zahlreichen Getreuen während der ersten Augusthälfte eine wohlverzorgte Aufführung von Emerich Kalmans erfolgreicher Operette „Czardasfürstin". Die schon zur Tradition gewordenen Hauptdarsteller sind Ingo Guttmann, dessen dunkle gepflegte Stimme den populären Melodien neuen Reiz verleiht, das bewegliche nette Paar Heidi Eisler und Franz Heigl und in der Titelrolle die sehr sympathische, gut singende Erni Zolan. Hans Sandens Regie sorgt für flotten Verlauf, und am Dirigentenpult waltet Franz Richard Haas mit dem nötigen Temperament seines Amtes. Unzählige Hervorrufe und endloser Beifall sind die Bilanz des Abends.

Ja, treu ist die Soldatenliebe

Primus-Palast

Der deutsche Film wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in der kommenden Saison im Zeichen der Uniform stehen. Die erste große „militaristische" Offensive ist nunmehr erfolgt. Der Film „Ja, treu ist die Soldatenliebe", der auch im Titania-Palast gezeigt wird, ist ein harmloses Erzeugnis, das hundertmal bewährte Witze von den blöden Rekruten und dem General, noch dem der Wachtmeister schon dreimal gefragt hat, aufwärmt, ohne irgend eine originelle Szene zu bieten. Wenn trotzdem ein stürmischer Heiterkeitserfolg zu verzeichnen ist, so liegt das erstens an der Vorliebe des Publikums für die Kasernenhofwitze und zweitens an dem wirklich ausgezeichneten Spiel. Nicht eine Fehlbesetzung war zu verzeichnen, jeder war an seinem Platz. Den blöden Rekruten spielte Fritz Schulz mit viel Humor und ohne Uebertreibung. Der „Wachtmeister aller Wachtmeister", wie er in der Vorstellung des Volkes lebt, ist Hugo Fischer-Köppe; Paul Otto, wie immer ausgezeichnet, vornehm im Spiel, echt und lebenswahr in jeder Bewegung. Von den Frauen zeichneten sich Ursula Grabley, Camilla Spira und Ida Wüst aus. Ein besonderes Lob verdient der kleine Petra Unkel, der das Söhnchen des Wachtmeisters ganz reizend darstellte. Georg Jacoby führte geschmackvoll die Regie. — t z.

Oberlandesgerichtspräsident Hahn †. In der Nacht zum Donnerstag starb im 64. Lebensjahre in Lengaries der Präsident des Oberlandesgerichts Nürnberg, Matthäus Hahn, an den Folgen eines Gehirnschlages.

Die Sprengstoffkapseln in Wilhelmshorst. Die mehreren tausend Sprengkapseln, die gestern, wie berichtet, in einem ausgetrockneten Brunnenschacht an der Bahnstrecke Wannsee—Beelitz, nahe der Siedlung Wilhelmshorst entdeckt wurden, waren wahrscheinlich Eigentum eines verstorbenen Sprengmeisters, dem das Grundstück mit dem Schacht gehörte. Durch den Tod des Eigentümers war der Sprengmunitionsvorrat in Vergessenheit geraten, zufällig wurde er gestern durch einen Spaziergänger aufgefunden. Es erscheint sicher, daß der Sprengstoff nicht politischen Zwecken dienen sollte.

Wege ins Freie. Wanderer und Radler nehmen das Wanderbuch „1000 Wege um Berlin" mit; es zeigt die nähere und weitere Umgebung auf 60 bunten Seiten, mit Wanderwegen, Ausflugspunkten u. s. a. 1,80 Mark. — Teil II, der Wanderführer, enthält dazu viele Vorschläge für größere und kleinere Ausflüge. Preis 90 Pfg. Ueberall im Buch- und Kartenhandel sowie in allen Geschäftsstellen der „Vossischen Zeitung" zu haben.

Dachstuhlbrand durch Blitzschlag. Während eines Gewitters, das gestern nachmittag über Cladow niederging, schlug der Blitz in das Haus von Heinrich Schumann an der Potsdamer Chaussee ein und setzte den Dachstuhl in Brand. Obwohl die Feuerwehr sofort zur Stelle war, konnte der Dachstuhl nicht mehr gerettet werden und brannte völlig aus. Personen sind nicht verletzt worden, doch ist bedeutender Sachschaden entstanden.

Gut essen will er – wenig ausgeben muß er! Was macht die Hausfrau?

Unsere Lebensmittel-Abteilungen stehen unterständiger Kontrolle des öffentlich angestellten und vereidigten Chemikers Herrn Dr. Zellner und des Stadt-Tierarztes i. R. Herrn Dr. med. vet. Entress

BUTTER, EIER, KÄSE

Landbutter	Pfd. 1.08
Tafelbutter I	Pfd. 1.28
Margarine an	Pfd. 0.25
Bratenschmalz	Pfd. 0.46
Fr. rum. Eier 10 Stück	0.59
Camembert vollf. 2 Schacht.	0.28
Briekäse, vollf.	Pfd. 0.59
Dän. Schweizer 30% Fett	0.58
Steinbucher vollfett	Pfd. 0.66
Bayr. Schweizer, vollf. an	Pfd. 0.95

KONSERVEN

Junger Kohlrabi ½ Ds.	0.36
Jg. Brech- u. Schnittbohn. ½ Ds.	0.42
Gem. Gemüse ½ Ds. 0.95, 0.66,	0.58
Junge kl. Karotten ½ Ds.	0.72
Brechspargel, mittel ½ Ds.	1.05
Stangensparg, dünn ½ Ds.	1.00
Vierfrucht-Marm. ca. 2 Pfd. Eim.	0.68
Apfel-Marm., ca. 2 Pfd. Eim.	0.63
Apfel-Gelee Glas	0.50
Pflaumen-Marmelade Glas	0.40

GEFLÜGEL UND WILD

Wolgahühner an Pfd.	0.55
Fr. Hühner an Pfd.	0.72
Fr. Brathähnchen an Pfd.	1.10
Enten, gefr. an Pfd.	0.60
Frische Mastenten an Pfd.	0.85
Rehblatt Pfd.	0.78
Rehrücken an Pfd.	1.10
Spießer-Blatt Pfd.	0.75
Wildschweinkeule Pfd.	0.88
Wildschweinkamm Pfd.	0.78

FISCHE, RÄUCHERWAR.

Kabeljau o. K. an Pfd.	0.16
Rotbars an Pfd.	0.18
Fischfilet an Pfd.	0.18
Lebende Aale an Pfd.	0.75
Matjesheringe an 3 Stck.	0.25
Schellfisch geräuchert an Pfd.	0.24
Bücklinge an Pfd.	0.26
Seelachs geräuchert an Pfd.	0.32
Makrelen geräuchert an Pfd.	0.28
Räucheraal, ½ u. ⅓ Stck. ½ Pfd.	0.88

KONFITÜREN

Teegebäck-Mischung I Pfd.	0.96
Erfrischungswaffeln Pfd.	0.96, 0.76
Keks-Sammermischung Pfd.	0.80
Milchkeks Pfd.	0.70
Mürbeteig-Tortletts 9 Stck. Pack.	0.38
Gelee-Mischung Pfd.	0.68
Creme-Hütchen Pfd.	0.58
Pfefferminz-Fondant Pfd.	0.75
Burgm. Vollm. Schok. 300 gr. Pck.	0.50
Vollm. u. Makka-Schok. 100 gr. T.	0.20

WURSTWAREN

Konsum-Sülze Pfd.	0.26
Pomm. Rot- u. Leberw. Pfd.	0.52
Fleischwurst Pfd.	0.68
Sülzwurst Pfd.	0.68
Knoblauchwurst Pfd.	0.90
Wiener Würstchen Pfd.	0.85
Feine Leberwurst Pfd.	0.92
Hambg. gek. Mettw. Pfd.	1.10
Schinkenspeck Pfd.	1.18
Speck, mager. Pfd. 0.88, fett Pfd	0.72

KOLONIALWAREN

Bruchreis Pfd.	0.11
Bassain-Reis Pfd.	0.16
Haferflocken Pfd.	0.22
Hartweizengrieß Pfd.	0.24
Eier-Makkaroni Pfd.	0.44
Kartoffelmehl Pfd.	0.18
Van.-Puddingpulver Pfd.	0.35
Rote Grütze Pfd.	0.60
Haselnußkerne Pfd.	0.88
Tee, lose Pfd.	3.80

FRISCH-FLEISCH

Rinder-Gehacktes Pfd.	0.48
Rinder-Goulasch Pfd.	0.66
Rd.-Spickbraten an Pfd.	0.78
Kalbs-Rollbraten Pfd.	0.78
Kalbs-Schnitzel Pfd.	1.08
Schweineschulter Pfd.	0.69

Bestellungen über 5 Mk. unter Fö Seerwald 0012 werden prompt erledigt. Verkauf soweit Vorrat.

In den Dachhallen: Paul Godwin-Ilja Livschakoff

OBST UND GEMÜSE

Sauerkirschen 2 Pfd.	0.35
Strudel-Äpfel 2 Pfd.	0.35
Pflaumen, blaue Pfd.	0.15
Pfirsiche an Pfd.	0.22
Tomaten 2 Pfd.	0.35
Grüne Bohnen Pfd.	0.10
Junge Möhren 3 Pfd.	0.12
Rotkohl Pfd.	0.05
Weiß- u. Wirsingkohl 3 Pfd.	0.10
Kartoffeln 10 Pfd.	0.32

WEINE, SPIRITUOS.

Apfelwein 10 Ltr. 2.80, Ltr.	0.42
Bowlenwein 10 Ltr. 8.80, Ltr.	0.80
Edenkobener 10 Ltr. 8.00, Ltr.	0.65
Niersteiner 10 Ltr. 8.80, Ltr.	0.90
Tarragona Warm. 10 Ltr. 8.80, Ltr.	0.95
Samos, Malaga 10 Ltr. 10.80, Ltr.	1.05
31er Liebfraumilch m. Fl.	0.88
30er Nierst. Domtal m. Fl.	0.95
Alt. Wachholder Ltr. m. Fl.	2.50
Weinbr. Spezial Ltr. m. Fl.	4.20

Schlackwurst im Fettdarm Pfd. 1.18

Eier-Nudeln Pfund 0.35

Einlegegurken 10 Pfd. 0.45 Pfd. 0.05

Himbeer- od. Kirschsaft gr. Sakrt. 1.10

Sie geht zu KARSTADT

Der große Saison-Schluß-Verkauf

PREISE, QUALITÄTEN, QUANTITÄTEN SIND GROSSLEISTUNGEN WIE AM ERSTEN TAGE

Kommen! Sehen! Staunen! Kaufen!

BEGINN 1. AUGUST • U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF

Pikee ist Trumpf

Bericht der Vossischen Zeitung

PARIS, ANFANG AUGUST

Die neuen bunten Schleier, besonders hübsch und apart in Weiß oder Rubinrot, glatt gegittert oder dicht betupft, werden nicht nur bei größeren Hüten wieder über der Krempe getragen, auch bei Baskenmützen und Boleros legt man sie über den Hut, denn in ihrer abweichenden Farbe sollen sie unbetonten Kappen ein kleidsamer Putz sein.

Man sieht in Paris sehr viele Netzstrümpfe, hauptsächlich aus Seide. Die Farbe der Strümpfe ist plötzlich wieder viel dunkler geworden, selbst zu weißen Schuhen, die überraschend viel und zu jedem Tagesanzug getragen werden, wird kein helles Sonnenbrand genommen; die Skala der modernen bräunlich-grauen Töne geht von lichtem Taupe zu rostrotem Beige.

Neueste Taschen sind aus rauhen Stoffen, zu denen Schuheinsätze und Hüte passend gearbeitet werden; dick und erhaben gemusterte (Flamisol) flache Seidenklapptaschen in allen Farben haben wunderschöne streng „sachliche" Schließen und Schlösser. Silbrig glänzendes Metall wird augenblicklich mit großer Liebe behandelt. Sehr schick sind kleine und große Taschen, die einseitig oder ganz mit einzelnen, dicht aneinandergesetzten Nickelstücken gepanzert sind. Neue kurze Regenschirme haben Knöpfe, Krücken und stumpfe Spitzen aus glattem oder gehämmertem Silbermetall.

Es ist eine wahre Pikee-Manie ausgebrochen. Nicht nur reizende Abendjäckchen aus Pikee gibt es zu schwarzen Seidentoiletten oder die frischen großen Sommerabendkleider aus Pikee, mit Capes oder langen Mänteln aus diesem netten, waschbaren Stoff; sondern auch Taschen und Handschuhe, Gürtel und Westchen, Blusen und Mützen, Pelerinen, große Hüte, Kragen, Manschetten — alles wird aus Pikee gemacht, der Waschstoff ist Trumpf. (Nur das, was früher unter „Wäsche" verstanden wurde, das wird weiter in Seide getragen!)

Tupfen sieht man mehr denn je; die dicksten und schicksten, die schlanksten und unelegantesten Frauen — alles trägt Kullerchen, die oft tassengroß sind. Die meisten Stoffschaufenster zeigen Tupfen; in allen Kollektionen sind sie zu finden: für ganze Kleider, für Aufputz, Umhänge, Jacken.

Die Ausschnitte an den letzten Abendkleidern sind neu und drollig: der Rücken schließt anscheinend hoch an, aber ein großer Schlitz von oben bis zur Taille ergibt ein großes Dekolleté, noch öfter verläuft die Unterbrechung des Rückens sehr schräg durch einen breiten nackten Zwischenraum; die Kragen, die zu diesen aufreizend „halbausgezogenen" Rücken gehören, sind runde glatte Sport-Etons.

Viele Abendkleider haben breite Samtschärpen und kurze Jäckchen aus demselben Material, so daß der ganze Anzug sehr geschlossen wirkt und der Samt der Jacken mehr als bisher zur Geltung kommt.

Neue Strandpyjamas sind aus sehr dickem, stark geripptem Wolltrikot, neue Abendpyjamas (der Unterschied ist in vielen Fällen unwesentlich…) aus schwarzseidenem Strickstoff. Bevorzugte Farben für den Strand sind Hellrosa und Himmelblau.

Die neue Frisur, von Antoines abendlichen flachgelockten Lackperücken beeinflußt, wird schon von den eleganten Frauen am Tag getragen. Ihr Merkmal ist ein Kranz flacher, enganliegender Locken über der Stirn, um den ganzen Kopf herum.

Charlotte Till.

Achtung: Eisenbahndiebe! Die Reichsbahn unterhält zur Ueberwachung der Personen- und Gepäckbeförderung einen Sicherheitsdienst, in den sich Fahndungsbeamte, Streifen und Wächter teilen. Zur Unterstützung der Beamten sind 675 abgerichtete Hunde „im Dienst". Die ersten drei Monate dieses Jahres brachten einen erheblichen Rückgang an Diebstählen gegenüber dem letzten Vierteljahr 1931. Immerhin ist die Zahl, 4179, recht hoch. Die meisten Diebstähle wurden beim Frachtstückgut mit 2755 festgestellt. Aus der Tätigkeit des Sicherheitsdienstes ist die systematische Ueberwachung der Züge zu erwähnen: in einem einzigen Bezirk wurden 2658 Züge begleitet, 2228 Streifen durchgeführt, 2218 Geld- und 16 Goldtransporte durch Begleiter gesichert. Im Laufe der letzten Zeit wurden drei Diebesbanden festgenommen, deren Spezialität die Beraubung von Eisenbahnzügen war. Insgesamt wurden für 98 000 Mark Diebesgut zurückgeholt.

Grünanlage Tempelhof. Das Vorgelände des Flughafens Tempelhof, zu beiden Seiten der Flughafenstraße, dient seit vielen Jahren der Bevölkerung zur Erholung und zum Sport. An schönen Tagen entwickelt sich hier ein ungezwungenes Lagerleben, dazwischen sausen die Fußbälle. Dieser Betrieb soll jetzt „organisiert" werden: Fußballplätze werden angelegt und gärtnerische Anlagen in bescheidener Ausführung geschaffen. Die Freiflächen erhalten eine niedere Bepflanzung, die die landenden Flugzeuge nicht behindert. Längs der Berliner Straße ist ein 700 Meter langer Streifen fertiggestellt worden; zwei Sportplätze zur freien Benutzung sind erstanden. Ueber dem Bahnkörper wurde eine Doppelpromenade mit Grünflächen hergerichtet. Hoffentlich werden in absehbarer Zeit auch die noch etwas sehr wild liegenden Felder in den Gesamtrahmen der Anlage eingefügt.

Selbstanschlußamt Vineta. In der Nacht zum 7. August wird in Berlin N 58, Eberswalder Straße 6—8, das Selbstanschlußamt Vineta mit dem Rufzeichen D 5 eröffnet. Es übernimmt mit zum Teil anderen Rufnummern die Anschlüsse des Handbetriebamtes Vineta, das am gleichen Tage aufgehoben wird.

Lästiger Ausländer! Durch die Blätter ging jüngst die alarmierende Nachricht, der Todfeind der Kartoffel, der Colorado-Käfer, drohe in Deutschland einzufallen. Die ungeheure Bedeutung dieses Käufers für die Landwirtschaft und damit für die gesamte Wirtschaftslage der bis jetzt befallenen Länder — in Frankreich, seinem augenblicklichen Opfer, verursacht er einen jährlichen Schaden von ¾ Milliarden Mark —, hat die Koralle veranlaßt, dieses brennend aktuelle Thema aufzugreifen. Ein eingehender Artikel zeigt in ihrem neuesten Heft die Entwicklung dieses Insekts und die verschiedenen Methoden seiner Bekämpfung.

Professor Arthur Seligo †. In Danzig ist der bekannte Fischereibiologe Professor Arthur Seligo im 74. Lebensjahre gestorben. Ihm verdankt der Westpreußische Fischereiverein in Danzig die Einrichtung der Versuchsanstalt für Fischereiwesen, in der Fischkrankheiten aller Art erforscht, sowie hydrobiologische und chemische Untersuchungen von großer Bedeutung über die Beschaffenheit unserer Binnenseen und -gewässer ausgeführt wurden. Von seinen zahlreichen Werken seien genannt „Die Fischerei in Moorgewässern", „Salzgehalt westpreußischer Gewässer", „Zur Geschichte der Fischerei in Westpreußen", „Die Fanggeräte der deutschen Binnenfischerei", „Die Fischerei in den freien Seen und Strandgewässern Mitteleuropas".

Gottesdienste der Jüdischen Gemeinde

Freitag. In den Synagogen mit altem Ritus, Synagoge Köpenick und Altersversorgungsanstalten abends 7.30 Uhr; in den Synagogen mit neuem Ritus (außer Syn. Prinzregentenstr.) und Syn. Schmargendorf (Altersheim), Berkaer Straße 32, 7 Uhr; Syn. Prinzregentenstr. 7.15 Uhr. Predigt: Syn. Schmargendorf Dr. Prinz. Sonnabend (Sabbat Chason). Alte Synagoge und Synagoge Pestalozzistr. morgens 8.30 Uhr; andere Synagogen mit altem Ritus und Altersversorgungsanstalten 9 Uhr; Frühgottesdienst: Syn. Rykestr. und Kottbusser Ufer (Ahawas Reim) 6.45 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus: Frühgottesdienst (außer Syn. Friedenstempel) 7.30 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr; Syn. Friedenstempel 9.30 Uhr; Synagoge Köpenick 9.45 Uhr; Synagoge Schmargendorf (Altersheim) 10 Uhr. Predigt: Neue Synagoge Dr. Blumenthal. Jugendgottesdienst: 12—1 Uhr, Gemeindeschule, Bochumer Straße 8c; Leiter: Lehrer S. Wachsmann. Sabbat-Ausgang 8.41 Uhr. Gottesdienst am Tischo b'aw: Mittwoch, in allen Synagogen, nachmittags 4 Uhr (Mincha); abends 8.30 Uhr. Donnerstag, Alte Synagoge, morgens 6.15 Uhr; Syn. Pestalozzistr. 6.45 Uhr; andere Synagogen mit altem Ritus 6.30 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7 Uhr. Fasten-Ende 8.28 Uhr. Gottesdienst an den übrigen Wochentagen: In allen Synagogen abends 7.30 Uhr; Alte Synagoge, Syn. Kaiserstr. und Rykestr. morgens 6.30 Uhr; übrige Synagogen mit altem Ritus und Synagogen mit neuem Ritus 7 Uhr.

★

Liberale Synagoge Norden, Schönhauser Allee 162, Freitag, abends 7.15 Uhr, Predigt Rabbiner Dr. Swarsensky. Sonnabend, vormittags 10 Uhr, Knabeneinsegnung. Mittwoch, am Vorabend des 9. Ab, abends 7.15 Uhr, Predigt Rabb. Dr. Swarsensky. — **Liberale Synagoge Osten,** Aula, Kaiserstraße 30. Freitag, abends 7.30 Uhr, Predigt Rabbiner Dr. Plotke. — **Liberale Synagoge Westend,** Leistikowstraße 7. Geschlossen bis 2. September. — **Synagogen-Verein Gesundbrunnen, „Ahawas Achim",** Prinzenallee 87. Freitag, abends 7.30 Uhr, Sonnabend, morgens 9 Uhr. Predigt Rabbiner Dr. Alexander. Mincha 8 Uhr. Sabbatausgang 8.41 Uhr. Werktags: morgens 7 Uhr, abends 7.30 Uhr. Mittwoch, abends 8.1 5Uhr, Vorabend Tischo-beaw. Donnerstag, morgens Tischo-beaw. Mincha 12.30 Uhr, abends 7.30 Uhr. — **Synagoge Passauer Straße 2.** Freitag, abends 7.30 Uhr, Sonnabend, früh 9 Uhr. Mincha 8 Uhr, Maariw 8.41 Uhr. Mittwoch, 10. August, abends 8.25 Uhr, Donnerstag, früh 6.45 Uhr, abends 7.30 Uhr. — **Jüdische Reform-Gemeinde.** Gottesdienst am Sonntag, Johannisstraße 16, vormittags 10 Uhr. Predigt Dr. Rosenthal. — **Synagogenverein „Ahawas Scholaum", „Mogen Dovid",** Kleine Augustraße 10. Freitag, abends 7.30 Uhr, Sabbatbeginn 8.30 Uhr, Mincha 3.30 Uhr, Sabbatausgang 8.41 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen: morgens 6.30 Uhr, abends 7.30 Uhr. — **Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg,** Schulstr. 7. Freitag, abends 7 Uhr, Sonnabend, vormittags 9.30 Uhr. Sabbatausgang 8.39 Uhr.

Wintergarten. Der Wintergarten hat seine Winterspielzeit mit einem guten und vielseitigen Programm eröffnet. Ausgezeichnet sind C. und M. Mayo, die gemeinschaftlich musizieren. Die Geigenspielerin ist groß in Form. Die Gymnastiker an römischen Ringen Tom-Tim verblüffen durch ungewöhnliche, kaum glaubhafte Kraft- und Kunstleistungen. Tane Co und Levanda jonglieren mit Keulen, Fässern, Brettern, mit Händen und Füßen. Prachtvoll sind die Tanzdarbietungen von Taps und Tempo. Besonders die Londoner Elite-Girls und Herbert La Martine mit seiner Partnerin Teddie Cherry entzücken durch ihre Stepptänze auf einer Treppe. Die 4 Richys zeigen in humoristischer Form die schwierigsten artistischen Leistungen, als ob es sich um selbstverständliche, belanglose Dinge handelte. Diese Leichtigkeit ist höchste Vollendung. Großen Beifall fand Paul Remos mit seinen Wunderzwergen. Erstaunlich, wie stets, Sealtiel, der Unheimliche, der Meister der Taschendiebstähle, der durch seine sensationellen Kartenkunststücke immer wieder größte Verwunderung hervorruft.

Eine Führung durch das alte Potsdam mit Besichtigung der berühmten Potsdamer Kirchen macht Dr. Franz Lederer Sonntag, 7. August, 3 Uhr, vor dem Bahnhof in Potsdam. Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße 2.16 Uhr, Potsdamer Bahnhof 2.25 Uhr.

Vereine, Vorträge, Veranstaltungen. Heute, Freitag: Reichsrentnerbund, Bezirksgruppe Kreuzberg. Nachmittags 4 Uhr, Kammersäle, Teltower Straße 1—4. — Bund deutscher hirnverletzter Krieger. 7.30 Uhr, E. Brandenburg, Stralauer Straße 3—6.

KaDeWe-Lebensmittel besonders billig

Obst und Gemüse

Pfirsiche .... Pfd. von	0,22
Pflaumen .... Pfd. von	0,15
Reineclauden ..... Pfd.	0,24
Strudeläpfel .... Pfd.	0,17
Tafeläpfel, rote .... Pfd.	0,36
Essäpfel .... Pfd.	0,20
Preisselbeeren .... Pfd.	0,17
Saure Kirschen o. Stiel, 2 Pfd.	0,35
Weintrauben ...... Pfd.	0,38
Bananen .... 3 Pfd.	0,82
Tomaten .... Pfd.	0,17
Junge Schoten .... Pfd.	0,10
Junge Möhren ... 3 Pfd.	0,12
Grüne Bohnen .... Pfd.	0,10
Grüne Gurken .. Stück	0,08
Netzmelonen ...... Pfd.	0,28
Einlegegurken .. 4 Pfd.	0,18
Senfgurken ..... 3 Pfd.	0,20
Salat .... 3 Kopf	0,10
Neue Kartoffeln 10 Pfd.	0,32

Frisches Fleisch

Kalbskeule b. 9 Pfd. schwer, Pfd.	0,68
Kalbskotelett .. Pfd. von	0,88
Schweinebauch o. Blg., Pfd.	0,62
Rückenfett bratfert., Pfd.	0,68
Schweineschink. m. Bein, Pfd.	0,78
Schweinekotelett Pfd. v.	0,98
Kassler mild ..... Pfd. von	0,88
Hammelvorderfl. Pfd. von	0,68
Hammelkeule od. Rück. Pfd.	0,88
Schmorfleisch o. Knoch., Pfd. v.	0,78

Wurstwaren

Dampfwurst .... Pfd.	0,68
Wiener .... Pfd.	0,85
Speck fett, Pfd. 0,72 mag., Pfd.	0,98
Jagdwurst .... Pfd.	0,82
Schinkenpolnisch. Pfd.	0,98
Feine Leberwurst Pfd.	0,92
Teewurst grob o. fein Pfd.	1,08
Zervelat, Salami, holst. Pfd.	1,08
Salami ungarische Art, Pfd.	1,18
Nussschinken ..... Pfd.	1,35

Fische u. Räucherwar.

Zander gefroren ...... Pfd.	0,25
Kabeljau o. Kopf, i. gz. Pfd.	0,16
Seelachs o. K., i. g. .. Pfd.	0,12
Schellfisch i. ganzen Pfd.	0,24
Kabeljaufilet .... Pfd.	0,24
Fr. Spiegelkarpfen Pfd.	0,50
Lebende Hechte, Aale, Schleie, Karpfen	
Fettbücklinge .... Pfd. v.	0,26
Räucherflundern Pfd.	0,32
Lachs ger., in Stück., Pfd. v.	1,10

Konserven (1/1 Dose)

Junge Erbsen	0,65
Junge Erbsen fein	0,98
Kaiserschoten	1,25
Gem. Gemüse fein	1,25
Jg. Erbsen mittel, m. Karotten	0,72
Jg. kleine Karotten	0,68
Brechspargel mittel ...	1,05
Stangensparg. sehr stark	1,55
Apfelmus tafelfertig.....	0,46
Erdbeeren	0,98

Butter und Käse

Molkereibutter .... Pfd.	1,08
Molkereibutter allerf., Pfd.	1,28
Markenbutter allerf., Pfd.	1,34
Brie vollfett .... Pfd.	0,58
Tilsiter, Steinbusch. Pfd.	0,66
Edam., Gouda vollf., Pfd.	0,66
Schweizer vollf., Pfd. v.	0,95
Eier .... 10 Stück	0,59

Kolonialwaren

Bruchreis .... Pfd.	0,11
Kartoffelmehl ..... Pfd.	0,18
Siam-Patna-Reis .. Pfd.	0,24
Hartweizengriess Pfd.	0,24
Sago weiss .... Pfd.	0,32
Eier-Bandnudeln . Pfd.	0,38
Kaffee-Ersatzmischg., 25%, Pfd.	0,68
Kaffee frisch gebrannt, Pfd. v.	1,80

Konfitüren

Pfefferm.-Morsellen 1/2 Pfd.	0,35
Fruchttoffee .... 1/2 Pfd.	0,50
Russisches Brot ... 1/2 Pfd.	0,70
Blockschok. z. Kochen Pfd.	0,85
Schokol.-Sortiment 3 Taf. à 100 g	0,85
Waffelmischung Pfd.	0,95

Hausseifen

Kernseife hellgelb, Frischgew. 1000 g	0,45
Seifenflock. Luhns, Btl. ca. 1 Pfd.	0,50
Seifenpulv. Salm.-Terp., 3 Pak.	0,35
Blitzblank Scheuerpulver, 3 Pak.	0,25
Glanzstärke Holste, Btl. ca. 1/2 Pfd.	0,40
Putzwasser Geolin, Fl. 0,95, 0,55,	0,35

Geflügel und Wild

Junge Gänse .. Pfd. von	0,76
Enten gefr. ...... Pfd. von	0,60
Wolgahühner Pfd. von	0,55
Suppenhühn. frisch, Pfd. v.	0,72
Junge Poulets Stück v.	0,95
Rehblätter ...... Pfd. von	0,78
Hirschblätter .... Pfd.	0,68
Wildschweinbraten Pfd.	0,88

Weine / Fruchtsäfte (Preise ohne Glas. 1/1 Flasche)

31er Oberhaardt. Maikammerer	0,68
29er Liebfraumilch ..	1,25
28er Lorcher Flur	1,60
Johannisbeerwein Ltr.	0,68
Malaga dunkel .... Ltr.	1,45
Dtsch. Weinbrand Ltr.	4,20
Himbeersaft .... Fl.	0,98

Preise Freitag und Sonnabend. Verkauf soweit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten. Fleisch sowie leicht verderbliche Waren sind vom Versand ausgeschlossen. Zustellung der Lebensmittel bei Einkauf von M. 5,— an.

Saison-Schlussverkauf

Beginn: 1. August

Ganz Berlin ist auf den Beinen!
Ganz Berlin nutzt die gewaltige Preisermässigung!
Ganz Berlin kauft Kadewe-Qualitätswaren!

Gummitischdecken abwaschbar, 90/125 cm 0,85, 90/90 cm jetzt **0,60**

Hemdhosen für Damen, Batist, mit Stickereimotiv ..... jetzt **1,45**

Pyjamas für Damen, Baumwollflanell, grosses Streifensortiment, Gr. 42-48, jetzt **2,90**

Strandanzüge in verschiedenen reizenden Ausführungen, jetzt **2,95**

Grosse Posten **Wäschestoffe** in erprobten Qualitäten, weit unter regulärem Wert

Sommer- und Herbstmäntel für junge Damen bis zu 50% ermässigt

Ein Posten garnierte **Kopfkissen und Ueberlaken** m. kleinen Fehlern od. angestaubt ganz bedeutend unter Preis!

Grosse Mengen **Modellkissen und -Decken** handgestickt, im Preise bedeutend herabgesetzt

Kaufhaus des Westens – KaDeWe – Das Haus der Qualitätswaren!

Elegante Damen-Wäsche für den verwöhntesten Geschmack weit unter Preis

Modell-Handtaschen fesche u. originelle Formen, elegante Lederarten, bis zu 90% ermässigt!

Handschuhe für Damen, Nappastepper, braune Töne, gutes Fabrikat, 2 Druckkn., Paar jetzt **1,95**

Schlauchschal reine Seide, rotweiss, blauweiss .... jetzt **95**

Chiffon-Tücher reine Seide, viele Farbstellungen .... jetzt **2,90**

Servierkleider zum Aussuchen, jetzt **2,50**

Ein Posten Strickwaren, Modell-Pullover und Kleider bis zu 50% ermässigt

Meisterschafts-Regatta in Passau

Im Schatten von Long Beach

Die deutschen Ruderer-Titel werden diesmal „billiger“ vergeben als sonst, denn die bevorzugten Anwärter von der Mannheimer Amicitia und vom Berliner Club haben in Amerika höhere Aufgaben zu lösen und können daher ihre Titel im Achter, Vierer ohne St. (Amicitia), des weiteren im Vierer mit St., Doppelzweier und Einer (Club) nicht verteidigen. Da auch die Wiener Tritonen als Sieger im Riemenzweier zu Hause bleiben, wird am Wochenende in Passau ein vollkommen neues Sextett zu Meisterwürden gekürt werden.

Mehrere Mannschaften sind dabei, die bereits des öfteren an den Meisterschaftskämpfen teilgenommen haben und daher ein gewisses Recht auf eine nochmalige Probe haben, andere haben infolge guter Leistungserfolge die Reife für die erste Klasse nachgewiesen, so daß die Namen der Kampfbeteiligten im großen und ganzen für einen anregenden Verlauf des Meisterschaftsruderns Gewähr bieten.

Mit der Amicitia aus dem Wege könnte die Mainz-Kasteler R. G., die den Mannheimern seit Jahr und Tag hart an den Planken war, endlich zu dem langersehnten Meisterschaftserfolg im Achter kommen, doch sie hat diesmal wohlerprobte Gegnerschaft in der siegreichen Senats-Achter-Mannschaft des Berliner Clubs, der auch ohne seine Vier in Amerika gute und vor allem schlagsichere Senioren-Klasse im Boot hat.

Von Berliner Mannschaften werden des weiteren Spindlersfelder Sturmvogel im Vierer mit und ohne Steuermann und R. K. am Wannsee im Riemenzweier mit guten Erfolgsaussichten kämpfen. Wie die Alemannia im Vierer ohne St. und Wiking im Doppelzweier im Felde liegen werden, bleibt abzuwarten. — Die Vorläufe werden am Sonnabend vormittag ausgefahren.

Ein interessanter Profi-Boxabend

Heute Trollmann gegen Agren in der Bockbrauerei

Die Berufsboxer haben in den letzten Wochen in Berlin schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt und besonders die letzten Kampfabende in der Bockbrauerei in der Fidicinstraße zeigten eine langsam aber sicher auffsteigende Linie. Ein neuer Veranstalter scheint endlich etwas Schwung in die völlig festgefahrene Bewegung gebracht zu haben, nachdem die alten Unternehmer verschwunden sind.

Bei der heutigen Freiluft-Veranstaltung gibt es als besonderen Leckerbissen die interessante Begegnung der Mittelgewichtler Tollmann-Hannover und Agren-Schweden, der zuletzt an gleicher Stätte ein gutes Unentschieden gegen Meister Seelig errang. Der junge Skandinavier ist ein unverbrauchter, beherzter Fighter, der in Amerika viel gelernt hat und Meister Seelig zu Boden bringen konnte. Trollmann wird vor ihm auf der Hut sein müssen. Sein schneller k. o. Sieg über Sabottke war allerdings imponierend genug, aber mit Agren wird der Zigeuner bestimmt nicht so umspringen können, und der Kampf sollte über die volle Distanz gehen. Wir glauben eher an einen Erfolg des Schweden.

Auch das Rahmenprogramm ist ausgezeichnet besetzt. Im Schwergewicht erhält Egon Stief wieder eine Chance, nachdem er zuletzt von Wallner erst nach heftigem Widerstand geschlagen wurde. Der Düsseldorfer Willi Müller ist sein Gegner, der am gleichen Tage von Hinzmann ausgeknockt wurde. Müller ist schneller, dafür hat aber Stief ein erhebliches Gewichtsplus, das vielleicht ausschlaggebend sein könnte.

Ein bewegtes Treffen ist auch im Halbschwergewicht zu erwarten. Hier erhält der wegen seiner Schlagkraft gefürchteten Examateur Witt in Hölzel einen weit erfahreneren Gegner, mit dem er schwere Arbeit haben wird. Auch der Hamburger Weltgewichtler Klockhaus steht weder im Programm, heute ist der alte zähe Czirson sein Partner, der dem an Nekolny erinnernden Hamburger gut liegen sollte. Außerdem gibt es noch einen weiteren Schwergewichtskampf, den der Hamburger Völk und Wommelsdorf bestreiten.

Beginn 20.30 Uhr. Die Kämpfe finden auch bei Regenwetter im Freien statt, da sämtliche Plätze überdacht sind.

Sportreise um die ganze Welt

Das Europa-Programm der indischen Hockeyspieler

Die Deutschlandreise der indischen Hockeyspieler ist, wie die „Voss. Ztg.“ als erste meldete, perfekt. Die Inder, die beim Olympia diesmal nur Japan und Amerika zum Gegner haben, an deren Endsieg in Los Angeles also nicht zu zweifeln ist, werden im ganzen fünf Spiele in Europa erledigen. Vier davon beansprucht der Deutsche Hockey-Bund für sich, das fünfte soll vielleicht in Amsterdam gegen Holland steigen, wenn die Inder damit einverstanden sind.

Der Reiseplan steht auch bereits in großen Zügen fest. Die Ankunft erfolgt am 3. September in Hamburg, wo schon einen Tag später das erste Spiel gegen Norddeutschland ausgetragen wird. Dann reisen die Inder nach Berlin, wo am Mittwoch, 7. September, der Revanchekampf gegen die Berliner Silberschildelf stattfinden wird, die im Mai 1928 von den Indern mit 5:1 geschlagen wurde. Dies ist die einzige Niederlage, die die Berliner Mannschaft innerhalb der letzten sieben Jahre erlitten hat. Der B. H. V. will seine Spieler aus diesem Grunde sofort zum gemeinsamen Training zusammenziehen.

Am 9. September sollen die Inder evtl. in Holland spielen, um zwei Tage später, am 11., in Köln im wichtigsten Kampf ihres ganzen Tournees, gegen die deutsche National-Mannschaft anzutreten. Als Abschluß ist ein Spiel in Süddeutschland geplant, für welches Frankfurt oder Heidelberg in Frage kommen.

Die Inder werden damit wohl alle Sportrekorde in Kilometern schlagen, denn sie reisen über die ganze Welt, rund um den Aequator herum. Auf der Hinfahrt kamen sie über Japan durch den Stillen Ozean nach Los Angeles und zuück soll sie der Weg über den Atlantischen Ozean quer durch Europa in die Heimat führen.

Sport-Funk von Nah und Fern

Kreß geht nach Frankreich! Dem Spiel der französischen Fußball-Profi-Mannschaft von Sochaux-Mühlhausen gegen eine Saarbrückener Kombination in Saarbrücken wohnte auch Deutschlands internationaler Torwart Kreß bei, der mit den Franzosen nach Mühlhausen gehen wird, wo er engagiert worden ist!

Bei den schwedischen Zehnkampf- und Staffelmeisterschaften in Södertälje gab es zwei neue Landesrekorde. Im Zehnkampf verbesserte Dahlgren die Höchstleistung von 7589 P. auf 7692 P. und Hellas Stockholm unterbot die alte Bestzeit in der 4-mal-1500-Meter-Staffel um 1,2 Sekunden auf 16:42,4 Minuten.

Beim internationalen Tennisturnier in dem Schweizer Kurort Villars kam Frau Friedleben zu einem überlegenen Sieg; die deutsche Altmeisterin schlug im Endspiel die wenig bekannte Französin Michel mit 6:2, 6:0. Bei den Herren siegte Italiens Spitzenspieler de Stefani mit 3:6, 7:5, 9:7, 6:0 über den Franco-Russen Maneff.

Segler auf dem Zeuthener See

Die letzte Fahrt der 20 qm Rennklasse auf dem Zeuthener See verlief gestern bei wechselnden Winden sehr abwechslungsreich.

Die beiden ältesten Fahrzeuge „Ernst Eugen“ und „Vielliebchen“ waren infolge eines glücklichen Zufalls an die Spitze gelangt und fuhren, unbehindert von ihren Gegnern, ein Rennen für sich, wobei die ständig umspringende Brise für sie immer günstig mitdrehte. Erst ein gegen Schluß aufkommendes Gewitter stellte ernstere Anforderungen. Ihnen konnte der gut vorausliegende „Ernst Eugen“ noch eben gerecht werden. „Vielliebchen“ dagegen wurde in Lee von „Alter Liebe“ und „Wetterhexe“ überlaufen und endete auf dem vierten Platz. „Ernst Eugen“ und „Alte Liebe“ führen demnach vorläufig.

Karlshorster Allerlei

Tambur Sieger im Matadoren-Jagdrennen

Wieder bot Karlshorst seinen Getreuen ein reichhaltiges Programm. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand das Matador-Jagdrennen. Tambur fand sich nach zwei eindrucksvollen Siegen in mäßiger Gesellschaft sehr geschickt mit den Hindernissen der Tribünenbahn ab und siegte, vom Champion Wolff stets in Front gehalten, ausgesprochen überlegen. Daneben waren die beiden Hindernis-Prüfungen für Dreijährige von besonderem Interesse. Es ist erfreulich, daß so viele gute Vertreter des Derby-Jahrgangs eingesprungen werden und daß sich auch die führenden Flachrenn-Ställe mit Nachdruck am „illegitimen Sport“ beteiligen. Das Hürdenrennen sicherte sich die Schlenderhanerin Courtisane ohne Mühe, während Zarewitsch auf eine Jagdprüfung seines Jahrgangs Beschlag legte. Havel, die ihm hätte sehr bedrohlich werden können, bekam erst zu spät das große Laufen und vermochte nur noch auf den dritten Platz vorzudringen.

Leider ereigneten sich im Verlaufe des mit Gewitterregen beginnenden, dann jedoch im strahlenden Sonnenschein sich abwickelnden Renntages einige schwere Stürze. Jokey Gimpl brach sich zwei Rippen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. In einer Jagdprüfung für Herrenreiter ging der sonst so feurige Springer Trumpfkönig vor den Tribünen kopfüber und verwickelte Glühwürmchen sowie Donatella in seinen Sturz. Während diese beiden und ihre Reiter glimpflich davonkamen, hatte sich Trumpfkönig ein Bein gebrochen. Die Gnadenkugel erlöste den braven Steepler schnell von seinen Leiden.

Potsdamer Flachrennen (1400 M, 1800 Meter): 1. Lt. v. Debschitz' Damon (Lt. v. Mellenthin), 2. Wissenschaft (Lt. v. Maeyski, 3. Oriolus (Bes.). Ferner: Instructor, Csarda, Remus. 1—2 Lg., Toto: 100. Pl.: 23, 11. — Schüler-Hürden-Rennen (2100 M, 2600 Meter): 1. Gest. Schlenderhans Courtisane (H. Müschen), 2. Coblenz (Unterholzner), 3. Mauve (W. Wolff), Ferner: Mila, Luckhum, Rothal, Winterfreude, Kalzig; 4—1½ Lg., Toto: 22, Pl.: 12, 12, 14. — Graf Zech-Jagdrennen (2100 M, 4000 Meter): 1. v. Wedemeyers Lohland (Lt. v. Horn), 2. Cumä (Lt. Kaupert), 3. Rentmeister (Rupprecht). Ferner: Bellac, Glühwürmchen, Nebelhexe, Trumpfkönig, Donatello. 1—3 Lg., Toto: 84, Pl.: 24, 18, 23. — Ehrengard-Hürdenrennen (3000 M, 3000 Meter): 1. Heinz Stahls Francesco (Hauser), 2. Araber (W. Schmidt), 3. Festkönigin (Unterholzner). Ferner: Wotan, Aquilon III, Spala. 1¼ bis 3 Lg., Toto: 22, Pl.: 16, 18. — Matadoren-Jagdrennen (4200 M, 3500 Meter): 1. P. de Nully Browns Tambur (W. Wolff), 2. Cyklop (W. Schmidt), 3. Kermak (H. Lewicki). Ferner: Surya, Enzian, Rößling, Leonatus; 3—2 Lg., Toto: 17, Pl.: 13, 21, 18. — Waldfried-Flachrennen (2100 M, 1600 Meter): 1. Stall Westhofs Schneefall (Printen), 2. Piano (Heßler), 3. Falena (Haynes). Ferner: Taubnessel, Kummer, Feronia, Lotta, Neutra; Hals—Kopf. Toto: 110, Pl.: 27, 37, 20. — Doppelwette Lohland, Schneefall: 919. — Frondeur-Jagdrennen (2700 M, 3000 Meter): 1. W. Ehrenfrieds Zarewitsch (Hauser), 2. Yellow and Black (E. Mayer), 3. Havel (Ahr). Ferner: Horrido, Derwisch, Flugschüler, Altopold, Edeltanne, Intermezzo, Orontes. 1½—2 Längen, Toto: 49, Pl.: 18, 37, 18. — Steinorter-Flachrennen (2100 M, 2000 Meter): 1. A. Schumanns Geranium (Hr. Oehme), 2. Hohe Eule (Hr. v. Schmidt-Pauli jr.), 3. Meute (Lt. v. Mellenthin), Ferner: Matador, Ad Arenam; 1½—½ Lg., Toto: 30, Pl.: 22, 44.

Die lachenden Verbände

Lohnende Davispokal-Einnahmen

Die Herausforderungsrunde um den Davispokal zwischen Frankreich und Amerika im Pariser Roland Garros-Tennisstadion hat dem französischen Tennisverband fast zwei Millionen Franken, genau 1 970 000 Franken (über 300 000 Mark) an Eintrittsgeldern eingebracht, 118 000 Franken mehr als das vorjährige Endspiel zwischen Frankreich und England. Auch mit den Einnahmen des acht Tage zuvor stattgefundenen Interzonenfinals zwischen Deutschland und Amerika konnte man zufrieden sein. Es gingen hier 477 000 Franken (fast 80 000 Mark) an Eintrittsgeldern ein, während 1931 beim Interzonenfinale England—Amerika nur 242 000 Franken, also 235 000 Franken weniger als in diesem Jahre, vereinnahmt wurden.

Frankreich als Verteidiger des Davis-Cup hat bereits jetzt die Termine für die Herausforderungsrunde 1933 angesetzt, sie findet vom 28. bis 30. Juli wiederum auf dem Centre Court des Roland Garros-Stadions in Paris statt.

Knut Koberstad und Nils Abel, die in Dresden ansässigen norwegischen Skiläufer, sind in ihre Heimat zurückgekehrt, um dort ihrer Militärpflicht zu genügen.

WERTHEIM

Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat:

Zusendung von 5 M an. Obst, Gemüse u. leicht verderbliche Artikel werden nicht zugesandt.

Frisches Fleisch

Mastochsen-Schmorfl. 0.68
Mastochsen-Roulade . 0.98
Kalbsbrust u. -Rücken 0.58
Kalbskeule o. Beilage. Pfd. 0.68
Hammelvorderfleisch. . 0.68
Hammelspitzbrust. Pfd. 0.88
Hammelkeule . . . Pfd. 0.98
Schweineleber . . . Pfd. 0.78
Kaßlerkamm u. Schuft 0.88
Schweinebauch . . Pfd. 0.62
Bratf. Rückenfett. . Pfd. 0.38
Ia Berl. Bratwurst . Pfd. 0.58
Rinderzunge . . . . Pfd. 0.68
Gehacktes . . . . . Pfd. 0.48
Schweinekopf . . . Pfd. 0.18

Ochsenfleisch Pfd. 42 Pf.
Kalbskamm . . Pfd. 42 Pf.

Wurst

Hausmacher-Sülze Pfd. 0.38
Dampf- u. Sülzwurst Pfd. 0.68
Landleber-, Speckwurst 0.78
Feine Leberwurst 1.18 0.95
Jagd- u. Mettwurst Pfd. 0.82
Zervelat u. Salami Pfd. 1.08
Filet- u. Teewurst . Pfd. 1.18
Speck fett Pfd. 0.72 mager 0.98
Schinkenspeck i. Stücken 1.18
Nußschink. ca. 2 Pfd., Pfd. 1.35

Obst

Johannisbeeren . . Pfd. 0.15
Blaue Pflaumen, Pfd. 0.14 0.20
Peiselbeeren . . . . Pfd. 0.17
Tomaten . . . . . 2 Pfd. 0.35
Pfirsiche . . . . Pfd. 0.22
Musäpfel . . . . . . Pfd. 0.15
Schatten-Morellen Pfd. 0.22
Weintrauben . . . . Pfd. 0.38

Gemüse

Einlege- u. Schmor-Gurken . . . . 4 Pfd. 0.18
Grüne Gurken Stck. von an 0.05
Rotkohl . . . . Pfd. 0.05
Weiß-, Wirsingkohl 3 Pfd. 0.10
Möhren, gewaschen 4 Pfd. 0.18
Schnabelschoten 2 Pfd. 0.25
Kartoffeln . . . . 10 Pfd. 0.32

Geflügel, Wild

Wolgahühner, gefror. Pfd. 0.55
Tauben . . . . Stück 0.58
Hühner . . . . Pfd. 0.72
Brathühner . . . . . Pfd. 0.88
Enten, gefroren. . . . Pfd. 0.60
Enten, frisch . . . . . Pfd. 0.98
Backhähnchen . . . Pfd. 0.98

	Blatt	Rücken	Keule
Reh Pfd.	0.78	1.18	1.18
Hirsch Pfd.	0.68	0.78	0.98

Käse u. Fett

Blockkäse Tils. Art halbf. 0.38
Camembert vollf., Schacht. 0.18
Harzerkäse ca. 1-Pfd.-Pak. 0.26
Briekäse vollfett 0.58
Edamer, Holländer vollf. 0.66
Tilsiter, Steinbusch. vollf. 0.66
Schweizer bayr., vollf. an 0.95
Limburger halbf. 0.48 vollf. 0.78
Margarine . . . Pfd. v. an 0.25
Kokosfett . . . . . 3 Pfd. 0.88
Molkereibutter Pfd. 1.08 1.28
Markenbutter . . . . Pfd. 1.34

Fische

Merlan u. Seelachs Pfd. 0.12
Kabeljau o. K., gz. F., Pfd. 0.16
Rotbars ohne Kopf . Pfd. 0.16
Fischfilet . . . . . . Pfd. 0.18
Austernfisch . . . . Pfd. 0.24
Bratschollen . . . 2 Pfd. 0.35
Fettheringe, neue, 10 Stück 0.38

Kolonialwaren

Pudding-Pulver, Vanille- u. Mandel-Geschmack Pfd. 0.38
Rote Grütze . . . . Pfd. 0.60
Götterspeise . . . . Pfd. 0.95
Haferflocken . . . . Pfd. 0.23
Bruchreis . . . . . . Pfd. 0.11
Tafelreis . . . . Pfd. 0.14 0.20
Reisgrieß . . . . . . Pfd. 0.17
Hartgrieß . . . Pfd. 0.24 0.26
Makkaroni Bruch Pfd. 0.34 0.45
Olympia-Mehl 5 Pfd.-Beutel 1.35 bis 1.55
Kaffee Pfd. 1.80 2.20 2.60 3.00
Gebr. Roggen u. Gerste 0.20
Malzkaffee . . . . . Pfd. 0.25

Wein 1/1 Flasche ohne Glas

Edelapfelwein 0.40
1931 Obermoseler 0.58
1930 Liebfrauenmilch . . 0.80
1930 Berncastel. Rieslg. 1.20
Maikamm. . Ltr. 77 5 Ltr. 3.60
Johannisbeer Ltr. 68 5 Ltr. 3.25
Himbeer- u. Kirschsaft ohne Flasche 0.98 1.10

Konserven 1/1 Dose

Würstchen . 5-Paar-Dose 0.65
Stangenspargel mittelst. 1.35
Bruchspargel mittelstark 1.05
Kaiserschoten 1.25
Gemüse-Erbsen 0.58
Leipziger Allerlei 0.76
Apfelmus extraf. 0.56, tafelf. 0.46
Erdbeeren 0.90
Konfitüre: 2-Pfd.-Eimer Pflaumen 0.95, Erdbeer. 0.98
Aprikosen, Orange . . . 1.10

Räucherwaren

Bückl. u. Schellfische Pfd. 0.26
Seelachs . . . . . . Pfd. 0.32
Flundern . . . . . . Pfd. 0.28
Spickaal Bd. an 0.20 Pfd. an 1.40
N. Matjesheringe 3 Stück 0.25
N. Saure Gurken 3 Stück 0.10
Senfgurken . . . . . Pfd. 0.24

Hortensien blühend, Topf 45 u. 75 Pf.
Rosentöpfe blühend . . . Stück 85 Pf.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 373 • MORGEN — VERANTWORTLICH: I. V. ERNST STARGARDT, BERLIN — FREITAG, 5. AUGUST 1932

Unterbrochener Aufstieg

Schicksal der Schallplatten-Industrie

Von

Herbert Wiesenthal

Noch vor wenigen Jahren schien der Siegeszug der „neuen Industrien" unaufhaltsam. Radio, Schallplatte, Tonfilm, Kunstseide gehörten u. a. zu den bevorzugten Interessengebieten. Neugründungen folgten über Neugründungen, an den Börsen zählten die Aktien solcher Unternehmungen zu den beliebtesten Papieren, niemand glaubte an einen Rückschlag. Der Rückschlag kam aber, und bei manchem dieser neuen Industriezweige trat er sogar stärker in Erscheinung, als es selbst Pessimisten erwartet hatten.

Wieweit ihn nur die konjunkturelle Entwicklung verursacht hatte, wieweit strukturelle Verschiebungen dabei eine Rolle gespielt haben, ist einwandfrei schwer festzustellen. Sicher ist nur, daß in dem Verhältnis zwischen Radio und Schallplatte manche Wandlung eingetreten ist; selbst die Fachmänner sind sich noch nicht klar darüber, ob der Rundfunk eine Konkurrenz oder einen Auftrieb für die Schallplatten-Industrie bedeutet. Man erinnert sich des heftigen Streits, der um die Schallplatten-Vorführungen der Rundfunk-Gesellschaften entbrannt war, der aber schließlich — nach anfänglichem Boykott durch die Schallplatten-Fabriken — auf gütlichem Wege beigelegt werden konnte.

In anderer Form droht jetzt der Funk erneut zu einem Konkurrenten der Schallplatte zu werden. In einem Augenblick, in dem über eine nennenswerte Belebung wohl kaum berichtet werden kann, ist die Telefunken G. m. b. H., die den Elektro-Konzernen Siemens und A. E. G. nahesteht, mit ihren Vorarbeiten zur Aufnahme der Schallplattenproduktion soweit vorangekommen, daß sie, wie man hört, mit Beginn der diesjährigen Funkausstellung ihr neues Produkt an den Markt bringen will. Diese Konkurrenz ist nicht zu unterschätzen, auch wenn sie nur Ersatz für die Deutsche Ultraphon AG ist, die, wie erinnerlich, im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten des Küchenmeister-Konzerns ihre Arbeiten eingestellt hatte. Der Rückhalt, den Telefunken an den Elektrokonzernen hat, ist viel stärker, als der, den Ultraphon an der von jeher nicht auf sehr sicheren Füßen stehenden Küchenmeister-Gruppe haben konnte.

In Deutschland wird sich also in nächster Zeit der Konkurrenzkampf voraussichtlich nicht unerheblich verschärfen. Grade die Einengung des deutschen Absatzmarktes infolge der gesunkenen Kaufkraft breitester Bevölkerungsschichten hat der Schallplatten-Industrie die Stützen genommen, die sie selbst bei rückgängigem Export gehabt hätte und die ein Teil der ausländischen Konkurrenz in ihren Heimatländern — wenn auch nicht mehr in altem Umfange — noch besitzt. Das Geschäftsergebnis mußte trotzdem entscheidend vom Binnenmarkt abhängen, da der Export schon seit längerer Zeit nicht nur durch die Kriseneinwirkungen, sondern auch durch Verschiebungen innerhalb der einzelnen Konzerne beeinträchtigt worden war. Der Absatz der deutschen Fabriken auf dem Weltmarkt ist schon im ersten Halbjahr dieses Jahres auf einen ungewöhnlichen und seit Jahren nicht dagewesenen Tiefstand gesunken. Die Ziffern sowohl für den Schallplatten- als auch für den Sprechmaschinen-Export sind ein Symptom für die gewaltige Absatzschrumpfung innerhalb dieser Industrie. Im einzelnen zeigt die Entwicklung der deutschen Schallplatten-Ausfuhr in den letzten vier Jahren (wir vergleichen jeweils nur die ersten Semester) folgende Entwicklung:

Jan. bis Juni						
1929	6,16	Mill.	Stück	im Werte von	8,74	Mill. RM
1930	6,16	„	„	„ „	8,98	„ „
1931	3,38	„	„	„ „	4,64	„ „
1932	2,44	„	„	„ „	2,42	„ „

Gegenüber der Hochkonjunktur ist demnach hier ein Rückgang auf fast ein Drittel der Exporte eingetreten. Bemerkenswert ist, daß zuletzt der wertmäßige Rückgang stärker ist als die mengenmäßige Schrumpfung, eine Entwicklung, die sich zum Teil auch im deutschen Geschäft zeigen soll. Im übrigen ist eine fast völlige Angleichung der Wertbeträge an die Mengenbeträge erfolgt, so daß, im Durchschnitt gesehen, zuletzt nur noch Schallplatten im Werte von etwa 1 Mark pro Stück exportiert wurden.

Wesentlich schärfer sind jedoch die Kriseneinwirkungen im Sprechmaschinen-Export:

Jan. bis Juni						
1929	181 998	Stück	im Werte	von	7,15	Mill. RM
1930	147 166	„	„	„ „	5,62	„ „
1931	56 559	„	„	„ „	2,64	„ „
1932	15 079	„	„	„ „	0,62	„ „

Im Vergleich zu 1929 ist der Export hier also auf mehr als den zehnten Teil gesunken, und es ist interessant, daß sich bei den Sprechmaschinen die rückläufige Entwicklung schon in einem Zeitpunkt bemerkbar machte, in dem sich die Schallplatten-Ausfuhr noch auf ihrer Rekordhöhe halten konnte. Hierin spiegelt sich nicht nur eine verhältnismäßig schnelle Sättigung (z. T. auch Neuaufteilung) des Marktes wider, sondern vor allem auch die Tatsache, daß die Investition für einen Apparat wesentlich größere Beträge verschlingt, als die Neuanschaffung von Platten, die ein Apparatebesitzer auch in schlechten Zeiten immer wieder hier und da vornehmen wird.

Es ist verständlich, daß diese Entwicklung bei den großen Gesellschaften einen gewaltigen Abschreibungsbedarf hervorrief, zumal der Produktions- und Absatzapparat auf den Rekordziffern der Hochkonjunktur, die ihre Spitze 1929 hatte, aufgebaut war. Je expansiver eine Gesellschaft in diesen Jahren ihre Fabrikations- und Finanzpolitik gestaltete, um so schärfer wird sie den Rückschlag spüren und ihre künftige Geschäftspolitik revidieren müssen. In absehbarer Zeit werden sowohl die Mengenumsätze, als auch vor allem die Verdienstspannen die alte Höhe kaum mehr erreichen. Man muß sich auf einem niedrigeren Stand einzurichten versuchen.

Hierfür sind die Abschlüsse der beiden großen deutschen Spitzenkonzerne der Schallplattenindustrie für das Krisenjahr 1931 typisch. Der Wunsch, vor endgültigen Beschlüssen über die Bilanz die Entwicklung im neuen Jahre soweit wie möglich abwarten zu wollen, hat auch dazu geführt, daß die schon fast traditionell gewordene gleichzeitige Veröffentlichung der Abschlüsse in diesem Jahre nicht erfolgt. Während die Carl Lindström AG. ihr Ziffernwerk schon vor einiger Zeit vorgelegt hat, ist bei den Polyphon Werken AG, bisher noch nicht einmal die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats einberufen. Aus bruchstückweisen Mitteilungen kennt man aber auch hier schon die Grundzüge der zu erwartenden Maßnahmen. Das Krisenjahr 1931 wird bei der Polyphon AG. sehr viel schwerere Eingriffe erfordern, als bei ihrem Konkurrenten. Sicher sind beide Betriebe von dem Auftragsrückgang etwa in gleichem Maße betroffen worden. Bei Lindström hat sich aber jetzt die Thesaurierungspolitik der letzten Jahre bewährt. Hinzu kam der Rückhalt, den man an den englischen Großaktionär hat. Ferner dürfte zum mindesten mengenmäßig der Zusammenschluß mit Konzernbetrieben eine gewisse Stütze geboten haben. Trotzdem waren naturgemäß auch hier neben dem starken Absatzrückgang Konjunkturverluste und Abschreibungen nicht zu vermeiden. Sie konnten aber zum erheblichen Teil durch einen Rückgriff auf die stillen Reserven gedeckt werden.

Polyphon wird dagegen einen beachtlichen Finanzumbau vornehmen und gleichzeitig eine Konzernvereinfachung in die Wege leiten, ein Plan, der sich bei den vielen kleinen Tochtergesellschaften im Laufe der Zeit nur günstig im gesamten Unkostenetat auswirken wird. Erfreulich ist, daß die Polyphonwerke aus der oben dargelegten Entwicklung jetzt die Konsequenzen durch eine Anpassung der Aktivwerte, des Kapitals und der Organisation an die gesunkenen Absatzmöglichkeiten ziehen wollen. So wird es ihnen leichter möglich sein, die augenblicklichen Notzeiten zu überbrücken und abzuwarten, bis sich als Folge einer gebesserten Konjunktur auch die großen technischen Entwicklungsmöglichkeiten, die in der Industrie der mechanischen Musikinstrumente noch liegen, wieder ausnützen lassen.

Industrie gegen Agrarzölle

Protest des Ruhrbergbaus — Stark rückläufige Kohlenausfuhr
Sinkende Belegschaftsziffern — Kritik an der Wirtschaftspolitik

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 4. AUGUST

Die Unzufriedenheit über die ungünstigen Auswirkungen der einseitig auf die Förderung der Landwirtschaft abgestellten Handelspolitik nimmt in der Industrie von Tag zu Tag zu. Die Proteste häufen sich. Nach den Erklärungen auf der Tagung des Esti-Bundes hat sich auch der Ruhrbergbau in einer Eingabe an die zuständigen Regierungsinstanzen gegen die einseitige Binnenmarktorientierung der deutschen Handelspolitik gewandt. Diese Eingabe ist nicht offiziell von der Zentralstelle, dem Kohlensyndikat, ausgegangen, weil man wohl eine unnötige Verschärfung der Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft vermeiden wollte. Daß es sich aber bei den nachfolgend wiedergegebenen Ausführungen um die einheitliche Auffassung des Ruhrbergbaus handelt, ist nicht zu bezweifeln.

Die Eingabe geht von der rückläufigen Entwicklung der Ruhrkohlenausfuhr in den vergangenen Jahren aus. Diese zeigt nach dem Tiefstand der deutschen Steinkohlenausfuhr im Jahre 1929 in Höhe von 38,2 Mill. To. beziehungsweise 816,6 Mill. M einen Rückgang bis auf 30,4 Mill. To. bzw. 567,5 Mill. M im Jahre 1931. Im ersten Quartal 1932 ist der Export weiter, und zwar auf 5,8 Mill. To. bzw. 84 Mill. Mark abgesunken. Eine ähnliche Entwicklung zeigt die indirekte Kohlenausfuhr. Die Belegschaftsziffer sank in der gleichen Zeit von 302 000 auf 118 000. Während die deutsche Kohlenausfuhr wesentlich stärker gesunken ist, als es der durchschnittlichen internationalen Handelsschrumpfung entspricht — sie blieb im ersten Quartal 1932 um über 40 pCt. hinter dem Vierteljahrsdurchschnitt von 1929 zurück! — ist die englische Ausfuhr nur um 30 pCt., die polnische um 28 pCt. und die holländische um 14 pCt. zurückgegangen.

Die Absatzverhältnisse für den deutschen Bergbau haben sich wesentlich verschärft, nachdem die deutschen Zoll- und Devisenmaßnahmen die holländische Landwirtschaft in starke Erregung versetzten. Hierzu hat besonders die Mißstimmung über den deutschen Butterzoll beigetragen. Mit einem weiteren Rückgang des deutschen Kohlenexportes nach Holland ist zu rechnen, wenn die noch laufenden Verträge ihr Ende finden. Auch die aus der zoll- und devisenpolitischen Schädigung der italienischen Interessen resultierende Verärgerung ist der deutschen Kohlenausfuhr nachteilig geworden. Italien droht schon mit einem Einfuhrmonopol und mit der Möglichkeit, auf amerikanische Kohle überzugehen. In der Schweiz hat der wirtschaftspolitische Kampf bereits zur Einrichtung eines Kompensationsverkehrs geführt, bei dem die Schweiz die Einfuhr deutscher Kohle beträchtlich herunterdrücken und sie durch französische, saarländische und englische Kohle ersetzen kann. Die Kokseinfuhr wurde bereits im Juni vollkommen gesperrt. Auch die Handelsbeziehungen zu Dänemark, Schweden und Norwegen haben durch deutsche Zoll- und Devisenmaßnahmen, unter anderm die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages, eine Verschlechterung erfahren.

Lebensnotwendiger Export

Wenn die Regierung ihre Politik noch schärfer als bisher auf die Förderung des Binnenmarktes unter bewußter Zurücksetzung der Ausfuhrinteressen abzustellen beabsichtigt, so muß eine derartige Politik in einem Land, dessen Wirtschaft zum größten Teil auf Industrie steht, als verfehlt bezeichnet werden, um so mehr als mit Ausnahme der Tschechoslowakei, mit der seit Jahren ein Austauschvertrag (deutsche Steinkohle gegen tschechische Braunkohle) besteht, die deutsche Kohlenausfuhr in allen Ländern entbehrlich und leicht zu ersetzen ist.

Praktisch besteht ein Gegengewicht kohlenwirtschaftlicher Art zwar in der Einfuhr ausländischer Kohle nach Deutschland. Scheidet man hierbei aber die englische Kohlenausfuhr nach Deutschland aus, da keine deutsche Kohle nach England geht, ferner auch die tschechoslowakische wegen des Gegenseitigkeitsvertrages, so ergibt sich für 1931 eine Kohleneinfuhr nach Deutschland von 1,44 Mill. To.

Demgegenüber betrug die deutsche Steinkohlenausfuhr im abgelaufenen Jahr 30,99 Mill. To., so daß 1931 ein Ausfuhrüberschuß von 29,55 Mill. To. erzielt wurde, die einen Wert von 514 Mill. M haben und Beschäftigung von 94 300 Bergleuten bedeuten.

Berücksichtigt man noch die mittelbare Kohlenausfuhr, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die unmittelbare Wirkung einer einseitig binnenmarktorientierten Wirtschaftspolitik auf die Steinkohlenausfuhr durch die Wirkung auf die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen, in der wieder mittelbare Kohlenausfuhr steckt, noch verstärkt werde. Zum Schluß wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Wirtschaftspolitik den Binnenmarkt niemals so stärken könne, daß die Industrie und speziell der Bergbau anderwärts den verlorengegangenen Absatz ausgleichen können.

Vorstandswechsel beim Lloyd

Generaldirektor Glässel tritt zurück

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BREMEN, 4. AUGUST

Wie wir hören, hat der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes beim Norddeutschen Lloyd, Generaldirektor Ernst Glässel, seinen Rücktritt erklärt. Der Aufsichtsrat hat ein entsprechendes Gesuch mit dem Ausdruck des Bedauerns bewilligt. Die Amtsniederlegung kommt völlig überraschend, zumal Glässel seit Jahren einer der führenden Männer der Großreederei war, der gemeinsam mit Geheimrat Stimming die Geschicke des Unternehmens nach dem Kriege entscheidend beeinflußte. Nach dem Tode Stimmings wurde Glässel der Vorsitz im Vorstand des Norddeutschen Lloyd übertragen. Im Zusammenhang mit der durchgreifenden Sanierung der Hapag-Lloyd-Union trat dann aber der frühere Reichsminister Geheimrat Dr. H. F. Albert an seine Stelle, während Glässel den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden erhielt. Glässel, der als Spezialist für Frachtfragen galt, sollte sich nach dem Revirement vorwiegend wieder dieser Sparte zuwenden. Die Vermutung liegt nahe, daß die plötzliche Demission mit Meinungsverschiedenheiten in Zusammenhang steht.

Als Nachfolger Glässels ist der bisherige stellvertretende Direktor Anton Brötje zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und Leiter der Frachtabteilung des Norddeutschen Lloyd ernannt worden. Brötje, der am 26. Juni 1871 geboren ist, trat 1890 beim Norddeutschen Lloyd ein. 1906 wurde ihm die Leitung des Frachtgeschäfts nach Ostasien übertragen, 1926 wurde er zum stellvertretenden Direktor ernannt. Er ist durch seine mehr als 40jährige Tätigkeit beim Norddeutschen Lloyd, die ihn häufig auf größere Auslandsreisen führte, insbesondere auch durch seine Mitwirkung an den internationalen Frachtkonferenzen, weit über die Grenzen seines eigentlichen Arbeitsgebietes hinaus international bekannt geworden.

●

Rückgang der Erzverschiffung aus Schweden. Die Erzverschiffungen aus Schweden über Stettin haben, wie der „Voss. Ztg." aus Stettin gedrahtet wird, in diesem Jahr einen weiteren beträchtlichen Rückgang erfahren. Es ist für dieses Jahr nur noch mit einer Gesamtverschiffung von etwa 80- bis 100 000 To. zu rechnen, während in den vergangenen Jahren noch das Fünffache verfrachtet wurde. Diese gewaltige Einschränkung wird hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß die Hauptabnehmer, die Witkowitzer Werke in der Tschechoslowakei, noch über sehr große Haldenbestände verfügen, die beim augenblicklichen Arbeitsgang bis Mitte nächsten Jahres zur Verarbeitung ausreichen.

●

Höhere Treibstoff-Beimischung

10 pCt. Spritzwang ab 1. Oktober

Die Entscheidung über die lebhaft umstrittene Erhöhung des Spritbeimischungszwangs zum Treibstoff ist gefallen. Trotz aller aus Verbraucherkreisen geäußerten, schwerwiegenden Bedenken hat die Regierung nunmehr beschlossen, die Spritbeimischungsquote, die bisher 6 pCt. betrug, vom 1. Oktober ab auf 10 pCt. zu erhöhen. Eine Ermäßigung des Uebernahmepreises von 50 RM je Hektoliter ist nicht vorgesehen, obwohl die Notverordnung vom September vorigen Jahres in Aussicht gestellt hatte, daß im Falle einer Erhöhung der Quote der Uebernahmepreis für Spiritus um 10 RM pro Hektoliter gesenkt werden sollte.

Die neue Bestimmung trifft also den Kraftverkehr besonders schwer, da er für die Beimischung den Preis in voller Höhe tragen muß. Die Belastung durch den Spritbeimischungszwang steigt damit auf mindestens 2,25 Pf. je Liter Treibstoff. Die Maßnahme stellt im wesentlichen eine Hilfe für die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien dar. Sie bedeutet gleichzeitig eine Entlastung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein von ihren außerordentlich hohen Beständen, wenngleich das finanzielle Ergebnis des Spritmonopols bei der Konstruktion der Preisbildung hierdurch kaum besonders günstig beeinflußt werden dürfte.

Russisches Oel-Monopol für Neuseeland

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 4. AUGUST

Bei den Konferenzberatungen mit Australien in Ottawa wurde bekannt, daß Neuseeland ein Einfuhrmonopol für Schmieröle an Sowjetrußland erteilt hat. Der Gallonenpreis für russisches Gasolin liegt 5 cents unter den amerikanischen und holländischen Produkten, die bisher in Neuseeland den Markt beherrschten.

Frankfurter Abendbörse

Lebhaft und fest

Die Frankfurter Abendbörse war weiter befestigt und auch lebhafter. Besonderes Interesse zeigte sich für Kupfer-Aktien, Otavi und Metallgesellschaft zogen an. Auch Scheideanstalt lag eine Kleinigkeit höher. Von Montanwerten waren Stahlverein gut gehalten. Gelsenkirchen, Phönix und Buderus ebenfalls gefragt. Am Rentenmarkt fanden lediglich in späten Reichsschuldbuchforderungen bei 58 pCt. größere Umsätze statt. Einige fremde Werte waren beachtet, so Mexikaner und schweizerische Anleihen.

Schlußkurse: Aku 39¼ (39), AEG. 28½ (28¾), Aschaffenburger Zellstoff 17 (16¾), Bemberg 32 (33), Buderus 29 (28⅝), I. G. Chemie Basel volle Stücke 120¼, do. leere 111, Continental Gummi 84⅜ (84), Daimler 13½ (13⅛), Farbenindustrie 89 (88⅝), Felten u. Guilleaume 41¾ (41½), Gelsenkirchen 34¼ (34), Gesfürel 61 (60¾), Harpener 50½ (50⅝), Holzmann 39 (39), Phönix 15 (14⅝), Rhein. Braunkohle 168 (167½), Rheinstahl 50 (50), Rütgers 33¼ (33½), Siemens 122½ (122½), Stahlverein 12⅞ (12⅜), Lloyd 14⅜ (14¼), Hapag 13 (13), Reichsbahn 76¾ (76¾), Otavi 13¾ (13¼), Altbesitz-Anleihe 48⅞ (48⅜), Neubesitz 5⅞ (5,85).

HAMBURG, 4. AUGUST. (Privat-Telegramm.)

	4. 8.				
		Hamb. Südamerika	—	Holstenbrauerei	51,63
Lübeck-Büchen	37,00	Norddeutsch.Lloyd	14,00	Nordsee	19,00
Dtsch.-Ostafrika	10,00	Lederw. Wiemann	102,00	Reichsbank	126.00
Flensb. D.G. v. 69	—	Stader Leder	56,88	Mannesmann	38,50
Hamb. Pak.	12,63	Schlinck & Co.	—		

Tendenz: Fest.

Belebung am Baumarkt erwartet

Protest bei Dyckerhoff-Wicking — Zementabsatz auf dem Stand von 1899

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 4. AUGUST

Die erste Generalversammlung der Portland-Zement-Werke Dyckerhoff-Wicking AG. nach dem Zusammenschluß der beiden Gesellschaften brachte die erwartete Opposition. Wie in der letzten Wicking-G.-V. trat wieder Geheimer Justizrat Bomke im Namen von 150 Kleinaktionären auf, die in der Wicking-Aktionäre AG. zusammengeschlossen sind. Er bezweifelte die Richtigkeit der im Geschäftsbericht gemachten Feststellungen, daß die Werke betriebsbereit in Reserve ständen und die technische Situation dem modernsten Stande entspreche. In Aktionärkreisen sei man vielmehr durch die Befürchtung beunruhigt, daß ein großer Teil der Werke planmäßig abgebrochen werden solle. Er fragte weiter, ob eine Beteiligung von Wicking an den Portland-Zementwerken Sachsen-Anhalt bestehe. Völlig undurchsichtig sei, warum vor der Zusammenlegung nom. 206 500 RM Aktien zum Preise von 56 828 RM erworben und nom. 149 000 RM zum Preise von 74 500 RM veräußert worden sind. Es sei zu vermuten, daß es sich hierbei um eine Kursstützungsaktion im Interesse früherer Verwaltungsmitglieder handele. Endlich werde von der Opposition die Höhe der Gesamtbezüge des Vorstandes und Aufsichtsrates von 449 000 Reichsmark beanstandet.

Die Verwaltung ließ durch Dr. Netter, Berlin, antworten, daß, gleichviel wie man über die Vorgänge der Vergangenheit urteilen möge, nunmehr Vorkehrungen getroffen und Garantien vorhanden seien, daß den Interessen der Aktionäre unter der neuen Verwaltung nach jeder Richtung hin Rechnung getragen würde. Eine Regreßklage gegen die frühere Verwaltung sei rechtlich sehr schwierig zu begründen und wenig aussichtsvoll. Es liege im allseitigen Interesse, die Chancen der Gesellschaft nicht durch Beunruhigung von Aktionären neu zu stören. Eine Prognose für die Zukunft könne unter den augenblicklichen Verhältnissen noch nicht gestellt werden. Deshalb könne die Verwaltung auch keine Stellung zu der Frage wegen der Stillegung verschiedener Werke nehmen. Von einer Beteiligung an Sachsen-Anhalt sei der Verwaltung nichts bekannt. Die Aktienkäufe und Veräußerungen seien zu Umtauschzwecken nötig gewesen. Die Höhe der Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat sei dadurch erklärlich, daß es sich um zwei Unternehmungen handele. Die betreffenden Positionen würden im nächsten Geschäftsbericht ganz anders aussehen. Diese Antwort verfehlte ihre Wirkung auf die Opposition nicht, die allerdings in Konsequenz ihrer in der letzten G.-V. vorgetragenen Kritik gegen die Genehmigung der Bilanz stimmte. Aber es scheint immerhin jetzt ein Strich unter die Vergangenheit gezogen zu sein.

Eine lange Debatte entspann sich über die Frage der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für 1930, die von der G.-V. in Münster erteilt, aber durch Urteil des Landgerichts Mainz auf die Klage der Opposition wieder aufgehoben worden war. Nachdem die Verwaltung erklärt hatte, daß keinerlei Veranlassung für sie bestehe, sich der Auffassung der Opposition anzuschließen und den Vertretern der Dyckerhoff G. m. b. H. das Stimmrecht zu versagen, wurde gegen die Opposition, die 3138 von insgesamt 240 000 Stimmen vertrat, Vorstand und Aufsichtsrat 1930 Entlastung erteilt. Die Opposition gab Protest zu Protokoll. Die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für 1931, d. h. der neuen Verwaltung, wurde dann einstimmig bewilligt.

In den Aufsichtsrat neugewählt wurden Bankier Karl Götz-Berlin, Oberregierungsrat Dr. Pflüger-Bremen und Dr. Clemens Plaßmann-Bochum. Eine Anregung des Justizrats Bomke, den Kleinaktionären eine Vertretung im Aufsichtsrat zu sichern, wurde abgelehnt, nachdem die Verwaltung erklärt hatte, daß dies so lange nicht möglich sei, als man damit rechnen müsse, daß die Kleinaktionäre gegen die Gesellschaft Prozesse führen.

Zum Geschäftsbericht wurde darauf hingewiesen, daß noch Beteiligungen bei der Portland-Zementfabrik Illigens, Uuhr und Klasberg, Kommandit-Gesellschaft, Beckum, bestehen. **Die Verwaltung rechnet mit einer Besserung der Wirtschaftslage, durch die auch der Baumarkt neue Aufträge erhalten wird. Diese Hoffnung gründet sie auf die endgültige Lösung der Reparationsfrage und das Arbeitsbeschaffungsprogramm.** Nach den vorliegenden Schätzungen dürfte der Zementabsatz von 1932 auf den Stand vom Jahre 1899 zurückgegangen sein. Das erklärt sich zum Teil daraus, daß die öffentliche Hand aus Sparsamkeitsgründen das Volumen der von ihr vergebenen Arbeiten von 1,7 Milliarden in 1930 auf 600 Millionen in 1932 einschränken zu müssen glaubte. Der Export sei fast ganz zum Erliegen gekommen, und auch das holländische Geschäft sei sehr schleppend geworden.

Ausländische Börsen

AMSTERDAM, 4. AUGUST. (Effekten-Schlußkurse.)

	4. 8.	3. 8.
Staats- u. Stadtanl.		
5% Nederland 1932	101,75	101 13/16
4½% „ 1916	101 11/16	101.75
4½% „ 1917	100.50	100,38
4% „ 1931	97.75	97,75
4% „ 1916	98.13	98.13
7% Dt. Rijksl. 49 (Daw.)	59,38	59.00
5½% do. 65 (Young)	45,88	45,13
6½% Bayr. Staats. Obl. 1945	39,00	—
7% Bremen 1935	44,88	—
6% Preußen Obl. 1952	34.88	34,25
7% Dresden Obl. 1945	—	—
6½% Keul. Cert. 1950	37,00	36,50
Bank- u. Kreditanst.		
7% D. Rt. Bk. Obl 50	48,38	49,00
7% Dtsch. Hyp.-Bk. Berlin. Pfdbrf. 1953	61,00	61,50
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	35,88	33,50
Frankf.Hyp.-B.Pfdb.58	—	61,00
7% Preuß. Pfdbrf.-Bk. Pfdbrf. 1953	59,00	—
7% Preuß. Zentralbod. Kred. Pfdbrf. 1960	—	—
7% S. Bdkr. Pfbr. 53	59,00	—
Amsterdamsche Bank	97.25	96.50
Nederld. Handel. Mij	72,00	—
Rotterdamsche Bank	68,00	64.00
Koloniale Bank	63,25	62,00
Nederl. Ind. Hd. Bk.	62,00	61,00
Dtsch. Rijksbank	105,00	—
Industrieunternehm.		
7% A. R. B. E. D. 1951	84,50	—
7% A. G. für Bergbau. Blei u. Zink O. 48	38,00	35,50
R. Bosch Dollar-Obl. 1951	—	—
8% C Caoutsch. O. 50	67,50	—
7% Dtsch. Kalisyndikat Obl. Ser. A 1950	65,00	—
7% Cont.Gummiw.A.G. Obl. 1956	57,00	—
6% Gelsenk. Goldnt. 34	47,75	48,75
6% Harpener Bergbau Obl. mit Opt. 1949	43,50	43,13
6% I. G. Farben Obl.	70,00	—
7% Mitteld. Stahlw. Obl. m. Opt. 1951	—	—
7% Rhein. Westf. Bod. Cred. Bk. Pfdbrf. 53	61,00	60,00
7% Rhein - Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946	38,00	—
7% R. W. E. Obl., 5jähr. Noten	—	—
7% Siemens & Halske Obl. 1935	69,00	67,00
6% Siemens & Halske, gewinnberecht. Obl.	81,00	78,50
7% Ver. Stahlw. O. 51	—	35,00
6½% Ver. Stahlwerke Obl. Lit. C	—	—
6½% Wintershall Obl.	50,50	51,00
Algemeene Kunstzijde	33,88	31,13
van Berkels Patent	17,00	16,88

	4. 8.	3. 8.
Calvé Delft. Certif.	59,75	55,13
Holl. Kunstzijde Ind.	31.00	—
Intern. Viscose	6,88	5.88
Küchenm. I. Mij. v. A.	1,88	2,00
do. Int. Ultraphon	—	—
Philips. gem. Bez.	108,75	100.75
N. V. Unilever. Certif.	109,38	104,38
Wintershall A. G.	58,00	—
Americ.Bemb.Cy.Cert.	1,63	1,50
do. B. Cert	1,63	1.50
do. Pref. Cert.	—	—
Americ. Enka. Cert.	9,00	8,25
Am.Glanzst. Kl.A.Cert.	3,50	2.88
do. 7% Cert. m. Opt.	—	—
I.G.Farben Cert. v. Akt.	—	—
Int.Ges.f.Chem.Untern.	93,00	—
Ougrée Marihaye	—	84,50
Polyphon Werke Cert.	33,00	—
Separator	—	27,88
Nederl. Kabel-Fabrik	256.00	237.50
v Geld. (Ver. Kk. Papf.)	59,50	59,00
El., Gas-, Tel., Tlg., Wa		
7% Rh.-W. El.Obl. 1950	49,00	49.00
A. N. I. E. M.	182,00	170,00
Chade	—	—
Minen		
6% Eschw.BergwObl52	47,25	47,88
Boet.Mijnbouw en Cult.	10.63	10,25
Redjang Lebong Mijnb.	75,00	74,00
Petroleum		
Kon. Ned. Petrol. Mij	147,50	139,50
Kautschuk		
Amst.Rubb.en Cult.Mij	57,63	51,75
DelibataviaRubberMij.	23,50	20.00
Hessa Rubber Mij.	30,50	29,88
Schiffahrt		
Holl. Amerik. Lijn. alte	—	—
neue	—	1,75
Nederl.Scheepvrt. Unie	59,25	55,75
Zucker		
Cult. Mij. Vorstenland.	49,75	47,50
Hand.-Vereenig. Amst.	189,75	179,00
Tabak		
Deli-Batavia Mij.	139,00	132,00
Deli-MaatschappijCert.	119,75	115,00
Senembah	134.75	131,75
Verschiedenes		
Kreug.&TollWstd. Obl.	—	—
do. A. G. B. Ant.	—	—
Mueller&Co. Wstd.Pref	8,00	—
Montecatini	—	—
Vorläufig not. Werte		
6% Siem.&H. Obl. 2930	80,00	—
A. E. G. Cert. v. Akt.	27,50	—
Associated Rayon Cert.	—	—
Dtsch. Bank Cert.	—	—
Soc. Intern. de Placem.	250,00	250,00
Ford Akt., Berl. Em.	—	—
5% Associated Rayon Debentures	30.25	30,00
6%Rh.-Westf.El.Obl.27	43,00	—

Tendenz: Sehr fest.

Deutsche Reichsschuldbuchforderungen

	4. 8.	3. 8.			
Fälligkeit 1933	78,00	—	Fälligkeit 1942	48,13	—
„ 1935	—	—	„ 1943	48,00	—
„ 1936	—	—	„ 1944	—	—
„ 1940	—	—	„ 1946	48,00	48,25
„ 1941	48,25	—	„ 1947	—	—
			„ 1948	—	—

PARIS, 4. AUGUST. (Effekten-Schlußkurse.)

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.
3% frz. Rente	82.25	81.50	Courrières	389	380	Est Lumière	503	505
4% 1917	94.95	94.75	Lens	498	494	Industrie El.	524	520
5% 20 Amort.	124.40	124,25				Union d'Electric	874	869
6% 1920	101.30	101,22	Kuhlmann	498	494			
6% 27 Amort	103.80	103,86	Gafsa	395.00	395	Acières Longwy	420	420
B. de France	116.40	114.50	Prod. Chim. Alais	1380	1365	Schneider (Creuzot)	1200	1200
B. Paris Pays Bas	1644	1621	Charg.Réun.	221	221			
Comp. Algér.	1605	1595	Transatlant.	90.00	86.00	Saint Gobain	1790	1780
Compt. Nat. d'Esc., Paris	1223	1210	Air. Liquide	878	870	Soie Artif.	3340	3250
Crédit Fonc.	4450	4435	Union Europ. et Finance	442	445	Messageries Maritimes	60.00	60,00
Créd. Lyonn.	2065	2045	Russen Cons.	3.85	3.90	Deutsch. Anl. 7% 1924	74,10	73,50
Soc. Générale	1075	1074	Serben 4% 1895	53,00	53,90	5½% Young-Anleihe	555	555
Suez	141.25	140,05	Türken Unif.	26,20	26,10	Russ. Anl. 4½% 1909	1,20	1,30
Est	805	811	Banq. Ottom.	490	456	Caoutchoucs	90,50	89.50
Lyon	995	995	Wagons Lits	95.50	90,50	Hotchkiss	1120	1118
Midi	836	835	Tramways	454	447	Jagersfont.	104,00	103,00
Nord	1485	1485	Eaux (Cie. Gén.)	1380	1360	TerresRoug.	139,00	139,00
Orléans	937	921	Electr. Paris	1050	1035	Thareis	285.00	277,00
Mètropolit.	1227	1232	Energie Electric	980	979	Tubize	220,00	219,00
Electricité (Cie. Gén.)	2260	2225	Energie Ind.	208	208	Harp. Bergb.	—	—
Energ.d.Nrd	635	626						
Thomson	410	405						

LONDON, 4. AUGUST. (Effekten-Schlußkurse.)

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.
2½% Consols	72.25	72,38	Metropolit.	62,50	63,00	Bwana M'Kubwa	2/3	2/1½
War Loan	101,75	101,75	South Def.	6,50	6.50	Mex.EagleC.	6,6	6/3
4% Argent.97	47,50	49.00	Undergrnd.	18/1½	18/1½	Royal Dutch	17,00	16.38
3½% Buenos Air. 1906-09	28,50	29,00	BrazilTract.	12,13	11.75	ShellTransp.	2 3/16	2 1/16
			Radio Corp.	9,38	8.13	ShellTr 5% P	11,25	11.25
4% Brazil. 89	16,50	16,00	Svenska Kugellager	5 9/16	5,25	Anglo Dutch Plantations	8/4½	7/7½
5% Chil. 1911	10,00	10,00						
5% do. 1896	10,00	10,00	Cons. Goldf.	26/10½	26/10½	Rubb. Plant.	12/7½	12/1½
4½% Chin.98	94,50	92,50	Central Mining Corp.	10,50	10,13	Elect. Music. Industries	11/7½	10/1½
5% Chinese Reorg.Loan	63,00	63,00	East Rand	12/9	12/6	British Celanese Ord.	5/10½	6/—
4% Egyptian	95,00	95.00	GeduldProp.	90 7½	90/—	Courtaulds	26 10½	26/10½
7% Germ. L.	83,50	82.50	Gen. Mining	19/4½	19/4½	Glanzstoff	*	*
6% State of Hamb. L. 26	52,00	52,00	Rand Mines	72/6	72/6	Snia Viscosa	30 —	30/—
Köln. Sterl.L.	50.00	50.00	Randf. Est.	35/6	35/3	Brit. Match	25 —	25/—
			West Rand	14/—	14/—			
5% D.Reichs-anl.(Young)	67,50	66,00	Cons. Diamd SW.-Africa	2/6	2/6	Swedish Match B	7/6	6/9
4% Japan 99	52,00	52,50	DeBeers Def	3 13/16	3,63	Kreug & Toll	*	*
5% Mex. L.99	6.00	6,00	do. Pref.	5,25	5.13	Dunlop Rubb	12 3	11/10½
5% Russian	7,00	1,00	NewJagersfontein	1 1/16	1,00	7% Germ.Pot	92,00	92.50
4% Türk. Unif	7.00	7,00				Imper. Chemical Ind.	17,4½	16/10½
Great West.	27,50	27.50	Rio Tint.Ord	16,00	15.25			
London Midl.	12,00	11,75	Otavi Mines	11/3	11/3	Intern. Hold.	0,75	0.75
Lond. North East Defd.	3,75	3,63	Anglo-Pers.	40 —	37/6	Hydro Elect. Sec. Corp.	7,63	7.13
			Brit Burmah	3/6	3/6			

ZÜRICH, 4. AUGUST. (Effekten-Schlußkurse.)

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.
Elektrobank A.	593,00	278,00	A. E. G. Berlin	29.00	29,00
Basler Handelsbank	389,00	—	J. P. Bemberg Barmen	—	—
Eidgenössische Bank	385.00	379,00	Co. Sevillana de Electr.	150,00	—
SchweizBankgesellsch	387.00	385.00	Steaua Romana Petrol.	4,00	4.00
Schweiz. Bankverein	498.00	497,00	Svenska Serie B	7.00	6.00
Schweiz. Kreditanstalt	537.00	532,00	3½%S.S.B.SerieA.—K.	99.60	100.25
Schweiz. Nationalbank	640.00	640.00	4% „ „ 1912/14	102.75	102.50
Wiener Bankverein	3,00	—	4½% „ „ 1922	103.10	103.10
Orientbetrieb	119.00	113,00	5% „ „ 1924	105.90	105.50
Cont. Linoleum Zürich	59,00	59.00	4½% Eidg. A. O. 1927	106.10	—
I.G.ChemieBasel, volle	495.00	490.00	5½% Young Anl.	47,00	47,00
Motor Columbus A.-G.	256.00	247.00	7% Oest. Bundesanl. 30	49,00	49,00
Indelec Basel	522.00	—	7½% Ungaren	—	—
Franco-Suisse St.-A.	385.00	—	7% Dawes-Anl. Frank.	—	80,50
Böhler Stahl	—	—	7% Dawes-Anl. Pfund	—	—
Hispano Americ A.B.C.	875	855	6% Chade-Bonds, neue	37,00	36,00
Italo-Argentina	81.00	77.00	7% Bewag	—	67,75
El. Licht u. Kraft, Berl.	222.00	223,00	7% Kalisyndikat	—	—
Gesfürel, Berlin	62.00	59,00	**Basel**		
Sidro Prior.	64.00	63,00	Chem.Fbr. vrm. Sandoz	28,50	28.60
Aluminium-Ind. Neuhausen	1535	1500	Ges. f. chem. Ind.	22,20	21,50
Brown, Boveri & Co., Baden	140,00	—	5½% Young-Anl.	47,50	—
Elektr. Werk Lonza	77.00	76,00	**Genf**		
Nestlé & Anglo Swiß	526,00	521,00	Totis	229,00	230,00
Sulzer-Unternehmung.	428.00	425,00	Nasic	—	35,00

KOPENHAGEN, 4. AUGUST.

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.			
London	18.60	18.60	Antwerpen	73,70	73,55	Stockholm	95,65	95,70
NewYork	532,00	530,50	Zürich	103.80	103.50	Oslo	93,30	93,30
Berlin	126.90	126.40	Rom	27,25	27.15	Helsingf.	8,07	8,05
Paris	20.95	20.90	Amsterdam	214,25	213,85	Prag	15.85	15,80
						Wien	—	—

OSLO, 4. AUGUST.

	4. 8.	3. 8.					4. 8.	3. 8.
			New York	570,00	570,00			
London	19.97	19.97	Amsterdam	229,50	229,50	Stockholm	102,75	102,75
Berlin	135.75	135.75	Zürich	111,25	111,25	Kopenhag.	107,75	107,75
Paris	22.35	22.35	Helsingfs.	8.70	8,70	Prag	17,00	17,00
Rom	29.15	29.15	Antwerpen	79.50	79.50	Wien	—	—

STOCKHOLM, 4. AUGUST.

	4. 8.	3. 8.					4. 8.	3. 8.
			Schweiz	109,00	109,00			
London	19,50	19,50	Amsterdam	224.50	224.50	Helsingfors	8,45	8,45
Berlin	133,00	133,00	Kopenhagen	105,00	105,00	Rom	28.75	28.75
Paris	22,00	22,00	Oslo	98,00	98 00	Prag	17,00	17,00
Brüssel	77,75	77,75	Washington	556,00	555,00	Wien	—	—

Devisen und Noten

WIEN, 4. AUGUST. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.
Amsterdam	285.40	285,55	Paris	27,77	27,77	Tschechosl.	20,96½	20,96½
Berlin	168.70	168,80	Prag	20,98½	20.98½	Poln.Noten	79,15	79,15
Budapest	124.29½	124.29½	Zürich	138,30	138,10	Doll.-Noten	706,50	706,50
Kopenhag.	131.50	132,00	D.Marknot.	168,10	168,20	Ung. Noten	—	—
London	24.90	25,01	Lirenoten	37,06	37,06	Schweden	124,20	125,20
New York	709,20	709,20	Jugoslaw.	12.24	12.24	Belgrad	12,516	12,516

PRAG, 4. AUGUST. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.			
						Stockholm	613,50	614,00
Amsterdam	1362.75	1363,00	London	118,95	118.60	Wien	475.50	475,50
Berlin	806.13	805,50	Madrid	276.00	276.00	D.Marknot.	801.00	800,00
Zürich	657,75	659,50	Mailand	172,85	172.95	Poln.Noten	377,00	378.50
Oslo	597,00	592,00	New York	33,83	33,81½	Belgrad	59,44	59,44
Kopenhag.	635,00	635,00	Paris	132,30	132,62½	Danzig	665,00	665,00

ZÜRICH, 4. AUGUST. (Devisenkurse.)

	4. 8	2. 8.		4. 8.	2. 8.		4. 8	2. 8.
Paris	20,12½	20,12½	Wien	—	—	Belgrad	8,40	8,30
London	18,01	18,06	Stockholm	92,50	92,75	Athen	3,28	3,30
NewYork	513.75	513,63	Oslo	90.25	90,50	Konstantinopel	2.47	2,50
Belgien	71.28	71,30	Kopenhag.	97,00	97,25			
Italien	26.17½	26,15	Sofia	372,00	372,00	Bukarest	3,05	3,06
Spanien	41.55	41,45	Prag	15.19	15.19	Helsingfs.	7,75	7,75
Holland	206,75	206,80	Warschau	57,60	57,60	Buen. Air.	110,00	113,00
Berlin	122.25	122.05	Budapest	—	—	Japan	140,00	142,50

AMSTERDAM, 4. AUGUST.

	4. 8.	3. 8.						
			Italien	12,66	12,66	Prag	7,35½	7,35½
Berlin	59,12½	59,14	Madrid	20.12½	20,07½	Belgrad	—	—
London	8.71	8.73½	Oslo	43.70	43.85	Warschau	—	—
New York	248 11/16	248.50	Kopenhag.	46.90	47,00	Helsingf.	—	—
Paris	9,73½	9.73½	Stockholm	44,72½	44,90	Bukarest	—	—
Belgien	34,47½	34,47½	Wien	—	—	Yokohama	—	—
Schweiz	48.37½	48.37½	Budapest	—	—	Buen. Aires	—	—

MAILAND, 4. AUGUST.

	4. 8.				
		Belgien	272,00	Stockholm	355,00
Wien	—	Bukarest	—	Madrid	359,00
Paris	76.90	Berlin	468,00	Sofia	—
New York	19.59	Zürich	382,00	Athen	—
Prag	58.25	Belgrad	—	Budapest	—
London	68.98	Oslo	345,00	Rußland	—
Holland	792.00	Kopenhagen	372,00	Warschau	—

PARIS, 4. AUGUST.

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.
London	89,48	89.74	Oslo	449,50	450.00	Belgrad	—	—
New York	25,54½	25,52¼	Stockholm	—	—	Rio	—	—
Belgien	354.25	354,75	Helsingfors	—	—	Warschau	—	—
Spanien	206,75	206.00	Prag	—	—	Sofia	—	—
Italien	130 10	130,10	Rumänien	—	—	Athen	—	—
Schweiz	497.00	496.75	Budapest	—	—	Konstantinopel		
Kopenhag.	—	—	Wien	—	—		—	—
Holland	10,27½	10.27½	Berlin	—	—	Buen. Aires	—	—

LONDON, 4. AUGUST.

	4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.		4. 8.	3. 8.
Paris	89,34	89,65	Belgien	25,23	25,32	Italien	68 50	68,96
New York	349,63	351,38	Spanien	43,12½	43,53	Schweiz	17,97	18,04
Berlin	14,70	14.76	Holland	8.69¾	8,73	Wien	29,75	30,25

Das Pfund Sterling ist im Laufe des Donnerstags erneut nach unten abgeglitten und hat mit der Schlußnotierung gegen den Dollar von 3,49½ einen neuen Tiefstand erreicht.

LONDON, 4. AUGUST. (Privat-Telegramm.) Telegrafische Auszahlung in London auf ostasiatische Plätze:

		4. 8.	3. 8
Bombay	per Rupee	1/6 1/16	1/6 1/16
Calcutta	per Rupee	1 6⅛	1 6¼
Hongkong	per Dollar	1 3¾	1/3⅞
Shanghai	per Tael	1/8⅝	1 8¾
Singapore	per Dollar	2 3 13/16	2/3 13/16
Manila	per Dollar	unerh.	unerh.
Kobe	per Yen	1/6 11/32	1/6 9/16

447 Mill. Reichsbahn-Defizit

Im ersten Halbjahr 1932

Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn stand im Juni einer leichten Belebung jahreszeitlich beeinflußter Gütertransporte ein nicht unbeträchtlicher Abfall im Versand von Baustoffen, Industriekohle und knüstlichen Düngemitteln gegenüber. Im Auslandsverkehr wirkten sich immer noch die zoll- und finanzpolitischen Maßnahmen der einzelnen Staaten aus. Der Personenverkehr blieb im Juni bedeutend hinter dem des Vormonats zurück, obgleich die Reichsbahn verschiedene Maßnahmen zur Belebung des Personenverkehrs getroffen hatte.

Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf insgesamt 245,42 Mill. RM (Vormonat: 243,36), wovon auf den Personen- und Gepäck-Verkehr 79,93 (90,82) Mill. RM, auf den Güterverkehr 144,72 (134,57) Mill. RM und auf sonstige Einnahmen 20,76 (17,97) Mill. RM entfielen. Die Ausgaben der Betriebsrechnung stellten sich auf 307,54 (297,48) Mill. RM; einschl. des Dienstes der Schuldverschreibungen und Anleihen und der festen Lasten ergaben sich Gesamtausgaben von 322,67 (312,57) Mill. RM.

Die Gesamteinnahmeausfälle in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1932 betragen gegenüber 1931 im Personen- und Gepäckverkehr 129,6 Mill. RM, im Güterverkehr 367,6 Mill. RM und bei den Gesamteinnahmen 530,0 Mill. RM. Die Ausgaben der Betriebsführung hielten sich im Rahmen der in den Vormonaten gemachten Aufwendungen. Die Gesamtausgaben übersteigen das im Juni aufgekommene Einnahmeergebnis um rd. 77 Mill. RM, so daß nunmehr seit Beginn des Geschäftsjahres rd. 447 Mill. RM durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckt sind.

●

Wirtschaftsverhandlungen Belgien—Deutschland. Gemäß den von ihren Außenministern in Lausanne getroffenen Abmachungen haben zwischen Deutschland und Belgien jetzt in Berlin Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden.

Neue Garantiesummen-Ausschüttung der Liquidationskasse. In der Mitgliederversammlung der Liquidationskasse AG., Berlin, wurde auf Vorschlag des Aufsichtsrats beschlossen, von der jetzt noch vorhandenen Garantiesumme von 2 Mill. RM 50 pCt. an die berechtigten Mitglieder zurückzuerstatten. Damit erreicht der Garantiesummen-Betrag nur noch 10 pCt. der ursprünglich eingezahlten Summe.

Sanierung München-Dachauer Papier. Die München-Dachauer Papierfabriken AG., München, beantragen Herabsetzung des Aktienkapitals in erleichterter Form durch Einziehung der 10 000 RM Vorzugsaktien und Zusammenlegung der 3 Mill. RM Stammaktien. Ueber das Ausmaß soll demnächst der Aufsichtsrat Beschluß fassen. Laut „M. N. N." brachte das Geschäftsjahr 1931 einen Verlust von rund 220 000 RM (i. V. Reingewinn 163 000 RM) nach Abschreibungen von rund 500 000 (270 000) RM. Die Beschäftigung der Werke sei zur Zeit gut.

Weitere Handelsnachrichten siehe Hauptblatt 4. Seite.

Warenmärkte

Kolonialwaren

LONDON, 4. AUGUST. Zucker. (Schluß.) Termine: August 6/4 B 6/2¾ G; September 6/4 B 6/3 G; Oktober 6/4 B 6/3¼ G; November 6/4¼ B 6/3½ G; Dezember 6/4½ B 6/4¼ G; Januar 33: 6/6 B 6/5 G; Februar 6/6¾ B 6/6 G; März 6/7½ B 6/7 G; April 6/8½ B 6/8 G; Mai 6/9½ B 6/9 G; August 6/11¾ B 6/11½ G. Tendenz: ruhig. — Reis (Shilling per cwt. C. J. F.). Tendenz: träge. Burma, Nr. 2, August 17/10½ Vk.; Saigon, Nr. 1, August-September 18/3 W.; Siam Super, Nr. 1, August-September 9/— Vk.

Kautschuk

LONDON, 4. AUGUST. Kautschuk. Tendenz: fest. Standard Nr. 1 Crepe loco 2⅝ bzK.; do. smoked Sheet loco 2⁵/₃₂ bzK.; Sept. 2³/₁₆ bzK.; Okt.-Dez. 2⁹/₃₂ bzW.; Jan.-März 33 2¹¹/₃₂ bzW.; April-Juni 2¹³/₃₂ bzW.; Juli-Sept. 2½ bzW.

Textilien

BREMEN, 4. AUGUST. Baumwolle. (Schluß.) Termine: Oktober 6,80 B 6,75 G; Dezember 6,91 B 6,86 G; Januar 33 6,99 B 6,94 G; März 7,06 B 7,03 G 7,09, 7,97, 7,04 bz.; Mai 7,18 B 7,16 G 7,16, 7,18 bz.; Juli 7,30 B 7,26 G. Tendenz: fest.

Der Nachmittagsverkehr der Baumwollterminbörse eröffnete auf Grund von zuversichtlichen Kabelmeldungen aus Amerika stetig, 1 bis 5 Punkte höher. Zeitweilig stärkeres Angebot fand gute Aufnahme, und die Kurse zogen im weiteren Verlauf bei lebhafter Kauflust weiter an. Der Markt schloß fest, 5 bis 7 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

LIVERPOOL, 4. AUGUST. Baumwolle. (Schluß.) Gesamter Tagesimport 3700. — Lokomarkt: American middl. 4,69. Aegypt. Sakellaridis F. G. F. 7,10; do. Upper F. G. F. 6,18. Ostind. M. G. Surtee F. G. 4,39. Americ. Universal Stand. middl. Tendenz: stetig. Aug. 4,51; Sept. 4,51; Okt. 4,53; Nov. 4,55; Dez. 4,59; Jan. 33: 4,62; Febr. 4,65; März 4,68; April 4,71; Mai 4,74; Juni 4,76; Juli 4,78; August 4,80; Okt. 4,83; Jan. 34: 4,89; März 4,94; Mai 4,99. — Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: stetig. Okt. 6,98; Nov. 7,04; Dez. 7,08; Jan. 33: 7,14; März 7,24; Mai 7,33; Juli 7,42. — Upper: Okt. 6,03; Nov. 6,03; Dez. 6,07; Jan. 33: 6,09; März 6,15; Mai 6,22; Juli 6,28.

ALEXANDRIEN, 4. AUGUST. Baumwolle. (Schluß.) Sakell.-Ashmouni: August 10,57; Okt. 10,61; Nov. 13,65; Dez. 10,73; Jan. 33: 13,86; März 14,14.

BOMBAY, 4. AUGUST. Baumwolle. Fullygood M. G. Bengal Dez.-Jan. 159. Fine M. G. Oomra 175. Fullygood M. G. Broach August 178; April-Mai 191. — London auf Bombay 1/613. Die Preise verstehen sich in Ruppees per Candy.

Metalle

Amtliche Berliner Metall-Terminnotierungen vom 4. August. Kupfer: Aug. 39 B 38¾ G 38¾ bz; Sept. 39½ B 39¼ G; Okt. 40 B 39¾ G; Nov. 40¾ B 40¾ G 40½ bz; Dez. 41¼ B 41 G; Jan. 1933: 42½ B 41½ G; Febr. 42¾ B 42 G; März 43 B 42½ G; April 43½ B 43 G; Mai 44¼ B 43½ G; Juni 45 B 44¼ G; Juli 45¼ B 45 G; Tendenz fest. — **Blei: Aug. 15¼ B** 14½ G; Sept. 15¾ B 14¾ G; Okt. 16 B 15 G; Nov. 16½ B 15½ G; Dez. 16¾ B 15¾ G; Jan. 1933: 17½ B 16 G; Febr. 17½ B 16¼ G; März 17½ B 16½ G; April 18 B 16¾ G; Mai 18½ B 17 G; Juni 18½ B 17 G; Juli 19 B 17½ G; Tendenz befestigt. — Zink: Aug. 18½ B 18 G; Sept. 18¾ B 18½ G; Okt. 19½ B 18½ G; Nov. 20 B 19 G; Dez. 20½ B 19 G; Jan. 1933: 21 B 19¼ G; Febr. 21½ B 19½ G; März 22 B 20 G; April 22 B 20 G; Mai 22 B 20½ G; Juni 22½ B 20½ G; Juli 22¾ B 21 G; Tendenz befestigt.

LONDON, 4. AUGUST. Metalle. (Schluß.) Kupfer. Tendenz: fest. Standard per Kasse 28¼—28⁵/₁₆; per 3 Monate 28³/₁₆ bis 28¼; Settl.-Preis 28¼. Elektrolyt 31¾—32¾. Best selected 30 bis 31¼. Strong sheets 59. Elektrowirebars 32¾. — Zinn. Tendenz: fest. Standard per Kasse 136—136¼; per 3 Monate 137¾—138. Settl.-Preis 136. Banka 146. Straits 141¼. — Blei. Tendenz: stetig. Ausländ. prompt 10¼; entf. Sichten 10¾. Settl.-Preis 10¼. — Zink. Tendenz: fest. Gewöhnl. prompt 12¹¹/₁₆; entf. Sichten 13. Settl.-Preis 12¾. — Aluminium: Inland 95.

Silber per Kasse 17³/₁₆; do. auf Lieferung 17¼.

●

Vergleichstermin Wagner & Moras vertagt. Wie von der Vertrauensperson der Vereinigten Textilwerke Wagner & Moras AG., Zittau, mitgeteilt wird, ist der Vergleichstermin im Verfahren der Gesellschaft, der gestern vor dem Amtsgericht Zittau anstand, auf den 2. September d. J. vertagt worden.

Kirchenzettel für Berlin und Vororte

Evangelische Gottesdienste

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, dem 7. August 1932.
Alte Reihe: 1. Kor. 15, 1—10. Luc. 18, 9—14.
Neue Reihe: Röm. 8, 33—39. Luc. 7, 36—50. Dan. 9, 15—18.
Kollekte: Für Gemeindezwecke.

In Berlin, Charlottenburg und Schöneberg.

Advent. Kuck 10. Huhn 6. — **Alt-Schöneberger Paul Gerhardt.** Naack 8.30. Perwitz 10. — **Andreas.** Urbain 10. Frhr. v. Steinaecker 6. — **Apostel Paulus.** v. Rabenau 8. Peters 10. — **Auferstehung.** Buhre 10. Schadt 6. — **Bartholomäus.** Mertens 10. Flemming 6. — **Bethlehems** (luth.). Schulz 6. — **Bethlehems** (ref.). Nocha 10. — **Christus.** Wesenberg 10. — **Dankes.** Alberti 10. Mendelsohn 6. — **Dom.** Doehring 10. Finndorf 6. — **Dorotheenstadt.** Henckel 10. — **Dreifaltigkeit.** Puttkammer 10. — Friedhof, Blücherplatz: Geest 5. — **Elias.** Speth 8. Hildebrandt 10. — **Elisabeth.** Bauers 8. Bethke 10. — **Emmaus.** Freybe 10. Huhn 6. — **Epiphanien.** Nebel 8. Scherrer 10. — **Bürgerhaus.** Nebel 10. — **Krankenhaus Westend.** Becker 10.30. — **Erlöser.** Kornrumpf 8 und 10. — **Französische, Friedrichstadt.** Manoury 10. — **Louisenstadt.** Mengin 10. — **Hospital.** Coulon 10. — **Friedens.** Pfefferkorn 8. Schulz 10. — **Friedrichswerder.** Violet 10. — **Galiläa.** Gruber 8. Brucks 10. — **Garnison** (alte). Schlegel 10. — **Garnison** (neue). Leist 10. — **Georgen.** Moll 10. — **Gethsemane.** Wiese 10. Frensche 6. — **Gemeindehaus.** Wiese 8. — **Gnaden.** Burgwitz 10. Küßner 6. — **Golgatha.** Waßmund 10. — **Gustav Adolf (Lützower).** Herzog 6. — **Heerstraße.** Waldschule, Waldschulallee: Gürtler 10. — **Heilands.** Paetzold 10. Keil 6. — **Gemeindehaus.** Schneider 4 für Schwerhörige. — **Heilige Geist.** Breithaupt 8.30. Keil 10. — **Himmelfahrt.** Pohl 10. 6 Gottesdienst. — **Immanuel.** Schöning 10. Häfele 6. — Drunselweg 1: Häfele 10. — **Invalidenhaus.** Tönjes 10. — **Jakobi.** Hachmeister 10. Braumann 6. — **Jerusalem.** Bourquin 10. — **Jesus.** 10 Gottesdienst. — **Johannis-Moabit.** Marbach 10. — **Johannes-Evangelist.** Diebert 10. — **Kaiser-Friedrich-Gedächtnis.** Eichstädt 10. Falke 6. — **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis.** Weber 10. Gentz 6. — **Kapernaum.** Berlich 10. Wiedow 6. — **Domkirchhof.** Wiedow 10. — **Königin-Luise-Gedächtnis.** Preß 8.30. Stäglich 10. — **Lindenhof.** Preß 10. — **Lazarus.** Winter 10. Lengning 6. — **Lietzensee.** Siems 8. Spindler 10. — **Luisen.** Rudolph 10. Fricke 6. — **Lützower.** Luckan 10. — **Luisenstadt.** Oelsner 8.30. Nierhoff 10. — **Lukas.** Rocha 8. Elsasser 10. — **Luther.** Richter 10. Wielandt 6. — **Marien.** Schubring 10. — **Markus.** Tittmann 10. Kröpelin 6. — **Martha.** Heintzel 8. Weiß 10. — **Matthäus.** Backhaus 10. Nauck 6. — **Melanchthon.** Tamaschke 10. Steiniger 6. — **Nathanael.** Becker 8.30. Buchholz 10. — **Nazareth.** Borning 10. Schwochow 6. — **Neue.** Seidel 10. — **Nikolai.** Schwebel 10. — **Oelberg.** Kliche 10. Hollweg 6. — **Parochial.** Schott 10. — **Passion.** Haseloff 10. Schmidt 6. — **Paul Gerhardt.** Babick 10. Krause 6. — **Pauls.** Fobbe 10. Lüddeckens 6. — **Petri.** Nahlwes 10. — **Pfingst.** Schieritz 10. Köhler 6. — **Philippus Apostel.** Küßner 10. — **Reformation.** Jakubski 8 und 10. — **Samariter.** Lehmann 8. Klinge 10. — **Segens.** Wieck 10. Babick 6. — **Simeon.** Koch 10. Heintzel 6. — **Sophien.** Gerlach 10. Vogel 6. — **Stadtmission.** Philipps 10. — **Stephanus.** Hellmann 8. Zimmermann 10. — **Tabor.** Weiß 8. Heintzel 10. — **Thomas.** Sawade 10. Oelsner 6. — **Trinitatis.** Freitag 10. Brunsing 6. — **Versöhnung.** Gallert 10. Kersten 6. — **Zions.** Seedorf 10. Rehm 6 — **Zum Heilig Kreuz.** Hartmann 10. Boy 6. — **Zum Heilsbronnen.** Ludz 8. Fendt 10. — **Zwingli.** Winter 8. Walter 10. — **Zwölf Apostel.** Schiweck 10.
Svenska Kyrkan. Wilmersdorf, Landhausstraße 27: Neander 10.30.

Anstaltskirchen und Vereine.

Berliner Anstalten in Buch und Herzberge. Heil- und Pflegeanstalt. Bonsien 8.30. — **Hospital Buch-Ost.** Bonsien 10. — **Waldhaus.** Bonsien 11.30. — **Herzberge.** Walter 1. — **Bethanien.** Langer 10. — **Charité.** Deichmann 10.30. — **Dom-Hospital.** Finndorf 8.30. — **Elisabeth-Krankenhaus.** v. Retenhan 10. 7 liturgisch. — **Elisabeth-Stift.** Rehm 10.30. — **Gertraudt-Stift.** Heinrichs 10. — **Heilige Geist- und Georgen-Hospital.** Schubring 8.30. — **Lazarus-Krankenhaus.** Schulz 10. — **Paul-Gerhardt-Stift.** Wagner 10. — **Taubstumme.** Dom-Hospital: Bartel 10. — **Wilmersdorf.** Detmolder Straße 17-18: Bartel 4. — **Stadtmission.** Große Frankfurter Straße 11: Raeder 8. — **Markussaal.** Figge 9.15. — **Hochkirchliche Vereinigung.** St. Georgenkirche, Oranienburger Straße 76b: Diettrich 6 Deutsche Messe.

In den Vororten.

Adlershof. Graewe 10. — **Alt-Glienicke.** Bartsch 10. — **Biesdorf.** Müller 10. — **Biesdorf-Süd.** Müller 8.30. — **Blankenburg.** Blankenburg 10. — **Bohnsdorf.** Miethke 10. — **Britz.** Piechowski 10. — Aula: Leberl 10. — Krankenhaus: Piechowski 9. — **Dahlem.** Annenkirche: Niemöller 10. — Jesus Christus: Röhricht 10. — **Friedenau.** Dietrich 8. Schaede 10. — **Friedrichsfelde.** Coste 10. — **Friedrichshagen.** Delius 10. — **Frohnau.** Senheimer Straße 28: Kuhl 9. — **Glienicke** (Nordbahn). Kuhl 10.30. — **Grunewald.** Priebe 10. 6 Orgelfeierstunde. — **Heiligensee.** Wolff 9. — **Tegelort.** Schule: Wolff 11.15. — **Hermsdorf.** Hahn 10. — **Johannisthal.** Conrad 10. — **Karlshorst.** Ehrhardt 10. — **Kaulsdorf.** Schacht 9.30. — **Kaulsdorf-Nord.** Schacht 8. — **Köpenick.** Laurentius: Schaerffenberg 10. — **Uhlenhorst.** Unter den Birken: Petersen 10 Waldgottesdienst. — **Schloß:** Ratsch 8. — **Lankwitz.** Alte Kirche: Ehrich 8.30. — Dreifaltigkeit: Ehrich 10. — **Lichtenberg.** Pfarrkirche: Hoppe 8. Wolff 10. — Glaubens: Hoppe 10. Wolff 6. — Predigtsaal, Eitelstraße 61: Mader 10. — Parochialkapelle, Boxhagener Straße: Höft 10. — Erlöser: Gräntz 8. Kunzendorf II 10. — Gemeindesaal Boxhagen: Gräntz 10. — Krankenhaus: Kunzendorf II 9. — Hönower Wiesenweg 40-42: Hinz 10. Conrad 5. — **Lichtenrade.** Pannier 8. Röglin 10. — Diakonissenmutterhaus Salem: Christiansen 10. — **Lichterfelde.** Giesensdorfer: Petersen 10. — Johannes: Hildebrand 10. — Paulus: Petersen 8. Diestel 10. — Petrus: Muhs 10. — Stubenrauch-Krankenhaus: Kannegießer 10. — **Lübars.** Heinicke 9. — **Waidmannslust.** Heinicke 10.30. — **Mahlow.** Pannier 10. — **Mahlsdorf.** Rohrlach 9.30. — **Mahlsdorf-Süd.** Rohrlach 3. — **Mariendorf.** Kurzreiter 10. — **Südende.** Fischer 10. — **Marienfelde.** Richter 10. — **Neuenhagen.** Wagner 9.30. — **Dahlwitz-Hoppegarten.** Wagner 11. — **Seeberg.** Braner 8. — **Neukölln.** Magdalenen: Heine 10. Witzig 6. — Genezareth: Zellner 10. Stenzel 6. — Martin Luther: Leist 8. Saran 10. — Nikodemus: Saran 7.30. Brenning 10. — Philipp Melanchthon: Schultz 8. Müller 10. — Städtisches Pflegeheim: Schultz 9.30. — Bethlehems (luth.): Schulz 10. — **Niederschöneweide.** Gellonneck 10. — **Niederschönhausen.** Collin 7.30 und 10. — **Nikolassee.** Hollmann 10.30. — **Oberschöneweide.** Schliep 10. — Elisabeth-Hospital: 10 Gottesdienst. — **Pankow.** Pfarrkirche: Beier 8. Sämisch 10. — Hoffnungs: Pankow 8. Beier 10. — Lutherhaus: Pankow 10. — **Petershagen.** Kupfernagel 9. — **Eggersdorf.** Kupfernagel 10.30. — **Potsdam.** Nikolai: Schmidt 10. — Garnison: Knoblauch 10. — Heiligengeist: Messerschmidt 10. — Hermannswerder: Kühne 10. — Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gedächtnis (Pfingstberg): Krummacher 10. — Auferstehung (Brauhausberg): Jwer 10. Rosenberg und Schmidt 4 Waldgottesdienst auf dem Brauhausberg. — Friedens (Sanssouci): Vogel 10 und 6. — Erlöser (Bahnhof Charlottenhof): Kumbier 10. — Französische: Schmidt 10. — **Reinickendorf.** Hauptkirche: Große 10. — Segens: Witzig 10. — Berliner Straße 128: Fenger 4. — Hausotterstraße 25: Pupp 10. — Lutherhaus: Fenger 10. — **Rosenthal I (Wilhelmsruh).** Luthergemeinde: Siebert 10. — **Rosenthal II.** Alte Kirche: Hochstetter 8.30. — **Blankenfelde.** Hochstetter 10. — **Nordend.** Schönwald 10. — **Schmargendorf.** Kreuzkirche: Künkel 10. — Martin-Luther-Krankenhaus: Richert 10. — **Spandau.** Nikolai: Kessel 8. Blenn 10. — Seegefelder Straße 130: Blenn 8.30. — Luther: Schmidt 8. Küster 10. — Waldsiedlung: Philipps 10. — Melanchthon: Herrmann 8. Luntowski 10. — **Haselhorst.** Albertz 10. — Siemensstadt: Kessel 10. — Johannes-Stift: Philipps 10. — **Steglitz.** Matthäus: Schroeder 8. Moldaenke 10. — Markus: Wendland 10. Wehrmann 6. — Lukas: Naack 10. Schroeder 6. — **Stralau.** Huhn 10. — **Tegel.** Palmedo 8.30. Schowalter 10. — **Tempelhof.** Dorfkirche: Seeberger 8. — Glaubens: Pfeiffer 10. — Tempelhofer Feld: Seeberger 10. — Friedhof Germaniastraße: Schulze 10. — **Treptow.** Vaterhaus: Schwencke 10. — Bekenntnis: Wiese 10. — **Wannsee** (alte). Stosch 9. — **Weißensee.** Pfarrkirche: Vogel 10. — Bethanien: Bosse 10. Vogel 6. — Prenzlauer Promenade 11: 10 Stadtmission. — **Wilmersdorf.** Auenkirche: Steinemann 10. — Gemeindehaus-Süd: Winkler 10. — Johannisberger Straße 24: Block 10. — Cecilienschule: Lindenmeyer 10. — Hochmeister: Hopp 7 Frühandacht. Hopp 10. Lindenmeyer 6. — **Wittenau.** Sydow 8. Boesler 10. — **Zehlendorf.** Paulus: Müller 10. Mann 6. — Johannes: Mann 10. — Nordsaal: Schlaack 10. — Haus Schönow, Teltower Chaussee: Förster 10.30.

Gottesdienste für Ausflügler.

Baumschulenweg. Plänterwald, an der Spreepromenade, gegenüber Restaurant Spreeschloß: 5.30. — **Bornstedter Friedhof** (bei Sanssouci): Feldbach 10. Hopp 6. — **Buckow** (Märkische Schweiz). Platz an der Luisenhöhe: 8.20. — Kirche: 10.30. — **Caputh.** Görnandt und Heinken 11. — **Chorin.** Klosterkapelle: 11. — **Dahlem.** Unweit Restaurant Waldfrieden: 5.30. — **Dahmsdorf** (bei Wendisch-Rietz): 9. — **Erkner.** Poene 10. — **Friedrichshagen.** Unweit Restaurant Müggelschlößchen: 5. — **Fürstenwalde.** 7 und 9.30. — **Geltow.** Görnandt und Heinken 9. — **Grünheide.** Kornrumpf 10. — **Nikoelkoe** (bei Pfaueninsel): Nobiling 11 und 5. Schmidt 6.30. — **Kalkberge.** Diedrich 10. — **Paulsborn.** 4.30. — **Petzow** (bei Werder-Ferch): Püschmann 11. — **Nauen.** 9.30. — **Reichenwalde** bei Storkow: 11. — **Rüdersdorf.** Kornrumpf 3. — **Saarow.** Bad: 10. — **Sakrow.** Kunzendorf 11. Schmidt 4. — **Schildhorn.** Unweit Dampferanlegestelle: 4.30. — **Schulzendorf** bei Tegel, unweit Restaurant Sommerlust: 4. — **Storkow.** 10. — **Tegel.** Burckhardthalle: 3. — **Treptow.** Plänterwald, kleiner Spielplatz, unweit Rathaus: 4.30. — **Woltersdorf.** Wendt 10. — Woltersdorfer Schleuse: Naumann 4 Waldgottesdienst. — **Zehlendorf.** Bierlingsgrund: Anz 10.

Sonstige.

Brüdergemeine. Wilhelmstraße 136: Breutel 10.

Evangelisch-lutherische Kirche. Südteil, Annenstraße 52: Stier 10 — Köpenick, Schloßkirche: Wünscher 10. — Nordteil, Usedomstraße 11: Grube 10. — Westteil, Nassauische Straße 18: Beyreiß 10. Wünscher 6.

Evangelisch-lutherische Freikirche. Steglitz, Filondastraße: Koch 10. — Pankstraße 18: Eikmeier 10. — Pauluskirche, Neukölln, Wilhelm-Busch-Straße 19-20: Schlottmann 10.

Familien-Nachrichten

Kurze Familienanzeigen

Verlobt: **Gertrud Steffen** mit **Kurt Wirrer,** Hamburg. — **Käthe Steffen** mit **Otto Zweig,** Hamburg.

Vermählt: Dr. **Ernst Eberius** und Frau Cornelia, geb. Kästner, Leipzig. — **Alexander Bäker** und Frau Edith, geb. Schaller, Hamburg-Altona. — **Victor Glardon** und Frau Ilse, geb. Reichard, Saarbrücken. — **Carl Heinz Behlbehr** und Frau Elfriede, geb. Kuhse, Cali (Columbien). — Dr. **Ernst Schmidts** und Frau Traute Elisabeth, geb. Weidemann, Köln.

Geboren ein Sohn: Dr. **Nikolaus Pevsner** und Frau Carola, geb. Kurlbaum, Leipzig. — **Kurt Müller** und Frau Fanny, geb. Ahlert, Hamburg. — **Leo Ohlhausen** und Frau Tilde, Schwetzingen. — Regierungspräsident **Hans Elsgen** und Frau Elisabeth, Köln.

Gestorben: **Toni Freifrau von Falkenhausen,** geb. Engelbrecht, Berlin-Schöneberg. — Cand. jur. **Wilhelm Bestelmeyer,** München. — Reichsbahnoberinspektor a. D. **Friedrich Roth,** Obermenzing. — Dr. med. **Adolf Bayer,** München. — Frau **Aline Petri,** geb. Schnislein, München. — Verkehrsinspektor **August Bertelsmeier,** Hannover. — Stadtgutsbesitzer **Hugo Junghanß,** Pegau. — **J. H. von Sieden,** 88 Jahre alt, Moorburg. — **Marie van Riesen,** geb. Schultz, 71 Jahre alt, Hamburg. — Cand. rer. nat. **Oskar Fischer,** Stuttgart. — Dr. rer. pol. **Fritz Piston,** Pforzheim.

Am Mittwoch, dem 3. August, nachmittags 1 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Hermann Peek

In tiefem Schmerz **Emma Peek** und **Kinder**

Berlin-Neukölln, 4. August 1932
Weichselstraße 67

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. August, nachmittags 4¼ Uhr, auf dem Alten Jakobi-Kirchhof, Berlin-Neukölln, Berliner Straße, statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 1. August 1932 mein lieber Mann, mein guter Vater

Willy Groth

im 61. Lebensjahre.

Frau Meta Groth, geb. Jesch
und **Sohn Werner**

Berlin O 17, Stralauer Allee 29a

Die Einäscherung findet am 6. August, mittags 12½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg, Kiefholzstraße, statt.

Jüdische Reform-Gemeinde
Gottesdienst am Sonntag, dem 7. August
Johannisstr. 16, vorm. 10 Uhr, Predigt: Dr. Rosenthal.

Lesezimmer d. Christlich. Wissenschaft
(Christian Science): Stresemannstraße 123, 11—7, Mi.: bis 6. — Klosterstraße 70, 11—7, Mi.: bis 6. — Charlottenburg, Grolmanstraße 6, 11—7, Mi.: bis 6. — Schönhauser Allee 103, 11—7, Mi.: bis 6, Do.: bis 8. — Friedenau, Homuthstraße 7, II, 4—7.30.
Christlich - wissenschaftliche Kirchen s. Kirchenzettel.

Grotrian-Steinweg
Konzertflügel umzugshalber 350 M verkäuflich **Steglitz 4245.**

Klaviere
Flügel sucht v. privat. **G 1 Steph. 6864**

Riesen-Saison-Schluß-Verkauf
Perser u. Deutsche Teppiche vom 1. August 1932 bis 20. August 1932
A. Dahlheim, Kochstr. 6 bis 7

1½-Tonner
frei. B 7 6034
D 9 1912.

Badewannen
u. Oefen **Zechlin** Waschbecken
Klosetts
Alexanderplatz 4a

Unterrichts-Anzeigen

Pädagogium
Waldsieversdorf
ab Sexta. Kleine Klassen. Freiprosp.

Nationalökonomie
Philos., Geschichte. Gründl. Vorbertg. z. Promotion durch erfahr. Repetitor **Dr. Daue, W** 30, **Motzstr.** 86 (Nollendorfplatz). **Lützow** 6170.

Schnellfördernder
Einzelunterricht: **Stenographie, Maschineschreiben, Buchführ., Bilanzen, Bücherrevisor** Aulich, Seydelstr. 1 (Spittelmarkt)

Dr. A. Meusel's Vorbereitungs-Anstalt. Tagesschule, Abendschule.
Seit Herbst 1929 bestanden 31 Prüflinge **Abitur** und Obersek.-Reife.
Kurfürstenstr. **72, Barbarossa 7588**
Zielsichere, schnellfördernde **Kurse.**

BRIDGE
erstkl. Unterricht (auch Vanderbilt), prima Ref., Spielgelegenheit. Tel. **Bav. 4620.**

Vermietungen

Billig! 2 renov. 5-Z.-Whng., Garten, Loggia, **sofort zu vermieten. Charlottbg., Schloßstr. 11.**

5 sehr schön gelegene
hohe, helle Zimmer
Küche, Bad, elektrisch. Licht, direkt am Hochbahnhof Bülowstr., Ecke Potsdamer Straße gelegen, **zum 1. Oktober zu vermieten, billigst.**
Jannowitz 4197. Bülowstraße 27.

Mietsgesuche

Gesucht zum 1. Oktober
2 leere Komfortzimmer (Balkon), Zoonähe. **55723 N. F.** Ullstein-Fil. Tauentzienstr. 1.

Stellenmarkt

Perfektes 1. Hausmädchen
nicht über 25 Jahre, **per sofort gesucht.** Nur solche mit best. Empfehlg. Telefon. Meld. **G 3 Lichterfelde 0379.**

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
gegen Beschwerden der Wechseljahre, Alterserscheinungen, Gelenk-, Nerven- und Blutgefäßerkrankungen.
Dreiwöchige Pauschalkuren von 135.— RM an.
Prospekt 49 frei durch die Kurverwaltung.

Hingesehen-schon gefunden

was sich am meisten lohnt zu hören

So übersichtlich sind die ausführlichen Europa-Programme der großen Funk-Zeitung

Sieben Tage

Heute neu. Für 20 Pf. überall zu haben. Bestellen Sie bei Ihrem Buch- und Zeitschriftenhändler, Ihrem Postamt, durch die nächste Ullstein-Filiale oder den VERLAG ULLSTEIN, Berlin SW 68

Deutsche Evangelische Freikirche. Schulzendorfer Straße 26: Buisman 10. — Putbusser Straße 36: Stendel 7. — Marburger Straße 8: Erbrich 7.

Christliche Gemeinschaft Pankow. Brehmestraße 11: 8 Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft Südost I. Wiener Straße 12: Zabanski 8 Evangelisation.

Alt-katholische Pfarrgemeinde. Alte Schöneberger Kirche, Hauptstraße 46: Traubinger 10.30 Hochamt in deutscher Sprache. Kand. Karl Droese Predigt.

Baptistenkirchen. Belle-Alliance-Straße 26: Moret 5. — Cantianstraße 9: Weist 9.30 und 4. — Emdener Straße 15: Stahl 9.30 und 4. — Gubener Straße 10: Sult 9.30 und 4. — Hasenheide 21: Großmann und Schild 10 und 8. — Schmidstraße 17: Moret und Rockschies 9.30 und 4. — Wattstraße 17-18: Schneider 9.30 und 4. — Willdenowstraße 1: Waßmuth 9.30 und 4. — Baumschulenweg, Baumschulenstraße 32: Conrad 9.30.

Bischöfliche Methodistenkirchen. Junkerstraße 5-6: Hahn 10 und 6. — Rügener Straße 5. Kreutzer 10 und 6. — Stromstraße 26: Schmidt 10. — Tilsiter Straße 14-15: Schubert 10 und 6.

Evangelische Gemeinschaft. Bremer Straße 58: Siering 9.45 und 4. — Dennewitzstraße 13: Jörn 10 und 8. — Dieffenbachstraße 39, Christuskirche: Walenski 9.30 und 5. — Frankfurter Allee 12: 9.30 und 8. — Koloniestraße 3-4: Pooch 10 und 8. — Schröderstraße 5, Erlöserkirche: Stephan 10 und 4.

Freie evangelische Gemeinden. Perleberger Straße 59: Wiesemann 10 und 8.

Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker). Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 5: Andacht 10 Uhr.

Kirchen - Christi, Wissenschafter (Churches of Christ, Scientist). I. Kirche: So.: 10, engl. 11.30; Mi.: 8, engl. 6.30 Konzertsäle, Lützowstraße 76. — II. Kirche: So.: 10, engl. 11.30; Mi.: 8, engl. 6.30 Beethovensaal, Köthener Str. 32. — III. Kirche: So.: 10, engl. 11.30; Mi.: 8, engl. 6.30 Charlottenburg, Hochschule für Musik, Hardenbergstr. — IV. Kirche: So.: 10, engl. 11.30; Mi.: 8, engl. 6.30 Gleimstr. 49. — V. Kirche: So.: 10, engl. 11.30; Mi.: 8, engl. 6.30 Schöneberger Rathaus, Rudolf-Wilde-Platz. — VI. Kirche: So.: 10 und 8; Mi.: 8.30 Friedenau, Rheingauschule, Homuthstr. 3-5. — VII. Kirche: So.: 10, engl. 11.30; Mi.: 8, engl. 6.30 Klosterstr. 74. — Vereinigung: So.: 10, engl. 11.30; Mi.: 8 Lichtenberg, Cecilien-Lyzeum, Rathausstr. 8.

Staatsoper Unter den Linden
Staatl. Schauspielhaus
Für die Spielzeit 1932/33:
Vielseitiges Abonnement ⋆ Herabgesetzte Preise ⋆ Teilzahlung.
Anmeldungen nimmt das Abonnementsbüro, Oberwallstraße 22 — Merkur 9024 — werktäglich von 9 bis 14 Uhr entgegen.

Theater i. d. Behrenstr.
8½ Uhr: **Der Tiefstapler**
Kriminal-Groteske von F. Cammerlohr

Th.a.Nollendorfpl.
Tel.: Pallas 7051
Täglich 8¼ Uhr
Frühling in Heidelberg
Mimi Vesely, Lilli Meryola
Harry Payer, Fritz Steidl
Rundfunkhör. u. Vorzeiger dies. Inserats halbe Preise

Renaissance-Th.
Hardenbergstr. 6
Steinpl. 6780. 8½:
Fräulein Frau
Lustspiel v. Ludw. Fulda
HansAdalb. v. Schlettow
Arth. Schroeder, Meysel
Claus-Albers, Pröckl
Preise bis 5.— M

8½ **Komödie**
Kurfürstendamm 206
Bismarck 3625
Olga Tschechowa
in
Liebe — unmodern
Klubertanz, Kaufmann
Ueber 450 × in der Premierenbesetzung

Rose-Theater
Gr. Frankf. Str. 132
T. Weichs. E 7 3422
8[30] U.: Herzdame
Gartenbühne:
5[30] U.: Konz. u. Varieté
Frühlingsluft.

PLAZA
Nähe Schles. Bhf.
5 u. 8[15], Stgs. 2, 5, 8[15] U.
E 7 Weichsel 4031
Die Czárdásfürstin

8¼ **Th. d. Westens**
Kantstraße 9
Sonntag 4 u. 8¼
Die
Dollarprinzessin
Carlsen, Kupfer
Berlos, v. Ruffin, Hell

Kurfürstend.-Th.
Bismarck 1400
92 ×
Ganoven-Ehre
täglich 8¼ Uhr
in d. Premieren-Besetzung

AGA 6/20
fahrfertig, billig.
Brumm, Adlershof, Siedl. Wendenheide, Bärdorferzeile 12.

Geldschrank
gut handl., gegen Abholung abzugeben
Lichterfelde, Kommandantenstraße 1a.

Sonntagsfahrt
in den Spreewald
am 7. August
Preis 10.90 Mark
einschließlich Bahnfahrt ab und bis Berlin, Verpflegung und vielstündiger Kahnfahrten durch die schönsten Spreewald-Gebiete
*
Sonntagsfahrt
an den Plauer See
am 7. August
Preis 6.60 Mark
einschließlich Bahnfahrt ab und bis Berlin, Dampferfahrten, Führung durch Brandenburg und Verpflegung

Anmeldung durch alle Ullstein-Filialen und das
ULLSTEIN REISEBÜRO
Berlin SW 68, Kochstr. 25 · Telefon: A 7 Dönhoff 3600-3665

Gerichtliche Bekanntmachungen

Die Zwangsversteigerung betreffend die Grundstücke Spandau, Band 14, Blatt 533, Band 32, Blatt 1211, Band 74, Blatt 2457, Band 77, Blatt 2552, 2561, 2562, Band 130, Blatt 4143, Band 135, Blatt 4278 der Runge-Werke Aktiengesellschaft in Spandau, Lazarusstraße, findet nicht wie veröffentlicht am 13. Oktober 1932, 10 Uhr, sondern am 3. Oktober 1932, 10 Uhr statt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Werlsee, Band 17, Blatt Nr. 508 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 27. September 1932, 10¼ Uhr,

an der Gerichtsstelle Kalkberge, Schulstraße, im Gebäude der Gemeindeverwaltung, Zimmer Nr. 8, versteigert werden: Gemarkung Rüdersdorf-Forst, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 840/95, 841/95, belegen im Ortsteil Altbuchhorst, bebaut mit Wohnhaus nebst Anbau, Wirtschaftsgebäude und Schuppen dazu Hofraum, Hausgarten und Acker, insgesamt 16,78 a groß mit 0,10 Taler Reinertrag und 1552 Mark Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 541, Gebäudesteuerrolle Nr. 326. Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juni 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Witwe Luise Krüger geb. Anders in Werlsee-Altbuchhorst eingetragen. — 5. K. 80. 32. —

Kalkberge, den 9. Juli 1932.
Das Amtsgericht.

Weitere Zwangsversteigerungen

Zeichenerklärung:
F. = Fläche. N. = Nutzungswert. R. = Reinertrag.
(Nachdruck verboten.)

Amtsgericht Berlin-Mitte.

Termin am 22. November 1932, 9 Uhr, Zim. 113—115. Wohnh. Wassertorstr. 71 in Berlin. F. 346 qm, N. 8500 M. — 85. K. 88. 32. — 1. 6375 RM; 2. 2625 RM; 3. 425 RM Städt. Hypothekenamt, Berlin. 4. 10 425 RM 6 v. H. Zs. Heinr. Zucker, Heilbronner Str. 9 u. andere. 5. 574 RM wie zu 1—3. 6. 19 500 RM Gerh. Happe, Dresden-Reick. 7. 2000 RM Witwe Frieda Salpeter, Kurfürstenstraße 27. 8. 1000 RM Hugo Kneller, Metzer Str. 41. 9. 4500 RM Frl. Gerda Walter, Händelstr. 17. Betr. Gläub. wie zu 6. Einheitswert 58 200 Reichsmark.

Termin am 8. November 1932, 10 Uhr, Zim. 113—115. Wohnh. Fliederstr. 1 u. Barnimstraße 39 in Berlin. F. 493 qm, N. 12 980 M. — 85. K. 123. 32. — 1. 8317 RM; 2. 19 736 RM; 3. 3171 RM; 4. 15 000 RM; 5. 16 000 RM; 6. 4773 RM Pulverfabrik Skodawerke - Wetzler, Wien, Kantgasse 1. 7. 13 000 RM Otto Friedr. Oettli, Pritzwalker Str. 15. Betr. Gläub. Bezirksamt Friedrichshain wegen rd. 1600 RM. Einheitswert 86 300 RM.

Termin am 26. Oktober 1932, 10 Uhr, Zim. 113—115. Wohnh. Waldemarstr. 59 in Berlin. F. 1273 qm, N. 15 400 Mark. — 85. K. 122. 32. — 1. 83 000 RM 6 v. H. Zs. Mitteld. Bodencreditanstalt Greiz. 2. 7500 RM Freie Vereinigung der Holzindustriellen zu Berlin, Große Frankfurter Str. 100 u. andere. 3. 6500 RM Stadtgemeinde Berlin. 4. 8750 RM Frl. Agathe Kießling, Waldemarstraße 59. Betr. Gläub. wie zu 1. Einheitswert 120 700 RM.

Termin am 30. September 1932, 9 Uhr, Zimmer 113/115. Wohnh. Dessauer Str. 2 in Berlin. F. 1206 qm, N. 45 000 Mark. — 85. K. 36. 32. — 1. 30 465 Gr. Feing. 6 v. H. Zs. Preuß. Central - Bodencredit-A.-G., Unter den Linden 48-49. 2. 300 000 RM Oscar Huldschinsky, Matthäikirchstr. 3a. 3. 50 900 Gr. Feing. Frau Mary Haase, Zürich. 4. 9335 RM; 5. 14 937 RM Finanzamt Friedrichstadt. Betr. Gläub. wie zu 1. Einheitswert 548 000 RM.

Termin am 22. November 1932, 10½ Uhr, Zim. 113-115. Wohnh. Koppenstr. 14 in Berlin. F. 626 qm, N. 10 900 M. — 85. K. 40. 32. — 1. 11 250 RM; 2. 6750 RM; 3. 750 RM; 4. 3750 RM; 5. 3750 RM; 6. 1250 RM; 7. 999 RM Iduna-Germania, Stettin. 8. 14 249 RM Witwe Berta Koch, Hamburg, Klopstockstraße 2. 9. 7500 RM Ernst Klähn, Berlin. 10. 35 000 RM Hugo Jörn, Niederschönhausen, u. andere. 11. 10 000 RM Reinh. Gallert, Schneidemühl. 12. 940 RM Finanzamt Oberspree. 13. 10 705 RM Bezirksamt Friedrichshain. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 29. November 1932, 10½ Uhr, Zim. 113-115. Wohnh. Elsässer Str. 5 in Berlin. F. 648 qm, N. 12 880 M. — 85. K. 146. 32. — 1. 28 750 RM 6 v. H. Zs. Landesvers.-Anstalt Berlin. 2. 22 000 RM 6 v. H. Zs. Sterbekasse Postalia, Wilhelmstraße 146. 3. 13 000 RM Aug. Meyer-Eigen, Frohnleiten (Steierm.). 4. 1500 RM Frl. Marg. Herzberg, Kalkreuthstraße 2. 5. 4600 RM wie zu 3. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 23. November 1932, 10½ Uhr, Zim. 113/115. Wohnh. Dirschauer Str. 13/14 in Berlin. F. 1395 qm. N. 23 700 Mark. — 85. K. 253. 31. — 1. 3990 RM Witwe Agnes Busch, Berlin, Charlottenstraße 49. 2. 71 196 RM Vereinigte Berlinische u. Preuß. Lebensvers.-A.-G., Berlin. 3. 70 000 RM 6 v. H. Zs. Königstadt A.-G., Werderscher Markt 4a. Betr. Gläub. wie zu 3.

Termin am 17. September 1932, 12 Uhr, Zimmer 113/115. Hausgrundstück Am Spittelmarkt 3 in Berlin. F. 185 qm. N. 16 300 M. — 85. K. 98. 31. — 1. 150 000 RM 8½ v. H. Zs. Victoria, Berlin, Lindenstraße 20—25. 2. 21 000 RM 11 v. H. Zs. Wilh. v. Krause, Schloß Bendeleben. 3. 10 000 RM T. T. Heinze, Brieg b. Breslau. Betr. Gläub. wie zu 1. Einheitswert 160 000 RM.

Amtsgericht Berlin - Charlottenburg. Termin am 6. September 1932, 11 Uhr, Zimm. 251. Wohnhäuser Franzensbader Str. 15, Ecke Reinerzstraße 39, Franzensbader Straße 11, 12, 13, 14, 10, Elgersburger Str. 1 in Schmargendorf. F. 2485, 4954, 2781 qm. N. 16 000, 15 700, 17 500 RM. — 14. K. 8, 9 u. 10. 32. — Belastung: 1. 283 000 RM 3 v. H. Zs. Stadtamt f. Siedlungs- u. Wohnungswesen, Berlin. 2. 595 000 RM mit Rang vor 1 Pfälz. Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh. 3. 2522 RM Gerichtskasse, Charlottenburg. 4. 3400 RM wie zu 3. 5. 1303 Reichsmark Bezirksamt, Wilmersdorf. 6. 75 608 RM wie zu 2. 7. 7921 RM wie zu 1. 8. 8894 RM Jul. Rütgers, Charlottenburg u. andere. Betr. Gläub. wie zu 2.

Termin am 7. Dezember 1932, 10 Uhr, Zim. 244. Wohnh. Darmstädter Str. 7 in Wilmersdorf. F. 1389 qm. N. 23 500 M. — 14. K. 271. 32. — Belastung: 1. 170 000 RM 8¾ v. H. Zs. Deutsche Aerztevers., Schöneberg, Frhr. vom Stein-Str. 19. 2. 25 000 RM. 3. 118 000 RM Gabryel Krynski, Warschau u. andere. Betr. Gläub. S. Bleichröder, Berlin, wegen 8000 RM Teilpost. zu 3. Einheitswert 194 700 RM.

Termin am 10. Januar 1932, 10 Uhr, Zim. 251. Hofraum In der Halde 14 in Dahlem. F. 975 qm. Einheitswert 25 800 RM. — 14. K. 63. 32. — Belastung: 1. 4000 RM 8½ v. H. Zs. Bank f. ausw. Handel, Markgrafenstr. 41. 2. 35 000 RM 9 v. H. Zs. Banque Ruvale, Straßburg, Els. Betr. Gläub. Bezirksamt Zehlendorf wegen rd. 560 RM.

Termin am 14. Oktober 1932, 10½ Uhr, Zim. 251. Wohnh. Spandauer Str. 18 in Charlottenburg. F. 655 qm. N. 10 480 M. — 14. K. 120. 32. — Belastung: 1. 2235 RM. 2. 248 Reichsmark. 3. 9937 RM. 4. 21 117 RM. 5. 24 RM. 6. 14 Reichsmark. 7. 7 RM Deutsche Lebensvers. f. deutsche Beamte, Knesebeckstr. 59—60. 8. 8960 Gr. Feing. 9. 35 000 RM mit Rang vor 1 Deutsche Aerztevers. Schöneberg. 10. 4878 RM Werner Dittmer, Stettin. 11. 2530 RM Herm. Stegmeyer, Charlottenburg. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg, wegen rd. 3660 RM. Monatl. Friedensmiete 1093R M.

Termin am 1. Dezember 1932, 9½ Uhr, Zim. 244. Wohnh. Trabener Str. 65 in Grunewald. F. 1232 qm. N. 2050 M. — 14. K. 267. 32. — Belastung: 1. 8602 Gr. Feing. 11½ v. H. Zs. Berliner Pfandbriefamt, Eichhornstr. 5. 2. 502 RM Carl F. Heier, Berlin, Junkerstraße 9. 3. 6234 RM Frau Jakobea v. Breitenbach, Siegburg. 4. 2150 Gr. Feing. wie zu 1. 5 539 RM AEG., Berlin. 6. 1750 RM Alfr. Seligsohn, Lützowplatz 3. 7.—13. 16 860 RM verschiedene Gläubiger. Betr. Gläub. wie zu 1. Einheitswert 57 900 RM.

Termin am 8. November 1932, 10 Uhr, Zim. 251. Landhaus Wangenheimstr. 36, Ecke Lynarstr. 20 in Grunewald-Forst. F. 2217 qm. N. 10 800 Mark. — 14. K. 274. 32. — Belastung: 1. 100 000 RM 6 v. H. Zs. Witwe Golda Cohn, Wangenheimstr. 36. Betr. Gläub. Bezirksamt Wilmersdorf, wegen rd. 1440 RM. Einheitswert 139 100 RM.

Termin am 4. November 1932, 10½ Uhr, Zim. 244, Eckwohnh. Kurfürstendamm 62, Giesebrechtstr. in Charlottenburg. F. 1445 qm. N. 32 000 Mark. — 14. K. 262. 32. — Belastung: 1. 50 000 RM. 2. 50 000 RM. 3. 137 000 RM 9 v. H. Zs. Friedrich-Wilhelm-Lebensvers. Akt.-Ges., Berlin. 4. 38 000 RM 6 v. H. Zs. Frau Hedwig Peltason, Berlin, Konstanzer Str. 58. 5. 12 000 RM Dr. Hans Leibholz, Grunewald, Königsallee 17b. 6. 60 000 Reichsmark 10 v. H. Zs. Frl. Hildegard Neustadt, Luxemberg, u. andere. 7. 27 000 RM Eigentümerin. 8. 26 000 RM Bezirksamt Charlottenburg. 9. 25 000 RM Frau Elli Gerner, Kastanienallee 17b. 10. 30 000 Reichsmark wie zu 6. 11. 25 000 Reichsmark Einheitspreis - Seidenbazar, Berlin. Betr. Gläub. Fritz Kiefa, Dahlem, wegen 20 000 RM Teilpost. von 3. Jährl. Friedensmiete 43 920 RM.

Termin am 4. November 1932, 10 Uhr, Zim. 251. Wohnh. Wilhelmsaue 34 in Wilmersdorf. F. 908 qm. N. 12 300 M. Einheitswert 108 800 RM. — 14. K. 236. 32. — Belastung: 1. 36 250 RM 6 v. H. Zs. 2. 36 250 RM Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Berlin, Unter den Linden 50—51. 3. 12 500 Reichsmark Th. Boenicke, Wilmersdorf, Kaiserplatz 18 u. andere. 4. 30 000 RM Zentralverband der Arbeitsinvaliden u. Witwen Deutschlands, Berlin. 5. 24 625 RM Paul Bohm, Wilhelmsaue 35. Betr. Gläub. wie zu 1—3.

Termin am 5. September 1932, 9 Uhr, Zim. 244. Wohnh. Kaiserdamm 36 in Charlottenburg. F. 1440 qm. N. 35 410 Mark. Monatl. Friedensmiete 4080 RM. — 14. K. 209. 32. — Belastung: 1. 57 347 RM 12 v. H. Zs. 2. 200 000 RM Preuß. Pfandbriefbank, Berlin. 3. 500 000 RM Dr. med. Jakob Maliniak, New York. 4. 2504 Reichsmark Gerichtskasse Berlin-Mitte. 5. 9000 RM Industrie- u. Privatbank, Berlin. 6. 3832 RM Finanzamt Moabit-West. Betr. Gläub. wie zu 1—2.

Termin am 18. Januar 1932, 9½ Uhr, Zim. 244. Landhaus Hagenstr. 15 in Grunewald-Forst. F. 2072 qm. N. 3000 M. Einheitswert 65 000 Reichsmark. — 14. K. 29. 32. — Belastung: 1. 55 000 RM 8½ v. H. Zs. Deutsche Hypothekenbank, Berlin, Dorotheenstraße 44. 2. 20 000 RM 10 v. H. Zs. Frau Bettina Heinemann, Hagenstr. 15. Betr. Gläub. Bezirksamt Wilmersdorf, wegen rd. 900 RM und wie zu 1.

Termin am 5. Dezember 1932, 9½ Uhr, Zim. 244. Wohnh. Auerbachstr. 17a in Grunewald-Forst. F. 1646 qm. N. 10 700 M. — 14. K. 19. 32. — Belastung: 1. 90 000 RM 6 v. H. Zs. Magdeburger Lebensvers. A.-G., Magdeburg. 2. 3000 RM Leo Sußmann, Schmargendorf, Sulzaer Str. 1. 3. 10 000 RM Potsdamer Dampfmühle A.-G., Potsdam. 4. 10 000 RM Frau Dr. Hedwig Guttmann, Berlin, Eylauer Str. 26. 5. 16 500 RM Frl. Johanna Hetzel, Schwäbische Str. 15, u. andere. 6. 511 Reichsmark Max Abraham, Jüdenstr. 16—17. Betr. Gläub. Bezirksamt Wilmersdorf, wegen rd. 3320 RM. Einheitswert 113 800 RM.

Zwangsversteigerungs-Ergebnisse

Zeichenerklärung:
F. = Fläche. N. = Nutzungswert. R. = Reinertrag.
(Nachdruck verboten.)

Beim Amtsgericht Berlin-Mitte: Greifenhagener Str. 14 in Berlin, dem Landwirt Georg Dessiatoff in Berlin gehörig. F. 9,85 a. N. 14 200 M. Mit dem Gebot von 56 000 RM bar blieb Frau Maria Hillmann in Memel, Wiesenstr. 23, Ersteherin.

Einstweilige Einstellung: Blumenstr. Nr. 67 in Berlin, dem Kfm. Dr. Curt Geißmar in Berlin, gehörig. F. nicht vermerkt. N. 10 570 M.

Beim Amtsgericht Charlottenburg: Württembergische und Wittelsbacher und Zähringer Straße in Bln.-Wilmersdorf, der Westliche Villenbau AG. in Berlin gehörig. F. 86,19 a. N. 1150 M. Mit dem Gebot von 350 000 RM bar blieb die Deutsche Bodengesellschaft m. b. H. in Berlin W 10, Matthäikirchstraße 7, Ersteherin.

Fredericiastr. 10b und 11, Ecke Meerscheidstr., in Charlottenburg, dem Fbkt. Josef Feldmann und dessen Ehefrau in Wien gehörig. F. 9,29 a. N. 22 980 M. Mit dem Gebot von 120 000 RM bar blieb die Berliner Grundkreditges. m. b. H. in Berlin NW 7, Unter den Linden 56, Ersteherin.

Dahlmannstr. 10 in Charlottenburg, dem Kfm. David Wolman und dessen Ehefrau u. a. gehörig. F. 9,63 a. N. 17 610 M. Mit dem Gebot von 120 000 RM bar blieb der Kfm. Abraham (Abram) Efross in Bln.-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm Nr. 191, Ersteher.

Uhlandstr. 131—132 in Bln-Wilmersdorf, dem Kfm. Heinrich Fuchs und dessen Ehefrau in Leipzig gehörig. F. 12,48 a. N. 19 000 M. Mit dem Gebot von 140 000 RM bar blieb der Konsul Walther Schoenberg in Charlottenburg, Leibnizstr. 60, Ersteher.

Landhaus usw. Insterburgallee 24 in Bln.-Heerstraße, der Frau Lucie Drews in Charlottenburg gehörig. F. 16,55 a. N. 3600 M. Mit dem Gebot von 80 000 RM bar blieb der Kfm. Max Heicke in Charlottenburg, Württembergallee Nr. 28, Ersteher.

Einstweilige Einstellungen: Holzung, Badenallee 22, Ecke Preußenallee 33, in Charlottenburg, der Charlottenburg-Westender Grundstücks G. m. b. H. in Charlottenburg gehörig. F. 12,54 a.

Zwecks Aufhebung der Gemeinschaft. Carmerstr. 17 in Charlottenburg, den Kaufleuten Willy Feibisch und Arthur Lampel in Bln.-Schöneberg gehörig. F. 7,91 a. N. 13 270 M.

Zwecks Aufhebung der Gemeinschaft. Berliner Str. Nr. 46 in Bln.-Wilmersdorf, dem Willy Deicke u. a. in Bln.-Wilmersdorf gehörig. F. 11,66 a. N. 19 200 M.

Villen usw. Karolingerplatz 10 und 11 in Charlottenburg, dem Alexander Maliniak in Stockholm gehörig. F. 8,36 a bzw. 8,79 a. N. 2540 M bzw. 3350 M.

Hardenbergstr. 17 in Charlottenburg, der Grundstücksges. Hardenbergstr. 17 m. b. H. in Berlin gehörig. F. 6,56 a. N. 6410 M.

Einfamilienhaus usw. Am Anger 1 in Bln.-Dahlem, dem Dr. Richard Hindorf in Charlottenburg gehörig. F. 13,69 a. N. 2500 M.

Beim Amtsgericht Berlin-Lichterfelde: Wohnhäuser usw. Schädestr. 4, 6, 6a, 8 und Teltower Str. 15/16 in Berlin-Zehlendorf, dem Dir. Erich Nabert gehörig. F. zus. 51,18 a. N. zus. 21 800 M. Mit dem Gebot von 20 500 RM bar und Uebernahme von 602 000 GM Hypotheken blieb die Casa Immobilien A.-G. in Berlin W 9, Lennéstr. 3, Ersteherin.

Jägerstr. 25 in Berlin-Lichterfelde, der Frau Marie Sachtler gehörig. F. 10,90 a. N. 1410 M. Mit dem Gebot von 14 200 RM bar blieb der Kfm. Paul Seidel in Bln.-Lichterfelde, Jägerstr. 21, Meistbietender. Verkündung des Zuschlags am 8. August 1932.

Einstweilige Einstellungen: Acker mit Gartenhäuschen Walterhöferstraße in Berlin-Zehlendorf, der Frau Margarete Bohm gehörig. F. 9,91 a. N. 65 M.

Hausgarten, Landhaus usw. Wilhelmstr. 25a, Ecke Giesensdorfer Straße, in Bln.-Lichterfelde, der Wwe. Gertrude Keller gehörig. F. 21,31 a. N. 2736 M.

Handelsregister

Neueintragungen
(mit Angabe von Straße und Hausnummer)
(Nachdruck verboten.)

Abt. A: A. Hagemann & Co., Berlin W 57, Kulmer Str. 19 (Eisenkonstruktionen jeder Art usw.). — Arthur Finger, Berlin-Lankwitz, Alsheimer Str. 3 (Vertretungen für Landmaschinen und Bodenbearbeitungsgeräte).

Abt. B: „Hygmat" Hygienische Fußmattenfabrik G. m. b. H., Berlin NO 43, Neue Königstraße 63/64. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kflte. Zsigmond Steinmetz und Fritz Findeis, Berlin. — Grundstücksgesellschaft Tauentzien m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstr. 20. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Bürgermeister a. D. Dr. Martin Rieckenberg und Kfm. Isidor Koppelmann, Berlin.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnete:

Kaufmann Hans Werner, Berlin SW 68; o. H. S. Fuerst & Co., Hannover.

Aufgehobene:

Josef Grüner & Co., Handel und Versand von Textilwaren, o. H., Bayreuth; Kaufmann Emil Schönmann, Berlin; Friseur Leon Carsten, Berlin-Steglitz: Töpfermeister Rudolf Blumenau, Berlin-Spandau; Ermländische Baugesellschaft m. b. H., Guttstadt; Hessische Baugesellschaft G. m. b. H., Kassel; Römer & Pien, Damenkonfektion, Komm. Ges., Magdeburg; o. H. Peter Hermanns, Langenfeld / Rheinland; Reutlinger Elektra Wünsch und Weber G. m. b. H. (Radioartikel) Reutlingen; Eisenwarengroßhandlung W. Wehner & Co., o. H. G., Würzburg.

Neue Konkurse

Berlin - Köpenick: Kaufmann Emil Mandel, Alleininh. der Firma Emil Mandel, Schuhwarenhaus. E. 2. 8. A. 25. 8. G. 30. 8. P. 13. 9.

Berlin - Schöneberg: Markisen und Zelte-Fabrik Gottschalk & Co. G. m. b. H. E. 30. 7. A. 27. 8. G. 29. 8. P. 27. 9.

Nienburg / Weser: Firma H. Rothschild & Co. Bankgeschäft. E. 1. 8. A. 5. 9. G. 22. 8. P. 12. 9.